

Geschäftsbericht 2023



Verband der
Krankenhausdirektoren
Deutschlands e. V.



Geschäftsbericht 2023



Verband der
Krankenhausdirektoren
Deutschlands e. V.



Editorial

4-5



Der VKD

6-7

ÜBER UNS

KERNKOMPETENZEN

ANSPRECHPARTNER FÜR POLITIK,
WIRTSCHAFT UND MEDIEN IM
IN- UND AUSLAND

UNSERE POSITIONEN 2023



Positionen 2023

8-23



Verbandsarbeit 2023

24-111

VORSTAND UND PRÄSIDIUM
26

FACHAUSSCHUSS
FÜR GRUNDSATZFRAGEN (GSA)
35

FACHAUSSCHUSS FÜR
BETRIEBSWIRTSCHAFT (FABW)
UND TASKFORCE
39

106. MITGLIEDERVERSAMMLUNG
41

65. VKD-JAHRESTAGUNG
48

120 JAHRE VKD
53

AUS DER ARBEIT DER
GESCHÄFTSSTELLE
56

PRESSE- UND
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
59

VKD-PRAXISBERICHTE 2023
62

AUS DER ARBEIT DER
LANDESGRUPPEN
64

AUS DER ARBEIT DER
FACHGRUPPEN
82

AUS DEN ARBEITSGRUPPEN
88

TREFFEN EHEMALIGER
VORSTANDSMITGLIEDER
91

EHRENMITGLIEDER IM JAHR 2023
92

EINBLICKE –
KOOPERATIONEN / ANGEBOTE
FÜR UNSERE MITGLIEDER
94

ZUSAMMENARBEIT MIT DEN
VERBÄNDEN DES KRANKENHAUS-
SEKTORS AUF NATIONALER UND
INTERNATIONALER EBENE
100



Organisation 2023 120–140

VORSTAND, PRÄSIDIUM
114

LANDESGRUPPENVORSTÄNDE
115

FACHGRUPPENVORSTÄNDE
118

MITGLIEDER
DER FACHAUSSCHÜSSE
119

MITGLIEDER
DER ARBEITSGRUPPEN
121

GESCHÄFTSSTELLE
123



PRESSEMITTEILUNGEN
124



SATZUNG
126

IMPRESSUM
140



„Nur ein starker Verband kann sich für Sie stark machen“

(UNSER CREDO)

**Liebe Leserin, lieber Leser,
liebe Mitglieder,**

das vierte Jahr in Folge war sicher auch für viele unserer Mitglieder das bisher schwerste in ihrem beruflichen Leben. Die multifaktorielle Krise, die unser ganzes Land erfasst hat, zeigte sich drastisch nun auch für die Öffentlichkeit an der Situation der Krankenhäuser. Hinzu kam für uns die düstere Erkenntnis, dass es dabei nicht bleiben wird, dass uns auch 2024 diese katastrophale Situation erhalten bleibt. Denn auch dies wurde klar: Auf die Bundespolitik, auf den Bundesgesundheitsminister, können wir offensichtlich keine großen Hoffnungen setzen, dass sie unsere Forderungen nach nennenswerter Unterstützung angesichts von Energiepreissteigerungen, Inflation und Tarifierhöhungen erfüllen.

Eigentlich sogar im Gegenteil. Der Verweis auf die große Krankenhausreform, die es dann richten werde, war heiße Luft angesichts der Tatsache, dass bis Ende 2023 nur Arbeitspapiere dafür vorhanden waren, dass es also noch nicht einmal einen mit den Ländern konsentierten Referentenentwurf gab. Auf der Hand lag außerdem die logische Schlussfolgerung, dass – wenn dann endlich ein Gesetz vorliegen würde – dessen Umsetzung natürlich einige Jahre dauert. Bis dahin werden ohne wirtschaftliche Unterstützung zweifellos viele weitere Krankenhäuser Insolvenz anmelden und auch tatsächlich schließen müssen. Diese Konsequenz sah Minister Karl Lauterbach allerdings nach eigenen Worten nicht. Damit blendete er die bereits laufende Entwicklung aus, dass bereits 2023 rund 40



Kliniken Insolvenz anmelden mussten. Hinzu kamen zahlreiche Abteilungen und Standorte, die nicht mehr finanzierbar waren.

Dabei können wir dem Bundesgesundheitsministerium kaum Untätigkeit vorwerfen. An zahlreichen Gesetzen, Regelungen, Verordnungen wurde gearbeitet – vielfach durchaus wichtig, wenn wir auch immer wieder den fehlenden Praxisbezug bemängelten. Da war natürlich die überaus notwendige Krankenhausreform, das weniger notwendige Transparenzgesetz, in dem es nicht wirklich um Transparenz für die Bürger, sondern um eine Beschneidung der Länderkompetenzen geht, die Reform der Notfallversorgung, das Digitalgesetz, die Cannabis-Teillegalisierung, hinzu kam im verregneten Sommer die staatliche Hitzeberatung. Allerdings blieb vieles davon im Ministerium irgendwie stecken.



Bei der Fülle der Projekte kann zudem schon einmal der Blick auf die aktuellen Probleme etwas getrübt werden, zumal auch andere Bereiche der Gesundheitsversorgung ebenfalls Hilfe und Unterstützung benötigen. Ich denke da an die enormen Lieferengpässe bei Medikamenten – leider ein noch immer ungelöstes Problem. Auch die Pflege hat sich in diesem Jahr zu einer riesigen Sorge für viele, vor allem alte Menschen entwickelt. Sage und schreibe für rund 800 Pflegeheime und ambulante Pflegedienste wurden bis Ende 2023 deutschlandweit Insolvenzen und Schließungen registriert. Die Lage im niedergelassenen Bereich ist, wie wir wissen, ebenfalls alles andere als rosig. All das wirkt sich natürlich auf die Krankenhäuser aus.

Bundesweite Protestaktionen der Krankenhausverbände, an denen sich natürlich auch der VKD beteiligt hat, offene Briefe an die Bundesregierung und die Abgeordneten, intensive Öffentlichkeitsarbeit mit der Forderung, die Kliniken wirtschaftlich zu stabilisieren, haben offenbar den Bundesgesundheitsminister nicht zu einem Umdenken bewegen können. Er verwies mehrfach auf die leeren Kassen des Bundes, gab zudem den Ländern die Schuld an der Misere und kritisierte eine angeblich schlechte Versorgungsqualität vor allem durch kleine Kliniken, diskreditierte diese erheblich, und ging auf deren Bedeutung für die Versorgung sowie auf ihre oft auch spezialisierten Leistungen mit keiner Silbe ein.

Hoffte er, dass die schon laufende kalte Strukturbereinigung ihn seinem Ziel näherbringt, die Zahl der Krankenhäuser zu reduzieren? Fast sah es so aus.

Wie also weiter? Alles hinnehmen, was da aus Berlin kommt und uns als Praktikern im Krankenhausmanagement oft unausgegoren, ja, schädlich erscheint? Das kann keine Option

sein. Streiken können und werden wir natürlich nicht. Doch unsere Proteste müssen weitergehen. Wir müssen weiter konkret Stellung nehmen. Diese fast irre Fülle an „Baustellen“ im Bundesgesundheitsministerium muss priorisiert werden. Und vor allem: Zuerst Stabilisierung der Krankenhäuser, dann die Krankenhausreform. Das Transparenzgesetz, das hat unser Verband schon frühzeitig gesagt, ist überflüssig. Vor allem aber muss der Minister die Länder und die Verbände der Praktiker eng mit einbeziehen und nicht ausschließen, wie er es offenbar vorhat. Sonst wird das ganze Reformprojekt krachend scheitern.

Das Jahr 2024 wird das Jahr, in dem Gesundheitspolitik zum Wohl der Patientinnen und Patienten gestaltet werden kann – oder es wird das Jahr der weiterhin sträflichen, eklatanten Beschädigung einer wesentlichen Infrastruktur für die Bevölkerung. Hoffen wir, dass die Bundespolitik zum sachlichen Betrachten der Wirklichkeit und zu einem sachlichen, gemeinsamen Handeln zurückfindet.

Uns allen im Verband wünsche ich, dass wir erneut die Kraft aufbringen, im Sinne unserer Krankenhäuser, aber auch der wichtigen Rehakliniken und Pflegeheime gemeinsam zu handeln und uns zu engagieren. Ihnen allen wünsche ich dafür Gesundheit und guten Mut.

„Ich bin ein Pessimist, der sich mit Gewalt in den Optimismus stürzt“, sagte einst der Kabarettist Dieter Hildebrand. Wohl denn!

Ihr

Dr. Josef Düllings
Präsident des Verbandes der
Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V. (VKD)



Unsere Prioritäten

- Die Bedürfnisse der Patienten zuerst
- Für eine flächendeckende Gesundheitsversorgung, deren Anker die Krankenhäuser sind
- Für eine bessere Vernetzung der Leistungsangebote vor Ort
- Für Wertschätzung der Arbeit im Krankenhaus
- Für Anerkennung und Förderung als Zukunftsbranche und Jobmotor
- Für eine faire Finanzierung
- Für den Abbau von Bürokratie
- Für eine zweckentsprechende Mittelverwendung

ÜBER UNS

Am 5. Juli 1903 wurde in Dresden die „Vereinigung der Verwaltungsvorstände der Krankenhäuser Deutschlands“ gegründet. Nach einigen Namensanpassungen in den folgenden Jahrzehnten wurde sie 1951 in „Fachvereinigung deutscher Krankenanstalten e.V.“ umbenannt. Seit 1989 führt sie den Namen „Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V.“.

Nach der Satzung des Verbandes ist es unsere Aufgabe, die Interessen der Mitglieder und Krankenhäuser in der Öffentlichkeit zu vertreten und die Mitglieder des Verbandes bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen. In diesem Rahmen geben wir Stellungnahmen zu Fragen des Krankenhaus- und Gesundheitswesens ab, organisieren Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für unsere Mitglieder und deren Mitarbeiter, fördern den Austausch von Erfahrungen der Mitglieder untereinander, beteiligen uns an der Erarbeitung und Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse und arbeiten in der Europäischen Vereinigung der

Krankenhausmanager (EVKM) und anderen nationalen und internationalen Verbänden und Institutionen mit.

Gemäß Beschlussfassung der Mitgliederversammlung vom 20. November 2013 können Führungskräfte der obersten Managementebene sowie Führungskräfte des oberen Managements mit wirtschaftlicher Verantwortung in Krankenhäusern, Vorsorge-, Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen sowie Medizinischen Versorgungszentren (MVZ), soweit sie überwiegend in Trägerschaft eines Krankenhauses sind, sowie Persönlichkeiten aus der Gesundheitswirtschaft auf Beschluss des Präsidiums die Mitgliedschaft erwerben. Nachwuchskräfte fördert der Verband, indem er ihnen eine Junior-Mitgliedschaft für einen begrenzten Zeitraum anbietet.

KERNKOMPETENZEN

Die Mitglieder unseres Verbandes sind in der oberen Managementebene der Krankenhäuser, Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen sowie Medizinischen Versorgungszentren Deutschlands tätig und verantworten deren Leistungsfähigkeit und Wirtschaftsführung. Sie sind sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene sowie in Landkreisen und Kommunen aktiv. Sie verfügen über ein fundiertes Praxiswissen und langjährige Erfahrung im Gesundheitssektor.

ANSPRECHPARTNER FÜR POLITIK, WIRTSCHAFT UND MEDIEN IM IN- UND AUSLAND

Unser Anspruch ist es, eine vorbildliche Patientenversorgung zu organisieren, dabei neue Entwicklungen aufzugreifen und nach Verbesserungen zu streben. Wir beteiligen uns am politischen Dialog zu Herausforderungen und Problemen der Gesundheitsversorgung und wirken an der Meinungsbildung der

Öffentlichkeit mit. Mitglieder unseres Verbandes nehmen aktiv an der Gestaltung der Gesundheitsversorgung vor Ort sowie auf Landes- und Bundesebene teil. Wir verstehen uns als Ansprechpartner für politische Entscheidungsträger und Verbände der Gesundheitswirtschaft, insbesondere in Fragen der Krankenhauspraxis und des Krankenhausmanagements.

UNSERE POSITIONEN 2023

Neben aktuellen Stellungnahmen unseres Verbandes, u. a. zu gesundheitspolitischen Vorhaben des Gesetzgebers, zu wissenschaftlichen Studien, aber auch zu Medienveröffentlichungen, vertritt der VKD grundsätzliche Positionen, die sich aus dem Selbstverständnis des Verbandes, seinen Satzungsaufgaben und dem Anspruch der Mitglieder als Führungskräfte sozialer Unternehmen herleiten.

Dazu gehörte auch in 2023 die intensive Beteiligung an den Diskussionen um Gesetze und Verordnungen, die den Krankenhausbereich, die Bereiche der psychiatrischen Kliniken und Rehabilitationskliniken sowie der Pflegeheime betrafen, aber auch die Vernetzung der Gesundheitssektoren zum Thema hatten. Aufgezeigt wurde dabei vorhandener Reformbedarf und wurden Vorschläge zur Bewältigung aktueller Herausforderungen gemacht.

So warb der VKD wieder intensiv für ein „Zukunftskonzept Deutsches Krankenhaus“. Der Verband brachte seine Positionen zu geplanten, finanzierten Strukturveränderungen, zur Notfallversorgung, zur Digitalisierung der Krankenhäuser, zur Ambulantisierung, zum Fachkräftemangel sowie vor allem auch zur gerade 2023 an Fahrt gewinnenden ungesteuerten kalten Strukturveränderung in der Kliniklandschaft ein, warnte vor einer weiteren Verschärfung dieser Situation auch in 2024

und forderte nach wie vor vehement eine Neugestaltung der Investitionsfinanzierung sowie den Abbau der Bürokratielasten.

Angesichts der fortschreitenden Strukturveränderungen im Krankenhausbereich forderte er, diese grundsätzlich mit Blick auf die Patientensicherheit zu planen und umzusetzen. Eine flächendeckende Versorgung mit stationären Gesundheitsleistungen sei dabei essenziell für die Bürger.

Der Verband forderte daher auch erhebliche Veränderungen am Konzept der geplanten Krankenhausreform sowie an der vorgesehenen Ausgestaltung weiterer Gesetzesprojekte, forderte eine wirtschaftliche Stabilisierung der Kliniken vor einem Inkrafttreten der Krankenhausreform und unterstützte die Aktionen der Deutschen Krankenhausgesellschaft in diesem Sinne.

Die Versorgungsplanung müsse durch die Bundesländer erfolgen – in enger Abstimmung mit den an der Versorgung Beteiligten – damit weiterhin eine flächendeckende Gesundheitsversorgung aller Bürgerinnen und Bürger gewährleistet ist. Sie dürfe nicht durch das neue Reformgesetz konterkariert werden.

Der VKD erneuerte seinen Vorstoß aus den vergangenen Jahren, die Digitalisierung der Kliniken als gesamtgesellschaftliche Aufgabe zu sehen und dafür eine nationale Investitions-offensive zu starten.

Bezüglich der Investitionsfinanzierung forderte der VKD Gesetzestreue von den Ländern und eine Aufstockung der Mittel auf deutlich über sechs Milliarden Euro im Jahr.

The background is a solid blue color. On the left side, there are several overlapping, rounded rectangular shapes in different shades of blue, creating a layered, abstract effect. The text is positioned in the center-left area, overlapping the blue shapes.

Positionen 2023



Der VKD positionierte sich im Sinne der Patienten, der Kliniken und ihrer Mitarbeiter

BEDROHLICHE LAGE DER GESUNDHEITSVERSORGUNG FÜR DIE BÜRGER DARF VON DER BUNDESPOLITIK NICHT LÄNGER IGNORIERT WERDEN

Der Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands hat sich im Jahr 2023 immer wieder zu den aktuellen Herausforderungen und Problemen für die Kliniken positioniert. Die Grundlage dafür waren immer die definierten grundsätzlichen Positionen des Verbandes, die auch in dieser zunehmend schwierigen Zeit für die Krankenhäuser nach wie vor gelten. Die Patienten müssen an erster Stelle aller politischen Entscheidungen stehen. Die flächendeckende Versorgung für alle Bürger, unabhängig davon, wo sie im Lande leben, muss gewährleistet sein. Dafür muss den Krankenhäusern zudem ein wirtschaftliches Arbeiten ermöglicht werden. Diese drei Prämissen sind inzwischen durch gesundheitspolitisches Handeln auf Bundesebene in Frage gestellt.

Die Krankenhäuser – und mit ihnen die Gesundheitsversorgung insgesamt – sind derzeit in einer nie gekannten schweren wirtschaftlichen Lage. Dazu haben die drei Pandemiejahre ebenso beigetragen wie die aktuellen Herausforderungen durch Energiepreissteigerungen, Inflation und ständig weiter zunehmende Bürokratie. Hinzu kommt ein erheblicher Fachkräftemangel. Das alles verlangt unseren Mitarbeitern extrem viel ab. Es sind nicht die normalen Herausforderungen, wie wir sie bisher kannten und bewältigt haben. Die Krise hat alle Bereiche der Wirtschaft und der Gesellschaft erfasst – natürlich auch die Infrastruktur der Gesundheitsversorgung, denn es geht ja nicht nur um die Krankenhäuser als deren wesentlichen Kern.



Die Lage der stationären Versorgung ist kritisch

Alle kaufmännischen Führungskräfte sehen sich permanent mit der Aufgabe konfrontiert, eine Balance herzustellen zwischen dem Auftrag, die Patientenversorgung nach wie vor in guter Qualität zu garantieren und gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit ihrer Häuser abzusichern. Etwas, das auch durch die Schuld der Politik für viele von uns aber schon fast unmöglich geworden ist.

Die Bundespolitik ignoriert die Lage der Kliniken und Protestaktionen der Krankenhäuser. Sie reagierte gar nicht, wenn es darum ging, die Krankenhäuser zeitnah wirtschaftlich zu stabilisieren. Sie ließ die Dinge laufen und rechnete mit Verweis auf die kommende Reform sogar explizit mit dem Verlust unglaublich vieler Häuser. Dass Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach erklärte, er rechne nicht mit vielen Schließungen, tröstet niemanden angesichts der bereits rund 40 Krankenhäuser, die in 2023 Insolvenz anmeldeten – gerechnet wird mit etwa 80 in 2024. Hinzu kommen zahlreiche Abteilungs- und Standortschließungen.

Das Fundament bröckelt

Ein so komplexes System, wie es unser Gesundheitssystem ist, braucht ein Fundament, über das wir selten sprechen. Und das ist Vertrauen.

Hohe Komplexität, gerade im sozialen Bereich, benötigt unser aller Vertrauen, ganz besonders aber das Vertrauen der Patienten, denen natürlich viele Aspekte des Systems nicht zugänglich sind. Die Klammer dafür, dass man sich im Notfall auf dieses System dennoch verlassen kann, ist nun einmal Vertrauen.

Vertrauen in das System ist aber auch für die darin tätigen Menschen notwendig. Sie müssen sich ebenfalls darauf verlassen können, dass es ihnen mit all seinen Verflechtungen, Vernetzungen, seinen Veränderungen ihre Arbeit gut ermöglicht. Wir alle – auch wir Führungskräfte – müssen in unserer Tätigkeit darauf vertrauen, dass die Elemente dieses Systems gut funktionieren.

Doch dieses Vertrauen bröckelt inzwischen an allen Ecken und Enden. Die Bürger erleben es und sind inzwischen natürlich darüber informiert. Denn Zeitungen und Nachrichtenredaktionen haben längst vermeldet, dass viel Krankenhäuser vor allem durch die Preissteigerungen in tiefroten Zahlen stecken und eine erhebliche Anzahl insolvenzgefährdet ist.

Wenn damit auch Vertrauen in eine bisher als sicher geglaubte Struktur erodiert, muss man das im Grunde eine Katastrophe nennen. Die Vernichtung, ja schon die Beschädigung dieses Vertrauens, stellt einen erheblichen Schaden für unsere Gesellschaft dar. Dieser Schaden entsteht gerade und vergrößert sich fast täglich in vielen Bereichen unserer Gesellschaft enorm schnell, vor allem auch in der für die Bürger dieses Landes so wichtigen Gesundheitsversorgung.

Natürlich kämpfen wir in unseren Kliniken dagegen an. Wir haben engagierte, fürsorgliche, Mitarbeiter, viele von ihnen hoch qualifiziert – und dies übrigens nicht nur in Hochleistungskliniken. Doch die gesamte Situation frustriert sie. Das Vertrauen in eine Besserung der Situation schwindet bei nicht wenigen.

Frustriert sind auch viele unserer Kolleginnen und Kollegen im Verband. Vertrauen wir der Politik noch, dass sie gute Lösungen für die offenkundigen Probleme der Krankenhäuser findet? Es sind ja massive Probleme, die mehrheitlich nicht in den Kliniken verursacht wurden,



sondern durch politische Entscheidungen. Zu denken ist an den noch immer fehlenden Inflationsausgleich. Die Veränderungsrate zeigt, dass hier eigentlich politisch verursachte Insolvenzen stattfinden.

Grundsätzliche Positionen für eine zukunftsfeste Gesundheitsversorgung hat der VKD bereits im Jahr 2022 aus Sicht der Praxis formuliert (www.positionen-des-vkd.de). Hier seien sie mit Blick auf den aktuellen Stand der Diskussion noch einmal kurz zusammengefasst:

Eine flächendeckende, stabile und qualitativ hochwertige Patientenversorgung muss auch in Zukunft für alle Bürger in Deutschland gleichwertig gewährleistet sein. Sie muss daher in Zukunft differenzierte Regelungen für die unterschiedlichen Bedingungen in den Ländern und Regionen berücksichtigen.

Hier sehen wir nach wie vor die Länder in der Pflicht, die Krankenhausplanung entsprechend zu gestalten, künftig auch die vorgesehenen Leistungsgruppen festzulegen und mit den Selbstverwaltungspartnern abzustimmen. Flexibilität im Sinne bereits bestehender und gut funktionierender Strukturen sollte die Richtschnur sein.

Für die angestrebten und notwendigen vernetzten Versorgungsstrukturen unabdingbar sind Krankenhäuser aller Versorgungsstufen. Basis ist dabei die Erreichbarkeit einer stationären Grundversorgung mit einer Notfall- und Intensivversorgung innerhalb von 20 Minuten für jeden Bürger.

Das Krankenhaus ist heute im Notfall bereits erste Anlaufstelle für die Bürger. In allen Häusern mit einer Notfallstufe des Gemeinsamen Bundesausschusses sollte daher ein Integriertes Notfallzentrum vorhanden sein,

das in Verantwortung des jeweiligen Krankenhauses betrieben wird – mit Einbindung von KV-Ärzten, wenn diese das ermöglichen können.

Ebenfalls seit etlichen Jahren fordert der VKD eine Reform der Finanzierung über Fallpauschalen und deren Ergänzung durch Vorhaltepauschalen für alle bedarfsnotwendigen Häuser vom Grundversorger bis zur Hochleistungsklinik. Diese Weiterentwicklung muss zwingend auch eine Strukturkomponente beinhalten.

Unabdingbar ist aber auch Gesetzestreue durch die Länder bei der Investitionsfinanzierung. Ohne diese Mittel kommt es zu einer fortgesetzten und kumulativen Unterfinanzierung der Kliniken. Kommen die Bundesländer dieser Verpflichtung weiterhin nicht hinreichend nach, sieht der VKD den Bund in der Pflicht, den in jedem Jahr fehlenden Anteil für eine bedarfsgerechte Investitionsförderung zu übernehmen.

Die vorangetriebene Ambulantisierung und die damit zunehmende Behandlung bisher stationär erbrachter Leistungen in den Krankenhäusern, erfordert ebenfalls neue Strukturen – und damit Investitionsmittel.

Notwendig scheint inzwischen auch eine realistische Einschätzung der tatsächlichen Möglichkeiten, niedergelassene Ärzte sowohl in die ambulante Notfallversorgung einzubeziehen, Bereitschaftsdienstpraxen an Krankenhäusern rund um die Uhr zu besetzen sowie als Belegärzte in Gesundheitszentren tätig zu werden, die als Ersatz kleiner Krankenhäuser in Flächenregionen betrieben werden sollen. Angesichts der stetig weiter aufreißenden Lücken im KV-Bereich sind diese Vorstellungen nicht zukunftsfähig.



Von den Beschäftigten in den Krankenhäusern wird mit der Reform ein weiterer Kraftakt gefordert, der eine hohe Veränderungsbereitschaft voraussetzt. Fachkräftesicherung steht an vorderster Stelle. Ein wichtiges Signal wäre daher der deutliche Abbau der uns auferlegten überbordenden Bürokratie, mit der das Personal viele Stunden am Tag beschäftigt ist.

Insgesamt notwendig ist ein koordinierter, am veränderten Versorgungsbedarf angepasster und für die Einrichtungen finanziell abgesicherter Strukturwandel, insbesondere auch während der Übergangsphase der Reform. Für die geplanten Strukturveränderungen ist die Bereitstellung von zusätzlichen Investitionsmitteln unerlässlich. Geklärt werden müssen daher Fragen der Transaktionskosten, denn eine komplexe Reform, wie sie in den kommenden Jahren bewältigt werden soll, ist nicht zum Nulltarif umzusetzen. Je radikaler sie im Übrigen ausfällt, desto teurer wird es für Bundes- und Länderhaushalte.

Der erste Schritt in Richtung großer Reform ist aber die wirtschaftliche Stabilisierung der Krankenhäuser. Hier fordert der VKD schnelle Entscheidungen des Bundes. Aus einer Finanzkrise heraus, in der sich ein Großteil der Häuser befindet, kann keine große Strukturreform gelingen.



Immer wieder hat der VKD in Stellungnahmen, im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit, in Statements, Beiträgen und Interviews darauf aufmerksam gemacht, seine Vorschläge und seine Kritik deutlich gemacht. Hier Auszüge zu den aktuellen Positionierungen des VKD im Jahr 2023:

Reform ja – aber kein Kaltstart aus der Krise

5. Januar 2023

„Heute findet das Bund-Länder-Treffen zur geplanten Krankenhausreform statt. Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach hat diese Reform in seiner Ankündigung Ende vorigen Jahres als ‚Revolution‘ bezeichnet. Der Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands (VKD) fordert seit langem eine grundlegende Reform. Was allerdings in diesem Zusammenhang notwendig ist, sind keine abrupten revolutionären Veränderungen – man könnte sie auch Zerstörung von Strukturen nennen – sondern sorgfältig geplante und gut finanzierte Strukturveränderungen. Sie sind die Basis für eine zukunftsfeste Versorgung der Bürger“, erklärte VKD-Präsident Dr. Josef Düllings.

Es gehe um nachhaltige Prozesse, die nicht nur die Krankenhäuser, Rehakliniken und Pflegeheime betreffen, sondern alle Beteiligten – auch Krankenkassen und insbesondere die Kassenärztliche Versorgung mit schon jetzt erheblichen Versorgungslücken, die die Krankenhäuser schließen und wofür sie Defizite tragen – ebenso wie Politik in Bund und Ländern. Das hat der VKD Anfang des vorigen Jahres in seinen Positionen bereits deutlich gemacht.

Nochmals verweist der VKD auch darauf, dass künftig eine flächendeckende Gesundheitsversorgung in hoher Qualität der berechnete Anspruch der Bevölkerung ist. Die Notwendigkeit



hat sich in den Jahren der Corona-Pandemie ebenso gezeigt, wie sie jetzt erneut durch heftige Erkrankungswellen und Überlastungssituationen u. a. in den Kinderkliniken, deutlich werden. Die vom Bundesgesundheitsminister ins Spiel gebrachten Gesundheitskioske sind keine qualitätssichernde Alternative zu Krankenhäusern der Grundversorgung. Leider erleben wir gerade wieder den Fortgang der kalten Strukturbereinigung durch Unterlassen des Gesetzgebers. Regelkonformes Handeln nach dem „Gesetz zur wirtschaftlichen Sicherung der Krankenhäuser“ sieht anders aus.

Krankenhäuser sind die Anker der Versorgung – stationär und ambulant. Sie haben sich als Zentren funktionierender Kooperation und letzte Sicherstellung der Patientenversorgung fest etabliert. Dies jetzt durch falsche Festlegungen zu zerschlagen, wäre fahrlässig. Die bevorstehende Krankenhausreform muss – ganz im Gegenteil – dazu führen, dass die Anker-Funktion gestärkt sowie wirtschaftlich, finanziell und qualitativ weiterentwickelt wird.

Wir wollen eine Reform, die von uns, den Praktikern im Krankenhausmanagement und unseren Mitarbeitern, auch umgesetzt werden kann. Genau darauf kommt es jetzt an. Sonst haben wir noch mehr Bürokratie und am Ende chaotische Verhältnisse. Auch das ist eine Erfahrung von Revolutionen. Angesichts der Komplexität der geplanten Veränderungen innerhalb und außerhalb der Krankenhäuser müssen die Erfahrungen, Kenntnisse und die Innansichten der Praktiker aller Versorgungsstufen frühzeitig einbezogen werden, bevor nicht mehr korrigierbare Fehlfestlegungen getroffen werden. Vom grünen Tisch betrachtet sieht vieles oft gut geregelt aus, was aber in der Praxis zu Irritationen, noch mehr Bürokratie und auch Verschlechterung der Patientenversorgung führt. Leider haben wir hier bereits zahlreiche Erfahrungswerte.

Mut zur Versorgungslücke – auf Kosten der Bürger

6. Februar 2023

Die Insolvenzwellen rollt. Lücken in der stationären Versorgung werden immer größer – gar nicht zu reden von den Lücken im ambulanten Bereich. Wer dringend einen Facharzt in ländlichen Regionen sucht, verzweifelt oft. Da bleibt nur das Krankenhaus als Rettungsanker – wenn es noch vorhanden ist. Und das wird bis Ende dieses Jahres deutlich seltener sein.

Die im vorigen Herbst den Krankenhäusern zugesagten Hilfen zur Kompensation der Preissteigerungen im Energiesektor und für die Kinderkliniken hängen in bürokratischen Regelungen fest. Die Inflation mit ihren enormen Kostensteigerungen für die Krankenhäuser, die sie nicht weitergeben können, wird von der Bundespolitik weitgehend ignoriert. Unser Verband hat im vorigen Jahr immer wieder vor dieser Situation gewarnt und gefordert, zunächst die Lage der Kliniken finanziell zu stabilisieren, ehe es an ein großes Reformwerk gehen kann, das in den kommenden Monaten diskutiert werden soll. Wir steuern sehenden Auges auf eine Krankenhausversorgung zu, die den Begriff „flächendeckend“ nicht mehr verdient.

Mit den Krankenhäusern schließen auch Notaufnahmen, fehlen Möglichkeiten zur Fortbildung für Ärzte. Nicht zuletzt sind Krankenhäuser oft auch wichtige Wirtschaftsfaktoren für Kommunen und Regionen. Standorte, die geschlossen wurden, können in der Regel nicht wiederbelebt werden.



Resolution: Politik beschädigt durch Nichthandeln die Sicherheit der Gesundheitsversorgung

April 2023

Vorstand und Präsidium des Verbandes der Krankenhausdirektoren Deutschlands fordern von der Bundespolitik, ihre unverantwortliche Hinhaltepolitik gegenüber den Krankenhäusern zu beenden. Die Kliniken brauchen unverzüglich Inflationshilfen, da sie durch das für sie geltende Finanzierungssystem Preiserhöhungen nicht an die Patienten weitergeben und auch nicht durch ihre Einnahmen ausgleichen können. Das Gesamtdefizit, das inzwischen durch die Inflation nach Berechnungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft auf 8,95 Milliarden Euro angewachsen ist, erhöht sich Monat für Monate um weitere 740 Millionen Euro.

Während Bund-Länder-Runden über eine künftige Krankenhausreform diskutieren, die sicher notwendig ist, rollt gleichzeitig eine Insolvenzwelle, wie wir sie im Krankenhausbereich noch nie hatten. Die zugesagten Energiehilfen kommen durch bürokratisches Klein-Klein ebenfalls so gut wie nie an.

Wie lange will die Politik dieser Entwicklung noch zusehen? Sie setzt damit die Sicherheit der Gesundheitsversorgung aufs Spiel.

Angesichts dieser gefährlichen Situation fordern Präsidium und Vorstand des VKD in einem Vorschaltgesetz vor der Krankenhausreform folgendes festzuschreiben:

- Die Bindung der Preise für Krankenhausleistungen an die Inflationsrate
- Berücksichtigung von Tarifsteigerungen und Einmalzahlungen bei der Festlegung der Preise

- Sofortige pauschale Auszahlung der zugesagten 4,5 Mrd. Euro zur Kompensation der Energiepreisssteigerungen an alle Krankenhäuser ohne komplizierte Vorgaben
- Streichung der Strafzahlungen im Rahmen der Pflegepersonalregelung für die Psychiatrie
- Investitionsförderung auch ohne Eigenanteile der Kliniken ermöglichen
- Abbau von Bürokratie

Der kalte Strukturwandel läuft bereits

16. Juni 2023

Im Krankenhausbereich baut sich eine Insolvenzwelle sondergleichen auf. Das zeigt der aktuell vorgestellte Krankenhaus Rating Report. Hatte sich die wirtschaftliche Lage der Kliniken bereits 2021 deutlich verschlechtert, nahm sie inzwischen bedrohliche Ausmaße für die Krankenhausversorgung an. Für 2024 wird prognostiziert, dass 80 Prozent der Kliniken mit negativen Ergebnissen rechnen.

Der kalte Strukturwandel läuft bereits, wie die Sachverständigen schreiben. Er wird im kommenden Jahr noch weiter Fahrt aufnehmen. Um es ganz deutlich für jeden Bürger zu sagen: Es bedeutet, dass viele für die Versorgung notwendige Krankenhäuser es nicht mehr schaffen werden.





- Die Krankenhäuser können die hohen Preissteigerungen durch die Inflation in 2022 und 2023 von rund 17 Prozent nicht kompensieren, weil ihre eigenen Erlöse gesetzlich deutlich niedriger festgelegt wurden – auf 2,3 Prozent in 2022 und 4,3 Prozent in diesem Jahr. Damit wachsen die Schulden der Kliniken insgesamt Monat für Monat um rund 600 Millionen Euro weiter an. Schließlich sollen die Patienten weiter ordentlich versorgt werden.
- Auch der Hinweis des Bundesgesundheitsministers auf die geplante Krankenhausreform und ihre segensreiche Wirkung zielt inzwischen in eine Zeit, in der es diese Häuser nicht mehr geben wird. An die Kosten für die Umsetzung der Reform mit allen dafür notwendigen Investitionen – Schätzungen reichen von 10 Milliarden bis zu 50 Milliarden Euro – denken wir dann heute mal lieber nicht. Die werden ja vermutlich erst nach der Bundestagswahl fällig.
- Auf das jahrzehntelange Dilemma der ungenügenden Investitionsfinanzierung durch die Länder sei hier nur kurz hingewiesen

Die Krankenhäuser benötigen sofort eine Lösung gegen die gefährliche Unterfinanzierung. Cool darauf zu verweisen, dass der kalte Strukturwandel zwar stattfindet, man nun mal aber kein Geld vom Bundesfinanzminister bekomme, wie es Prof. Lauterbach tut, erweckt den Eindruck, dass ihm dies eigentlich ganz recht ist.

SO DARF ES NICHT WEITERGEHEN

Statement des Verbandes der Krankenhausesdirektoren Deutschlands (VKD) zur Pressekonferenz der GDK am Eröffnungstag des 46. Deutschen Krankentages in Düsseldorf

13. November 2023

Jeder, der sich zur aktuellen Lage der Krankenhäuser und zur geplanten Krankenhausreform äußert, wird betonen, wie wichtig eine Reform für die Zukunftsfähigkeit der Patientenversorgung ist. Als VKD haben wir auf dem Krankentag 2019 schon ein „Zukunftskonzept Deutsches Krankenhaus“ gefordert und Prioritäten vorgeschlagen. Bislang ist davon wenig in Gesetzesform angekommen, so dass das aktuelle Desaster mit zunehmenden Insolvenzen bedarfsnotwendiger Krankenhäuser erklärbar wird. So darf es nicht weitergehen.

Nach der Corona-Pandemie, einer massiv gestiegenen Inflation ohne hinreichenden Inflationsausgleich, den anstehenden Tarifierhöhungen und einer seit Jahrzehnten zu niedrigen Investitionsförderung trifft es viele Häuser jetzt besonders hart. Und dies ist kein Managementversagen, sondern eine gesetzgeberisch induzierte Enteignung der Krankenhäuser. Staatswirtschaft war noch selten erfolgreich. Dies zeigt sich auch im europäischen Vergleich.

Wir können nur auf die Konsequenzen hinweisen und an die Verantwortlichen appellieren, zuzuhören. Wir fragen uns schon seit längerem: Sind politisch opportune Prioritäten wichtiger als die Gesundheitsversorgung der Menschen in unserem Land?

Betrachten wir die Krankenhausreform doch als Innovation und nicht als Revolution, dann wäre angebracht, die zu erwartenden Risiken zumindest zu prüfen. Leider können wir dies



bislang nicht erwarten. Vor allem, weil die Fachkompetenz der Praktiker außen vor gehalten wird. Die geschichtliche Erfahrung lehrt, dass Revolutionen meist zu Chaos und Zerstörung führen. Eine enge und frühzeitige Einbindung der Praktiker würde aber helfen, auch negative Auswirkungen, die man in der Theorie nicht sieht, besser und schneller zu erkennen und zu korrigieren.

Entgegen aller gut begründeten Kritik hat der Bundestag das tatsächlich unnötige Transparenzgesetz bereits beschlossen. Es bringt den Patienten kaum Nutzen. Viele Daten zur Qualität werden ohnehin bereits veröffentlicht. Zudem dürfte die geplante Formatierung Patienten fehlleiten und kleineren, oft sehr gut spezialisierten Häusern schaden.

Eine Krankenhausreform gelingt aus unserer Sicht mit folgenden Prioritäten:

1. Vorschaltgesetz zum Schutz vor regionalen Lockdowns in der Patientenversorgung.
2. Systematische Anpassung der Landesbasisfallwerte und Psychiatricentgelte pro Jahr an die tatsächlichen Kostensteigerungen bei den Betriebskosten und bedarfsgerechte Finanzierung der Investitionskosten.



3. Ermittlung der realistischen Umsetzungskosten der Krankenhausreform und deren Finanzierung mit wissenschaftlicher Wirkungsanalyse der Szenarien A) mit Investitionsförderung, B) ohne Investitionsförderung.
4. Entbürokratisierung durch Abbau von Überregulierung, insbesondere im Pflegedienst, bei MDK-Prüfungen, der PPP-RL – Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik-Richtlinie – eine Überschrift, die schon vom Wording her den Bürokratie-Booster zeigt.
5. Bekämpfung des Fachkräftemangels, u. a. flexible Qualifikationsregelungen, insbesondere wieder Ermöglichung einer getrennten Pflegeausbildungen für Kinderkrankenpflege und Altenpflege. Auch hier haben wir als VKD bereits 2016 das BMG vor der Generalistik gewarnt.
6. Qualität nicht auf die Strukturqualität der Krankenhäuser beschränken, sondern Daten zur Ergebnisqualität der gesamten Behandlungskette nutzen, einschließlich Praxen und Reha. Damit können Planungsentscheidungen transparent gestaltet werden.
7. Die Digitalisierung weiter gestalten und staatlich finanzieren. Laut internationalen Erfahrungen ist dies ein Prozess von über zehn Jahren. Auch hier weisen wir seit Jahren darauf hin.
8. Realistische Terminierung aller Reformschritte und ihre Evaluation, möglichst eine Qualitätssicherung der Gesetzgebung, die wir schon länger gefordert haben.



GRUNDSÄTZLICH WICHTIG FÜR DIE
PFLEGE – LEIDER ABER FERN DER
PRAXIS

**Stellungnahme des VKD:
Der Verordnungsentwurf für ein neues
System der Personalbemessung in der
Krankenhauspraxis muss dringend
überarbeitet werden**

29. November 2023

Der kürzlich verschickte Referentenentwurf zur Bemessung des Personalbedarfs in den Krankenhäusern (Personalbedarfsbemessungsverordnung – PPBV) aus dem Bundesgesundheitsministerium „besticht“ durch absolute Praxisferne. Er ist in dieser Form nicht umsetzbar, führt zu einem weiteren Bürokratieschub und bindet Pflegepersonal, statt es zu entlasten.

„Obwohl wir das Anliegen grundsätzlich unterstützen und einen für alle Seiten verbindlichen Maßstab für die Personalbemessung im Pflegedienst begrüßen, sind wir doch maximal überrascht über die Vorgehensweise“, schreiben die Experten des VKD. Dass der Referentenentwurf wieder einmal kaum Zeit für eine gründliche Bewertung lässt und die Verordnung dann frühestens kurz vor dem Jahresende in Kraft treten kann, ist nur ein Kritikpunkt. Weder wird so für die notwendigen Stellungnahmen genügend Zeit gewährt noch hat man für die dann definitiv notwendigen Änderungen wirklich Zeit eingeplant.

Anders als im Entwurf behauptet, wird die Verordnung sehr wohl einen hohen administrativen Aufwand in den Krankenhäusern auslösen, so die Einschätzung der Praktiker. Offenbar machen sich die Ministerialen keine Vorstellung davon, welche Aufwand es erfordert, die klinischen Anwender in der richtigen Einstufung der Patienten zu unterweisen. Die technischen Voraussetzungen müssen

ebenfalls erst einmal geschaffen werden. Hier sind die Krankenhäuser auf ihre jeweiligen Softwarehäuser angewiesen. Nicht nur, dass diese mit der Programmierung erst beginnen können, wenn alle finalen Eckpunkte bekannt sind. Der gesamte zeitliche Ablauf der Umsetzung technisch wie organisatorisch ist aus Sicht der Praxis unrealistisch.

Absehbar würden mit der Verordnung, wie sie jetzt als Entwurf vorliegt, zudem wieder Doppelstrukturen aufgebaut. Ab 2024 würde zu dem bereits vorhandenen Instrument der Personalbemessung mit der PPBV ein weiteres, parallel zu beachtendes Instrument installiert, das parallele Nachweispflichten erfordert. Der Grund erschließt sich nicht.

Unrealistisch sind auch die Bürokratiekostenschätzungen im Verordnungsentwurf. Es wird davon ausgegangen, dass den Krankenhäusern im Quartal ein Aufwand von 1,16 Stunden entstehen würde. Diese Schätzung zeigt deutlich den Mangel an praktischer Erfahrung in der Nachweisführung vergleichbarer Regelungen, von denen es inzwischen zahlreiche gibt. Die Kostenschätzung insgesamt – dazu gehören auch die Kosten des InEK für Datenannahme und Bearbeitung – haben mit der Realität nichts zu tun, so die Einschätzung der VKD-Experten. Das verärgert Fachkundige auch auf Grund des Mangels an Aufrichtigkeit.

Dass im Referentenentwurf auf die durchgeführte Erprobungsstudie zur Verordnung verwiesen wird, erstaunt ebenfalls, denn deren Ergebnisse liegen dem VKD bisher nicht vor. Sie werden im Entwurf auch nicht ausgeführt. Befürworten die Ergebnisse eine Umsetzung der Verordnung oder nicht? Dass hier an entscheidender Stelle keine Transparenz geschaffen wird, verwundert auch angesichts der durch den Bundesminister doch gerade vorangetriebenen Transparenzoffensive, die ja auch für das Ministerium Ansporn sein sollte.



Immer wieder versucht der Gesetzgeber, Projekte kurzfristig und mit Zeitdruck umzusetzen, die besser durchdacht sein sollten. So auch in diesem Fall, obwohl hier keinerlei Zeitdruck herrscht. Der Pflegebereich unterliegt ja bereits heute durch die Pflegepersonaluntergrenzen (PPGUV) grundsätzlich einer bereits ähnlichen Regelung. Es entstünde also kein rechtsfreier Raum.

Der Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands erwartet, dass seine Kritik, die auf den Erfahrungen und Einschätzungen der Praktiker beruht, noch aufgenommen wird. Sinnvoll und praxisnah wäre auf jeden Fall, die im Entwurf festgelegten Fristen deutlich zu verlängern und Doppelstrukturen zu vermeiden.



Was sind die Ursachen der Krise?

Dezember 2023

Laut Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach ist das Hamsterrad der DGRs eine der Hauptursachen der Krise. Ebenso seien die zu niedrigen Investitionen der Länder Auslöser sowie eine zu späte Reform. Krankenhäuser würden daher in die Insolvenz gehen. Zur Lösung der Krise sei daher die große Reform unabdingbar. So schildert VKD-Präsident Dr. Josef Düllings in einem Beitrag für die Zeitschrift Der Jurist im Dezember 2023 die Begründung des Ministers.

Er schreibt u.a.: „Dass es diese Faktoren gibt, ist unstrittig. Aber die Darstellung als Ursachen der Krise ist eine Desinformation. Die wirkliche Ursache ist nachweislich eine vom Bund ausgelöste Branchendepression durch zu niedrig angesetzte Veränderungswerte für die jährliche Fortschreibung der Fallpauschalen. Diese wurden seit zwei Jahren nicht inflationsgerecht angepasst, obwohl es hier aus ethischer Sicht um kranke und alte

Menschen, also die Schwächsten unserer Gesellschaft, geht. Die kumulative Unterfinanzierung durch den Preisdruck beläuft sich nach Berechnungen der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) bis Ende 2023 mittlerweile auf über 10 Milliarden Euro. Das ist die Ursache der zunehmenden Insolvenzen und Standortschließungen...

Insbesondere die Energiekosten schlagen ins Kontor. Kliniken liegen im Energieverbrauch knapp hinter der Stahlindustrie. Laut Verbraucherzentrale sind die Energiekosten seit 2021 um über 20 Prozent gestiegen.

Das Prinzip „Mit dem Kopf durch die Wand“ führt nur zu Beschädigungen, was wir aktuell auch mit der groß als „Revolution“ angekündigten Krankenhausreform erleben.

Es gibt bessere Strategien. Wir würden den Austausch mit der Praxis empfehlen, da hier die Risiken und Nebenwirkungen von Krankenhauspolitik und Gesetzgebung am ehesten erkennbar sind. Aber die Praxis ist mittlerweile



von der Politik abgehängt. Krankenhäuser werden intensiv auf ihre Qualität geprüft. Abweichungen von vielfach unsinnigen Vorgaben, die als Qualitätsmaßstäbe ins Schaufenster gestellt werden, führen zu ungerechten Sanktionen. Umgekehrt gibt es keine Qualitätssicherung der Gesetzgebung, obwohl der Bürger darauf einen Anspruch haben sollte. Denn die Mehrheit der Bürgerinnen und Bürger hat diese Bundesregierung gewählt. Als VKD fordern wir seit längerem eine Qualitätssicherung der Gesetzgebung.

Von einer Vision für 2024 und einer praktischen Lösung der aktuellen Notlage der Kliniken ist bisher nur Schall und Rauch zu erkennen. Für die Krankenhäuser ist das beängstigend, für die Mitarbeitenden und Patienten erschütternd.

Warum ist das so? Weil die große Revolution nach Einschätzung von Lobbyisten, Experten und Praktikern erst in mehreren Jahren zu geordneten Strukturen führen dürfte. Darin sind sich wohl alle einig.

Auch ist kein Transformationsfonds erkennbar, vor allem nicht in der gegenwärtigen Haushaltskrise, der zur Umsetzung der Reform nötig wäre. Auch hier gibt es Evidenz aus praktischen Erfahrungen, die aber ignoriert werden.

Zusammenfassend kommt man zu dem Schluss, dass die Funktion der großen Revolution die Zerstörung großer Teile der Krankenhausbranche ist, um den Switch von einem „Zuviel“ an Krankenhäusern hin zu einem Stand zu erreichen, der die vermeintlich richtige Zahl von Kliniken abbildet. Nach den o. a. Narrativen müssen wir also statt mit 1700 Krankenhäusern mit 1.200 oder 600 Kliniken klarkommen.

Erschütternde Bilanz – es trifft inzwischen große wie kleine Häuser

18. Dezember 2023

Die Bilanz dieses Jahres für den Krankenhausbereich kann durchaus als erschütternd bezeichnet werden. Die Mehrzahl der Kliniken hat zu kämpfen, dem wirtschaftlichen Druck standzuhalten. Insolvenzen, Krankenhaus- und Abteilungsschließungen, gescheiterte Rettungsversuche, Entlassungen, hohe Minusbeträge. Es trifft inzwischen große wie kleine Häuser.

Es befinden sich sehr viele Verordnungen und Gesetze in der Gesetzespipeline. Natürlich die Krankenhausreform, das Transparenzgesetz, die Verordnung für die neue Pflegepersonalbemessung, Digitalisierungsgesetz, das Cannabisgesetz natürlich – unbedingt notwendig, auch wenn u. a. Kinderärzte immer wieder warnen, und, und, und. Viel Arbeit für das Bundesministerium, zumal auch regelmäßig Gegenwind aus der Praxis und den Verbänden der Praktiker kommt. Diese wurden ja schon einmal vom Minister als Lobbyisten stigmatisiert.

Immer wieder müssen wir als Verband der Praktiker im Krankenhausmanagement feststellen, dass Expertenwissen bei der Erarbeitung von Gesetzen und Verordnungen nicht oder erst sehr spät gefragt ist – mit allen möglichen Folgen auch in der späteren Praxis. Nachdem es nun seit einem Jahr bereits um die Krankenhausreform geht, sollen die Verbände erst im kommenden Jahr eingebunden werden. Das Transparenzgesetz, vom Bundesrat zum Glück erst einmal in den Vermittlungsausschuss verwiesen, soll ein funktionierendes und ausbaufähiges System der Qualitätstransparenz für die Bevölkerung neu aufsetzen und der Minister tut so, als gäbe es bisher keine Transparenz, was nicht den Tatsachen entspricht.



Einwände hatten die Bundesländer u. a. dagegen, dass mit dem Transparenzgesetz statt mehr Transparenz eher Verwirrung geschaffen würde. Wenn die dort veröffentlichte Zuordnung zu Leistungsgruppen künftig nicht mit den Leistungsgruppenzuteilungen der Länder übereinstimmen, die es im Übrigen auch noch längst nicht gibt. Wenn der Bund seinerseits bis Oktober nächsten Jahres die Leistungsgruppen den Krankenhäusern vorläufig zuweise, um sie zu veröffentlichen, greife er den Ländern vor und damit in deren Planungshoheit ein.

Der VKD geht hier ebenso wie die Deutsche Krankenhausgesellschaft davon aus, dass mit dem Transparenzgesetz die Versorgung in der Fläche leiden würde, weil hochqualifizierte, aber kleine Krankenhäuser durch die geplante Einteilung in Level von den Patienten als weniger gut gesehen und damit in ihrer Existenz gefährdet würden.

Unser Verband sieht grundsätzlich, dass mit dem Transparenzgesetz der zweite, eigentlich der dritte Schritt vor dem ersten gemacht wird. Die richtige Reihenfolge wäre aus Sicht

des Krankenhausmanagements: zuerst ein Vorschaltgesetz zur Deckung der gestiegenen Energie-, Sach- und Personalkosten, dann die Reform, danach das Transparenzgesetz als Teil der Reform.

Einem Vorschaltgesetz zur zwingend notwendigen wirtschaftlichen Stabilisierung der Krankenhäuser hat Bundesgesundheitsminister mit Verweis auf leere Kassen des Finanzministers schon mehrfach eine Absage erteilt und auf das Reformgesetz verwiesen, dass es dann schon richten werde. Dieses Gesetz verzögert sich aber immer weiter – bis Dezember gab es nur Arbeitspapiere – und auch dessen Umsetzung wird noch etliche Jahre brauchen. Bis dahin wird man angesichts der jetzt schon großen Versorgungslöcher vermutlich von einem flächendeckenden Versorgungsnetz überhaupt nicht mehr sprechen können.

Auf die Forderung der Klinikseite, die Landesbasisfallwerte auch rückwirkend an die Inflation anzupassen und für deren Festlegung künftig eine entsprechende Systematik zu schaffen, wird nur halbherzig reagiert. Danach sollen die Landesbasisfallwerte möglichst ab Juli 2024,



spätestens ab Januar 2025 angepasst werden. Ziel sei, die Tarifsteigerungen der Beschäftigten künftig schneller und auch umfassend zu berücksichtigen, wofür die Berechnung der Landesbasisfallwerte per Gesetz angepasst werden soll. Die Tarife steigen übrigens bereits Anfang 2024. Rückwirkend passiert offenbar gar nichts.

Vier Bundesländer brachten einen Entschließungsantrag ein, in dem sie u.a. fünf Milliarden Euro an Soforthilfen für die Kliniken forderten. Auch sie stießen weitgehend auf taube Ohren. Der Bund werde keine fünf Milliarden Euro an Steuermitteln zur Verfügung stellen, so der Bundesgesundheitsminister.

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft befürchtet, dass es ohne schnelle finanzielle Hilfen im nächsten Jahr bis zu 80 Insolvenzen geben wird. Hinzu kämen sicher viele Standort- und Abteilungsschließungen. Der VKD erwarte, dass die Politiker in Bund und Ländern dies nicht sehenden Auges zulassen werden, dass sie der Bevölkerung angesichts der vielen Krisen, die inzwischen zu bewältigen sind und die viele Menschen verunsichern, nicht auch noch eine dann derart lückenhafte und sich verschlechternde Gesundheitsversorgung zumuten werden, so der VKD-Präsident.

Nur ein geordneter und finanzierter Prozess in Richtung Krankenhausreform wird diese am Ende zu einem Erfolgsprojekt für die Gesundheitsversorgung machen. Krankenhäuser aller Größenordnungen sind dafür notwendig, um die angestrebten Kooperationen, Fusionen und andere strukturverändernde und neugestaltende Herausforderungen zu bewältigen. Dieser Prozess hin zu einer zukunftsichernden Patientenversorgung darf zudem nicht nur mit Blick auf die Krankenhäuser gestaltet werden, sondern muss alle anderen Beteiligten abgestimmt sektorenübergreifend mit

einbeziehen. Ein Irrtum, wer glaubt, dass ein solches komplexes Vorhaben nur zentral geplant und gesteuert werden könnte. Wir stehen hier alle gemeinsam vor einer riesigen Aufgabe

Fazit: Die Politik muss andere Prioritäten setzen

Wir brauchen angesichts der Entwicklungen in der Gesundheitsversorgung – und das betrifft ebenso den ambulanten Sektor, die Altenpflege und die Rehabilitation – eine Reform. Das ist im VKD nicht nur unstrittig, das hat unser Verband seit Jahren gefordert. Wie diese Reform am Ende aussehen und ob sie tatsächlich zu einer zukunftsfesten Gesundheitsversorgung führen wird, hängt auch davon ab, welche Prioritäten die Politik in Bund und Ländern setzt. Hier geht es natürlich auch um Vertrauen in verantwortliche Personen und Gremien, die Entscheidungen treffen. Für unseren Verband ist dabei aber ebenfalls außerordentlich wichtig, ob tatsächlich Sachverstand der Praktiker eng einbezogen wird.

Wir brauchen Stabilität. Und diese basiert ganz klar auf dem Sachverstand der Praktiker auf der einen Seite, und in der aktuellen wirtschaftlichen Lage der meisten Kliniken auch auf der zwingend notwendigen finanziellen Unterstützung der Politik auf der anderen. Letztere fehlt bisher. Der Hinweis auf die anstehende Reform, quasi als Retterin in der Not, wie Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach sie offenbar sieht, ist für die vielen betroffenen Krankenhäuser nicht nachvollziehbar. Das trägt zum Vertrauensverlust auch in die politisch handelnden Personen bei.

Was passiert im kommenden Jahr, in den nächsten Jahren, wenn heute nicht gehandelt wird? So schwerwiegende Versäumnisse können nicht ohne Folgen bleiben. Die kalten Strukturveränderungen laufen bereits und könnten weiter Fahrt aufnehmen.



Die betroffenen Häuser und ihre Träger kämpfen – und auch die meisten anderen wissen schon jetzt, dass es im kommenden Jahr vermutlich für sie ebenfalls noch schwieriger wird, wenn die Politik nicht zeitnah handelt, also hier endlich die notwendigen Prioritäten setzt, wie sie es ja für andere Branchen bereits getan hat. Die Krankenhausreform wird es nicht richten, wenn das Naheliegende nicht geschieht.

Die Erkenntnis für unseren Verband: Wir müssen uns immer wieder gemeinsam für gute, plausible und praktikable Lösungen einsetzen. Jemand anders wird das nicht tun. Das Stichwort ist gemeinsam! Trotz aller unterschiedlichen Erfahrungen, Meinungen und Interessen der Mitglieder unseres Verbandes müssen wir doch in den wesentlichen Fragen mit einer Stimme – der Stimme der Praxis – sprechen. Das ist gegebenenfalls ausschlaggebend für die Wirkung auf gesundheitspolitische Entscheidungen.

Große wie kleine Häuser sind für die flächendeckende Versorgung wichtig. Wenn sich die Politik dieser Erkenntnis verweigert, werden die Häuser ohne eine sichere Finanzierung von einer Krise in die nächste stolpern und mit vermutlich löchrigen Rettungsschirmen das Schlimmste zu verhindern suchen. Aus den löchrigen Rettungsschirmen wird eine löchrige Versorgungslandschaft.

Verbandsarbeit 2023

A large, stylized silhouette of a person's head and shoulders, rendered in a light pink color, is positioned on the left side of the page. The background is a solid, vibrant pink.



Vorstand und Präsidium

VORSTANDSSITZUNGEN 2023

- 20. Januar Berlin und Hybrid
- 28. April Klingenmünster
- 21. Juni Berlin und Hybrid
(außerordentliche Sitzung)
- 20. Oktober Datteln

PRÄSIDIUMSSITZUNGEN 2023

- 31. März Berlin und Hybrid
- 28. August Berlin
- 15. Dezember Zoom-Konferenz



Vorstandssitzung in Klingenmünster bei Paul Bomke



THEMENSCHWERPUNKTE

Aktuelle Gesundheitspolitik

Aufgrund der aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen und der gravierenden wirtschaftlichen und personellen Probleme der Kliniken wurde das weitere Vorgehen des Verbandes beraten

Bericht des Präsidenten zum Ergebnis-papier der Facharbeitsgruppe zur Umsetzung der Krankenhausreform, Krankenhaus-Versorgungsstufen (Level) – Beratung der VKD-Gremien zum Sachstand

Beschluss über einen Forderungskatalog, der auch im FABW wegen der aktuellen Entwicklungen – Zusagen des BMG, Erklärung der VKD-Landesgruppe Baden-Württemberg und der Baden-Württemberger Landeskrankenhausgesellschaft – nochmals intensiv diskutiert wurde:

- Anbindung der Veränderungsrate an die Inflationsrate
- Berücksichtigung von Einmalzahlungen und volle Refinanzierung sämtlicher Komponenten der Tarifkostenveränderungen
- Umverteilung des Energiezuschusses, d.h. 4,5 Mrd. Euro sollen pauschal nach Betten verteilt werden
- Wiedereinführung des § 10 Abs. 4 Satz 3 KHEntgG, damit grundsätzlich Mengenreduzierungen, die sich nicht durch erhöhte Ambulantisierung ergeben, bei der Baserate berücksichtigt werden können
- Ausgleichs- und Forderungen im Pflegebudget sind sofort von den Kostenträgern zu zahlen, nicht erst Jahre später
- Dauerhafte Aussetzung der PPP-RL- Strafzahlungen, zumindest deren erhebliche Reduzierung
- Streichung des Eigenanteils bei Investitionen

Vorschlag: wenige aber prägnante Forderungen des VKD, Wiederholung der Forderung nach Entbürokratisierung

Sofortige Umsetzung sämtlicher genannten Forderungen – nicht erst nach der Krankenhausreform, Übersendung der Forderungen an das Bundeskanzleramt

Kritische Bewertung aktueller Gesetzesvorlagen sowie von Stellungnahmen der Regierungskommission

- Diskussion des aktuellen Entwurfstextes zur Krankenhausreform, Basis war das Eckpunktepapier, da bis Jahresende kein Referentenentwurf vorlag, konnte eine endgültige Bewertung noch nicht vorgenommen werden
- 8. Stellungnahme der Regierungskommission, hier vor allem der vorgeschlagenen Einbindung der Psychiatrien in die somatischen Krankenhäuser – Bewertung der dazu vorliegenden Stellungnahmen
- Referentenentwurf zur Bemessung des Personalbedarfs in den Krankenhäusern (Personalbedarfsbemessungsverordnung – PPBV)
- Krankenhaustransparenzgesetz – Verschiebung wegen der auch aus Sicht des VKD berechtigten Einsprüche der Länder, der Vermittlungsausschuss muss dazu tagen, doch bis zum Jahresende gab es noch keine konkreten Terminvorschläge

Wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser

Einschätzung der Gremienmitglieder:

- zur Energiepolitik der Ampelregierung
- zur Umsetzung des Tarifvertrags
- zum Fachkräftemangel
- zu Auswirkungen der Inflation
- zur Bürokratiebelastung



Berichte aus den Landes-, Fach- und Arbeitsgruppen zur aktuellen Situation in den Bundesländern – zur schwierigen Lage für viele Häuser, zu Landeskrankenhausplanungen – u.a. in Nordrhein-Westfalen –, die Vorbereitung von Jahrestagungen, zu teilweisen Hilfen der Länder für die Kliniken, mögliche Auswirkungen der geplanten Krankenhausreform auf die Versorgungsstrukturen, Anmeldung von Insolvenzen

Themen im Einzelnen u. a.:

- Notlage dramatisch, Kosten steigen, Erlöse sinken
- Klinikschließungen
- Zunehmende Insolvenzanträge
- Auf Grund der späten Budgetverhandlungen fehlt vielen Kliniken die Liquidität, nicht alle Länder gewähren den Kliniken Bürgschaften
- Situation in den Unikliniken ebenfalls weiterhin schwierig
- Solidarität unter den Kliniken sinkt leider
- Keine Genehmigungen neuer Investitionen durch mehrere Landesregierungen wegen der anstehenden Krankenhausreform
- Zum Teil keine Einzelförderung, da die Auswirkungen des KHVVG unklar sind
- Pauschalförderung von 126 Mio. Euro für die Kliniken in Baden-Württemberg



Holger Höhmann wird im Rahmen der Vorstandssitzung in Klingenmünster verabschiedet. Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck würdigt sein langjähriges großes Engagement für den Verband und die Krankenhäuser. Rechts Paul Bomke und Dr. Josef Düllings

- Ab 2024 gilt der neue sächsische Landeskrankenhausplan, der auch Versorgungsstufen und Ambulanzstrukturen festlegt, es werden aber vor der Umsetzung zunächst weitere Vorgaben des KHVVG abgewartet, negative Ergebnisse der Großkliniken nehmen dramatisch zu
- Schadensersatzklage der Kreisklinik Groß-Gerau und des Landkreises Groß-Gerau auf Ausgleich des Defizits wegen der Unterfinanzierung bei den Betriebskosten gegen den Bund
- Umstellung des Vergütungssystems für den Reha-Bereich im Jahr 2026, unklare Höhe der Basissätze, Konvergenzphase nicht bekannt

Aktuelle Verbandspolitik

Verbandsstrategie 2023 und aktuelle Positionen

65. Jahrestagung und 106. Mitgliederversammlung

Berichte des Geschäftsführers:

- zu den Vorbereitungen der 65. Jahrestagung des Verbandes und des 120. Verbandsjubiläums in Dresden sowie der 106. Mitgliederversammlung anschließend an die Jahrestagung entsprechend des festgelegten Procederes durch den Vorstand
- Informationen zum Programm, zum Friedensgottesdienst in der Frauenkirche, zu den Grußworten und Referenten, zu den Anmeldeöglichkeiten sowie den bis dato eingegangenen Anmeldungen
- Informationen zur Werbung im VKD-Newsletter, auf LinkedIn, in der ku und zur Kontaktierung von Sponsoren



Sitzung des Vorstandes in Datteln bei Wolfgang Mueller

Fazit nach Abschluss der 65. Jahrestagung und der 106. Mitgliederversammlung durch den Geschäftsführer:

- Jahrestagung und Mitgliederversammlung waren sehr gut besucht, das Prozedere der Abendveranstaltung hat sich bewährt und wird als zentraler Event des VKD jeder Jahrestagung weiter optimiert
- Auf Druckerzeugnisse und Give Aways soll künftig mit Blick auf den Aspekt der Nachhaltigkeit verzichtet werden
- Die Zusammenarbeit mit der Firma eventlab soll fortgesetzt werden

Der Geschäftsführer bedankt sich für die Unterstützung bei Dirk Köcher und den anderen beteiligten Kollegen sowie beim Präsidenten für seine Unterstützung beim Friedensgebet

66. Jahrestagung und 107. Mitgliederversammlung incl. Neuwahl des Präsidiums

- Beide finden am 25. und 26. Juni 2024 laut Gremienbeschluss in Osnabrück im Vienna House, Wyndham Remarque Osnabrück Hotel, als Präsenzveranstaltungen statt

- Auf eine Übertragung der gesamten Veranstaltung via Livestream wird verzichtet, die Zuschaltung von Referenten ist technisch vorbereitet
- Laut Beschluss des Vorstands wird die Veranstaltung mit Unterstützung der Firma eventlab aus Leipzig organisiert. Hierzu geht wie im Vorjahr eine Landingpage mit ersten Informationen zum Programmablauf und den Anmeldeöglichkeiten Anfang Februar 2024 für die VKD-Mitglieder und die unterstützenden Institutionen online
- Das Prozedere im Rahmen der Abendveranstaltung wird beibehalten und weiter optimiert
- Auf Druckerzeugnisse und Give Aways wird mit Blick auf die Nachhaltigkeit verzichtet
- Auf Grund der anstehenden Wahl des VKD-Präsidiums wird eine Zweiteilung der Jahrestagung nach folgenden Schema vorgeschlagen: Start des verbandspolitischen Teils um 12 Uhr am 25. Juni 2024 mit Statement des Präsidenten und Podiumsdiskussion; anschließend Mitgliederversammlung und Wahl des Präsidiums
- Der zweite Teil am 26. Juni 2024 wird sich auf Fachthemen fokussieren



- Geplant ist, dass sich die AG Junger VKD wieder am Rande der Jahrestagung trifft
- Alle unterstützenden Firmen, die bereits auf der Jahrestagung 2023 in Dresden vertreten waren, wurden mit einem Save The Date Schreiben Anfang November 2023 über den Termin und den geplanten Ablauf informiert
- Künftig sollen Jahrestagungen mehrere Jahre im Voraus geplant werden
- Der Grundsatzausschuss wird beauftragt, sich mit dem Thema „mögliche weitere Integration der Aussteller in die Jahrestagung“ befassen

Arbeit der TaskForce des FABW

Die Vereinbarung der Gremien zur Gründung einer TaskForce des FABW im Jahr 2021 wurde umgesetzt und ein entsprechendes Positionspapier erarbeitet, Leiterin der TaskForce ist Prof. Dr. Julia Oswald, der vom Geschäftsführer ausdrücklich gedankt wurde

Ziel des erarbeiteten Papiers war es, sich strukturiert mit definierten Aufgabenbereichen des Managements und zum Managementverständnis des VKD – zu Rahmenbedingungen, Zielsetzung und Anforderungen – auseinanderzusetzen

Es ist kein politisches, sondern ein betriebswirtschaftliches Papier

Die Gruppe schloss ihre Arbeit im Juni 2023 ab, so dass das Positionspapier im Folgenden redaktionell für den Druck der Publikation vorbereitet werden kann

AG Junger VKD – Vorhaben und Aktivitäten

- Die Gruppe hat aktuell 25 Mitglieder
- Christian Pellehn vertritt als Nachfolger von Jan Fricke den Jungen VKD als Gast im Vorstand des VKD



Am Rande der Sitzung bei einem Besuch der Zeche Zollverein

- Die Idee einer Kompetenzliste, die während des Jahrestreffens 2022 entstand, wird nach und nach als Instrument des niedrigschwelligen fachlichen Austauschs, u.a. auch in Bezug auf Stellungnahmen für eine politische Einflussnahme des Verbandes auf die Gesundheitspolitik, aber auch für den Austausch der Mitglieder untereinander, umgesetzt und weiterentwickelt, zahlreiche VKD-Mitglieder haben sich inzwischen daran beteiligt
- Die Daten stehen ausschließlich VKD-Mitgliedern zur Verfügung, eine Weitergabe an Dritte ist nicht gestattet, eine Regel, zu deren Einhaltung sich jeder Nutzer verpflichtet
- Die Informationen sind im Mitgliederbereich der VKD-Webseite abrufbar
- An jedem ersten Donnerstag im Monat findet ein Management Jour Fixe als Zoom-Meeting statt



- Das geplante Konzept für den Onboarding-Prozess ist fertiggestellt worden – die Gruppe wirbt für eine Umsetzung des Vorschlags in den Kliniken

Kampagne „Krankenhaussterben stoppen“ am 20. September 2023:

Beteiligung der VKD-Landesgruppen an den Aktionen der Landeskrankenhausesellschaften sowie an der Hauptveranstaltung in Berlin

Weitere verbandsinterne Informationen

Finanzangelegenheiten des Verbandes, Aktivitäten der Geschäftsstelle zur Sicherung der Verbandsfinanzen

Bericht der Rechnungsprüfer zum Jahresabschluss 2022

- Bericht des Geschäftsführers in Vertretung des erkrankten Schatzmeisters zum Wirtschaftsplan 2024 – Im Ergebnis stellt dieser einen weiteren Schritt zur Normalität der Aktivitäten des Verbandes dar, insbesondere bei der Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, deren weitere Steigerung aber wünschenswert sei
- Bericht des Geschäftsführers zu den Prüfungen des Finanzamtes Berlin I, in zwischen liegt der Abschlussbericht zu den Ergebnissen der Prüfungen vor
 - Der Schatzmeister dankt Dr. Jens-Uwe Schreck und Katrin König für die im Rahmen der Finanzamtsprüfungen verbundene Mehrarbeit und die in den vergangenen Jahren erfolgte Aktualisierung der Strukturen
 - Das beauftragt Steuerbüro empfahl, den Prüfungsfeststellungen des Finanzamtes zuzustimmen

- Die Vorgaben des Finanzamtes werden sukzessive umgesetzt
- Die Ergebnisse der Prüfungen werden im Jahr 2024 in Abstimmung zwischen Geschäftsstelle, Schatzmeister und Steuerbüro den Finanzverantwortlichen der Landes- und Fachgruppen vorgestellt und daraus Konsequenzen gezogen, dafür ist ein Treffen am 9. April 2024 in der Geschäftsstelle in Berlin vorgesehen
- Vorgeschlagen wird, die Lohnbuchhaltung für die Geschäftsstelle ab dem 1. Januar 2024 dem Steuerbüro (NEXIA) zuzuordnen, um eine einheitliche und prüfungskonforme Versteuerung der anfallenden Leistungen zu gewährleisten – dies auch angesichts des Wechsels des Schatzmeisters
- Entsprechend der Beschlussfassung von Vorstand und Präsidium wurde am 3. März 2023 bei der Mittelbrandenburgischen Sparkasse (MBS) in Potsdam ein DekaBank Depot eröffnet, es erfolgte außerdem die Zeichnung von zwei Festzinsanleihen der Bezeichnung Helaba Carrara mit begrenzten Laufzeiten bis September 2025 und September 2026

VKD-Mitgliederstatistik – der Mitgliederbestand ist stabil, vor allem nach wie vor durch die Arbeitsgruppe Junger VKD, obwohl die Beiträge in 2023 gestiegen sind

EDV-Support – Der Geschäftsführer informiert über den Wechsel des Anbieters für die VKD-Mitgliederdatenbank, dem der Vorstand zugestimmt hatte

Prüfung von Ausstelleranfragen zur Kooperation mit dem VKD



Vorstandstagung im Zoom-Modus

Weitere Themen der Verbandsarbeit

Künftige, umfangreiche neue Gremienbesetzung angesichts der bevorstehenden planmäßigen Wahlen zum VKD-Präsidium im Rahmen der 107. Mitgliederversammlung 2024 – es müssen insgesamt sechs von sieben Positionen wegen des Ausscheidens bisheriger Funktionsträger im Präsidium neu besetzt werden, Erörterung in beiden Gremien über das weitere Prozedere der Wahlvorbereitung und der Wahl, gegebenenfalls sollte der Schatzmeister durch den Vorstand vorzeitig nachnominiert werden

Laut Gremienbeschluss soll die 107. Mitgliederversammlung des VKD 2024 wieder mit der Jahrestagung gekoppelt werden

Vorschläge für Ehrenmitgliedschaften:

Die Landesgruppe Rheinlandpfalz/Saarland hat Bernd Decker und Peter Förster für Ehrenmitgliedschaften vorgeschlagen

Zur Entlastung der Vorstands- und Präsidiumsmitglieder wird empfohlen, mehr Meetings digital abzuhalten. Der Geschäftsführer erhält den Auftrag, anwaltlich zu klären, wie der Wahlvorgang entsprechend der gültigen Satzung realisiert werden kann

Beauftragung der Kanzlei Kohlmeier zur Klärung eines rechtssicheren Wahlvorgangs, da die VKD-Satzung hier keine Regelungen für die Wahlordnung vorgibt – die Kanzlei rät:

- Rechtzeitige Ankündigung des Wahltermins
- Möglichkeit weiterer Wahlvorschläge zusätzlich zum Vorschlag des Präsidiums noch während der Mitgliederversammlung
- Im Vorfeld sollten die Landesvorsitzenden im Rahmen einer Arbeitsgruppe einen Wahlvorschlag inklusive der Aufgabenverteilung und des Präsidentenamtes konsentieren, falls Landesvorsitzende selbst kandidieren, sollten die Aufgabe die jeweiligen Stellvertreter übernehmen, der Geschäftsführer wird als Moderator vorgeschlagen

Besetzung der Gremien des VKD sowie der Aufwandsentschädigung für deren Mitglieder im GSA und den Fachausschüssen

Für die ab dem 1. Januar 2024 geltende neue Wahlperiode für die Fachausschüsse GSA und FABW müssen die vakanten Positionen für insgesamt drei Jahre (lt. § 14 Abs. 3 der VKD-Satzung) neu besetzt werden

Die Mitglieder des Vorstands und des Präsidiums werden gebeten, für ihre Fach- und Landesgruppen Vorschläge an die Geschäftsstelle zu melden

Eine letztmalige Festlegung der Vergütungen für die Teilnahme an VKD-Terminen und Veranstaltungen erfolgte 2002. In Absprache mit dem Schatzmeister und unter Berücksichtigung des Haushalts erfolgt eine Anpassung der Beträge ab dem 1. November 2023

In einer außerordentlichen Sitzung des Vorstands wurden die Mitglieder über das Ausscheiden des VKD-Präsidenten Dr. Josef



Düllings als Hauptgeschäftsführer seiner Kliniken informiert. Dr. Düllings bleibt entsprechend der VKD-Satzung bis zur Mitgliederversammlung 2024 am 25. Juni in Osnabrück Präsident des VKD

Informationen zu Personalveränderungen und zum Personalbestand in der Geschäftsstelle

Fachbeirat der Zeitschrift Krankenhausumschau ku – Beteiligung des VKD

Mitglieder aus dem VKD sind hier Peter Asché, Vizepräsident des VKD, Kai Westphal, Stellv. Vorsitzender der Fachgruppe Rehabilitationseinrichtungen, Prof. Dr. Julia Oswald, Vorsitzende der TaskForce des FABW, Heinz Kölking, Unternehmensberater Gesundheitswirtschaft, Past President der EVKM, neu aufgenommen wurde Stefan Günther, Mitglied des Vorstands psychiatrischer Einrichtungen des VKD

Zusammenarbeit mit Abgeordneten, Verbänden, Institutionen

46. Deutscher Krankentag 2023 und MEDICA vom 13. bis zum 16. November 2023 in Düsseldorf

- Informationen zum Programm des Deutschen Krankentages – Generalthema: „Zeitenwende für Krankenhäuser“
- Dr. Josef Düllings nimmt an der GDK-Pressekonferenz zur Eröffnung des Krankentages sowie an der Podiumsdiskussion der Eröffnungsveranstaltung teil
- VKD-Mitgliedern sind als Moderatoren und Vortragende an Einzelveranstaltungen des Krankentages beteiligt
- Informationen des Geschäftsführers zu den Vorbereitungen des VKD-Messestandes auf der MEDICA, den gestiegenen Kosten des Messestandes, seiner Positionierung auf dem Messegelände und

zur Bewerbung der MEDICA durch den VKD

- Die Öffentlichkeitsarbeit des Deutschen Krankentages wird (inklusive der Budgetplanung) von der DKG übernommen

Informationen des Geschäftsführers zur künftigen Zusammenarbeit von VKD und Messe Düsseldorf, den entsprechenden Vertragsverhandlungen und zu deren Ergebnis:

- Beratung über das künftige Konferenzprogramm und Befürwortung einer gemeinsamen Gesamtveranstaltung und nicht die zersplitterte Organisation durch die verschiedenen Verbände, wie für die Zukunft vorgesehen
- Das DRGIForum des Bibliomed Verlags findet am 21. und 22. März 2024 statt, VKD-Mitglieder, die teilnehmen möchten, erhalten einen Rabatt in Höhe von 10 Prozent, es werden mehr als 2000 Topmanager aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Wissenschaft erwartet

Bericht aus der EVKM – Berichterstatte Dr. Josef Düllings:

- Dr. Düllings appelliert u.a., Kontakte zu Europaabgeordneten aufzunehmen, da das EU-Parlament viele gesundheitspolitische Vorgaben beschließt, die von den Ländern umzusetzen sind
- Er berichtet über die Aktivitäten der psychiatrischen Kliniken sowie
- zum Anliegen des israelischen Krankenhausverbandes, Mitglied der EVKM zu werden,
- Geplant ist die Einrichtung eines CIO Circle zum Thema Austausch Bestpraxis
- Übermittelt wird das Anliegen der EVKM, im Jahr 2024 in Düsseldorf beim Krankentag und auf der MEDICA vertreten zu sein



Gemeinsame Veranstaltungen mit dem DKI

- DKI/VKD-Branchentreffen
- Psychiatrie-Branchentreff
- REHA-Wirtschaftstag

Zusammenarbeit Bibliomed-Verlag und VKD-Fachgruppe Psychiatrie

- Der Verlag hat im Jahr 2023 ein neues Medium auf den Markt gebracht, an dem sich Mitglieder der Fachgruppe psychiatrische Einrichtungen beteiligen, Herausgeber von f&w Psych ist Stefan Günther, der im Vorstand der Fachgruppe ist, weitere Mitglieder der Fachgruppe engagieren sich im Fachbeirat des Mediums sowie als Autoren
- Die Fachgruppe regt an, wegen der engen thematischen Nähe sowie der umfassenden Beteiligung der Fachgruppenmitglieder das VKD-Logo zur Veröffentlichung unter der Rubrik „Partner“ zur Verfügung zu stellen – das wird genehmigt

Weitere Informationen und diskutierte Themen

Anregung, die Spitzengespräche mit der Deutschen Krankenhausgesellschaft wieder aufzunehmen

Zusammenarbeit des VKD mit der SMBS Salzburg und Alternativen

- Information der SMBS-Geschäftsführung über Neuerungen im Zuge der Hochschul-Novelle und Überarbeitung des Curriculums des Executive MBAs, der sich künftig modular an die Bedürfnisse eines jeden Studenten anpassen lässt, zur Wahl stehen Module in den Bereichen Management und Leadership, Strategische Geschäftsbereichsentwicklung, Global Experience an internationalen Partneruniversitäten,

Finanzen und Recht sowie Branchenspezifische Schwerpunkte, letzterer Schwerpunkt widmet sich weiterhin dem Spezialbereich Health Care Management

- Aus Sicht des VKD unterscheidet sich das Prozedere in einigen wichtigen Punkten wesentlich vom bisherigen
- Daher wurde hier auch der Grundsatzausschuss mit der Thematik am 27. März 2023 befasst, einbezogen wurde dabei in die Diskussion auch das Berufsbildungswerk Deutscher Krankenhäuser BBDK.
- Die Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück wird intensiviert, mit einem LOI bekräftigt und künftige Projekte einer vertiefenden Zusammenarbeit werden mit den zuständigen Vertretern der Hochschule eruiert

RECHNUNGSPRÜFUNG

Die Rechnungsprüfung wurde für das Jahr 2022 von den Rechnungsprüfern Stefan Nowack und Hans-Jürgen Winkelmann in der Geschäftsstelle des VKD am 30. März 2023 vorgenommen. Mit dabei waren VKD-Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck, Schatzmeister Bernd Decker sowie Referentin Katrin König.

Beide Rechnungsprüfer schätzten ein, dass die Prüfung ordentlich und im Ergebnis zufriedenstellend verlaufen sei. Es hätten sich keine Beanstandungen ergeben. Der Geschäftsstelle wurde für das Jahr 2022 ein wirtschaftlicher Umgang mit den Mitteln des Verbandes und eine vollständige und exakte Buchführung attestiert.

Beide Rechnungsprüfer empfahlen ein weiterhin intensives Bemühen um Sponsoringverträge für die Veranstaltungen des VKD. Verbandsarbeit 2023



Fachausschuss für Grundsatzfragen

GSA-SITZUNGEN 2023

27. März Berlin und Hybrid
5. Oktober Berlin und Hybrid

Der Ausschuss diskutierte folgende Themen:

Aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen

GSA-Vorsitzende Angela Krug bewertete die Protestveranstaltung im September in Berlin als sehr gut. Gleichzeitig sei sie schockiert gewesen über die „Zurückhaltung und Ignoranz“ von Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach. Ergänzend informierte Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck über die Berichte aus den einzelnen Bundesländern, in denen Parallelveranstaltungen stattfanden. Es habe u.a. eine gute Resonanz in NRW und Rheinland-Pfalz gegeben. Auch in Hessen fanden Aktionen statt. Leider sei überall eine Zurückhaltung der Unikliniken und Großkrankenhäuser zu bemerken.

Nachdem Insolvenzen von Krankenhäusern zunehmen, wurde die Frage diskutiert, welche Alternativen für eine finanziell spürbare Reaktion aus dem Ministerium es dennoch gebe. Schritte, wie die Apotheken sie gegangen seien, die exemplarisch zu bestimmten Zeiten geschlossen hätten, könnten die Krankenhäuser nicht gehen. Nicht nur aus Haftungsgründen, sondern auch, weil Patienten nicht unter dem Protest leiden sollen. Als wohl einzige Maßnahme sahen die Ausschussmitglieder Gespräche vor Ort mit den Bundestagsabgeordneten – wegen der Komplexität des Themas am besten mit den gesundheitspolitischen Sprechern der Parteien.

Zum anstehenden „Krankenhausversorgungsverbesserungsgesetz – KHVVG“ sei laut Dr. Schreck die weitere Entwicklung nicht absehbar.

Die Mitglieder des GSA betonten erneut, dass zunächst einmal ein Vorschaltgesetz das finanzielle Überleben der Krankenhäuser sichern muss, bevor es an die Umsetzung der Krankenhausreform gehen kann! Die geführte Diskussion um die Anhebung der Basisfallwerte wäre ein gangbarer Schritt. Die Thematik werde, so Angela Krug, auch im Vorstand zu weiteren Diskussionen führen.

Aus der Runde wurde betont, dass in den Krankenhäusern zeitlicher und damit finanzieller Druck an verschiedenen Stellen so existenzgefährdend ist, dass kurzfristig Optionen, die bereits umsetzbar sein könnten, zur Entlastung angegangen werden sollten:

- Anpassung der Landesbasisfallwerte an die Inflation nicht erst im zweiten Folgejahr, sondern im laufenden Jahr
- Zeitnahe Auszahlung des im Budget vereinbarten Ausgleichs für Vorjahre
- Auszahlung der Energiepreisbremsemittel für die Krankenhäuser, so, dass diese wenigstens die Chance haben, an die Nachweise ihrer Energiezulieferer zu kommen

Das Gremium: Große Strukturveränderungen sind wichtig, akute Hilfen werden aber zunehmend wichtiger.



Aktivitäten und Projekte

65. Jahrestagung und 106. Mitgliederversammlung

- Der Ausschuss bewertet die Jahrestagung als gelungene Veranstaltung
- Positiv sei die Verlegung der Mitgliederversammlung von der MEDICA in die Jahrestagung gewesen
- Die Teilnehmerzahl war laut dem Bericht des Geschäftsführers höher als zuvor angenommen
- Der Auftakt mit dem Friedensgebet in der Frauenkirche wurde als sehr gelungen eingeschätzt
- Gut bewertet wurde auch die Moderation durch Dr. Falko Miłski
- Ärgerlich, weil vermeidbar, erschienen die hohen No-Show-Kosten durch Fernbleiben von Teilnehmern trotz Anmeldung.
- Das parallel zur Tagung verlaufende Treffen ehemaliger Vorstandsmitglieder wurde wegen der Terminüberschneidungen bedauert

Der GSA zog auf Vorschlag des Geschäftsführers Konsequenzen für künftige Tagungen:

- Am Termin in der ersten Jahreshälfte wird festgehalten
- Es wird nach dem Vorbild der Landesgruppe Hessen eine Mehrjahresplanung aufgelegt, da es zunehmend schwierig wird, frühzeitig gute Tagungskapazitäten zu finden zu buchen und zu finanzieren
- Die Mitgliederversammlung soll einen festen Platz am ersten Tag erhalten.
- Sponsoren müssen ebenfalls frühzeitig planen - es seien laut Ankündigungen auch keine zusätzlichen Mittel zu erwarten
- Von Give-Aways soll künftig abgesehen werden
- Die Zusammenarbeit mit der Eventagentur wird fortgesetzt

- Die Bedeutung der Abendveranstaltung soll weiter angehoben werden, da sie die zentrale Plattform zum Austausch der Mitglieder darstellt
- Eine Mitgliederversammlung in Hybrid-Form wird abgelehnt, da die Online-Zuschaltungen zur Jahrestagung nur sehr wenig genutzt wurden – es gelte hier, ebenso wie beim Begleitprogramm, Kosten und Nutzen gegeneinander abzuwägen



Das Friedensgebet in der Frauenkirche – ein gelungener Auftakt der VKD Jahrestagung

Gesellschaft Deutscher Krankenhaustag (GDK)

Aktueller Bericht des Geschäftsführers über die bereits seit längerer Zeit bekannten und nach wie vor bestehenden Herausforderungen in der Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung der GDK



46. Deutscher Krankenhaustag

Bericht des Geschäftsführers:

- Das Programm stehe fest
- Statt der Entscheiderfabrik seien in diesem Jahr die Krankenhausarchitekten vertreten
- Der VKD-Stand befinde sich wieder in Halle 12.
- Befürchtung aus dem GSA, dass viele Krankenhausteilnehmer wegen der traditionellen Teilnahme zur Eröffnung nun eventuell am Hauptkrankenhaus-thementag fehlen könnten,
- Bitte an alle Landesverbände, für die Teilnahme zu werben und die Sozialen Medien zu nutzen
- Laut Aussage des Geschäftsführers ist die MEDICA auf gutem Weg, den präpandemischen Stand wieder zu erreichen, das Interesse wächst
- Der VKD gestaltet nach Beschluss im Beirat der GDK den vierten Tag, Ideen zu Themen und Referenten aus dem GSA werden aufgegriffen
- Der „Treffpunkt Krankenhaus“ soll ebenfalls wieder stattfinden

MEDICA

Information, dass in 2024 der Vertrag mit der Messegesellschaft ausläuft

Weitere Themen der Verbandsarbeit

Gremienbesetzung: GSA 2024 bis 2027

- Die aktuelle Besetzungsliste liegt vor, sie wird im Rahmen des nächsten Präsidiums bzw. Vorstandes besprochen
- Die Mitglieder werden gebeten, ihre weitere Teilnahme zu prüfen bzw. die Information an die jeweiligen Landesgruppen zu geben

AG Junger VKD – hier: Kompetenzliste

Referentin Katrin König berichtet zum Stand der Projekte in der AG Junger VKD:

- Die Kompetenzliste verzeichnet bereits 32 Mitglieder
- Der „Management Jour Fix“ hat jeden ersten Donnerstag monatlich „seinen Betrieb“ aufgenommen. Zu einem jeweils einem festgelegten Thema findet dabei ein Austausch zwischen den Teilnehmern statt
- Das beschlossene Rotationsverfahren bei der Besetzung in den Gremien greift gerade zum ersten Mal

Angela Krug und die GSA-Mitglieder sprechen allen Verantwortlichen den Dank für diese erfreuliche und bemerkenswerte Entwicklung aus.

Katrin König informiert über die aktuellen Initiativen:

- der Junge VKD findet sich auf der Homepage
- Veranstaltungen werden intensiv beworben
- auf der Jahrestagung wird der Erfahrungsaustausch ermöglicht und das Monitoring ist mit guter Resonanz angelaufen.

Aus der Runde wird der Dank der GSA-Mitglieder an die engagierten Jungen VKDler übermittelt: angesichts der jahrelangen Überlegungen, was zur Weiterentwicklung des VKD und zum Gegensteuern von Mitgliederrückgängen getan werden muss, ist dies eine erfreuliche Entwicklung.



Sonstiges

biomed: die Zusammenarbeit mit der Online-Sparte und der Fachgruppe psychiatrische Einrichtungen wird vom GSA positiv beurteilt und soll fortgesetzt werden

Ausstellungsmaterial: Dr. Jens-Uwe Schreck informiert darüber, dass das bisher praktizierte Verfahren mit dem Versenden von Ausstellungshilfsmitteln wegen der hohen Kosten und des Materialverschleißes nun durch Mehranschaffungen von Aufstellern u. ä. abgelöst wird. Die Kosten sind vergleichbar. Die Landes-/Fachgruppen sind gebeten, sich mit ihren Bedarfen an die Geschäftsstelle zu wenden.

Sponsoren: Die immer wieder erfolgenden Nachfragen von Sponsoren, der Vorstand möge sich stärker für deren Belange (Landesstagungen, Fachvorträge in den Landesstagungen, Weiterleitung der Angebote an die VKD-Mitglieder, u. a.) einsetzen, sieht der GSA kritisch - Neutralität sei vermutlich die bessere Position. Diese Meinung wird an den Vorstand weitergegeben.

„Sanktionen“ aus dem GSA: Verspätete Termine, nicht einzuhaltende Personalvorgaben, MD-Anforderungen u. a. verknappten zusätzlich die finanziellen Mittel der Krankenhäuser und werden augenscheinlich stringent bis beliebig eingesetzt und verhandelt - der VKD sollte auf diese Entwicklung aufmerksam schauen.

SMBS Hochschule Salzburg Holger Höhmann berichtet über die schwierige Kommunikation mit der neuen Geschäftsführung. Die SMBS sucht offensichtlich einen eigenen Weg mit anderen Schwerpunkten. Ein weiterer Versuch der Klärung soll noch unternommen werden. Bei nach wie vor bestehendem Desinteresse wird über Konsequenzen nachgedacht.



Ohne schnelle finanzielle Hilfen drohen Insolvenzen!



Fachausschuss für Betriebswirtschaft (FABW) und TaskForce

FABW-SITZUNGEN 2023
24. Januar Hybrid-Format

Aktuelle gesundheitspolitische Entwicklungen

Der FABW hat in seiner ersten Sitzung im Jahr 2024 die aktuellen gesundheitspolitischen Entwicklungen und die bisherigen Forderungen der Regierungskommission im Bundesministerium für Gesundheit intensiv beraten und sich auf Kernpunkte des VKD für die gesundheitspolitische Versorgung in Deutschland verständigt. Die Kernpunkte basieren auf den bisherigen Positionen des VKD.

Der FABW definierte dabei angesichts der geplanten Krankenhausreform Kernpunkte, die aus Sicht des VKD auf jeden Fall garantiert sein müssen.

- Eine flächendeckende, stabile und qualitativ hochwertige Patientenversorgung muss auch in Zukunft für alle Bürger in Deutschland gleichwertig gesichert sein, dafür gelten einheitliche Mindeststandards
- Basis ist die Erreichbarkeit einer stationären Grundversorgung mit einer Notfall- und Intensivversorgung innerhalb von 20 Minuten für jeden Bürger
- Dies ist nur mit Einrichtungen möglich, die in Ihrer wirtschaftlichen Existenz gesichert sind

Der inhaltliche Verfahrensvorschlag des Gremiums dafür:

- Notwendig ist ein koordinierter, am veränderten Versorgungsbedarf angepasster und für die Einrichtungen finanziell abgesicherter Strukturwandel, insbesondere auch während der Übergangsphase
- Für die geplanten Strukturveränderungen ist die Bereitstellung von zusätzlichen Investitionsmitteln unerlässlich
- Ökonomische Effekte und deren Auswirkungen auf die Fachkräftesituation müssen unter Berücksichtigung der regionalen demographischen Bedarfe analysiert werden
- Effiziente Entbürokratisierung, Reduktion der Misstrauenskultur (Schaffung von sektorübergreifenden Rahmenbedingungen zur Erreichung dieser Ziele)
- Um die Personalgewinnung und Bindung (= Personalsicherung) der Krankenhäuser zu unterstützen, müssen geeignete Rahmenbedingungen geschaffen werden

Bei der Erarbeitung einer weitestgehend konsensualen Positionierung des VKD müssen die Gemeinsamkeiten hervorgehoben, die Unterschiede identifiziert und beides jeweils priorisiert werden. Es gelte, einen gemeinsamen Forderungskatalog zu formulieren, der auf das Positionspapier und die bisherigen politischen Statements des VKD aufsetzt.



Sitzung des FABW in Berlin



Beratung der TaskForce in Dresden bei Dirk Köcher

SITZUNGEN DER TASKFORCE 2023

Es fanden seit 2021 bis Juli 2023 insgesamt sieben Sitzungen statt, davon zwei in 2023 sowie die Abschlussdiskussion im Juli 2023

Die TaskForce war auf Beschluss des VKD-Vorstands gegründet worden. Hauptziel der Arbeitsgruppe war die Vorlage eines Positionspapiers sowie darauf basierend die Herausgabe einer Broschüre zum Managementverständnis und zu den Anforderungen an das Krankenhausmanagement in der Praxis. Berücksichtigt werden sollten dabei gegenwärtige und künftige Rahmenbedingungen, die in Anlehnung an frühere „blaue Broschüren“ des VKD aus den neunziger Jahren primär als Arbeitshilfen für den inneren Gebrauch der Mitglieder konzipiert wurden.

Die Broschüre sollte das Managementverständnis des VKD beinhalten und vor allem jüngeren Mitgliedern eine Orientierung dafür geben, wie das Krankenhausmanagement mit den bestehenden und künftig zu erwartenden Entwicklungen und Herausforderungen

umgehen kann. Die Aussagen sollten bei aller theoretischen Fundierung auch stets praktisch relevant sein.

Die wissenschaftliche Leitung der TaskForce übernahm Prof. Dr. Julia Oswald, die auch eine entsprechende Projektskizze erarbeitete. In der TaskForce vertreten waren Mitglieder verschiedener Berufsgruppen und Träger-schaften.

Fertiggestellt wurde die Broschüre im Sommer 2023. Inzwischen wird sie für den Druck vorbereitet.

Inhaltlich gliedert sich das Papier in vier Abschnitte:

1. Ausgangspunkt
2. Rahmenbedingungen – Status Quo und Perspektiven
3. Zielsetzung von Krankenhäusern
4. Anforderungen an das Management



NIEDERSCHRIFT über die 106. Mitgliederversammlung des Verbandes der Krankenhausdirektoren e. V. (VKD)

AM 5. JULI 2023 IM HOTEL HILTON DRESDEN

Der Präsident des VKD, Dr. Josef Düllings, begrüßt die anwesenden Mitglieder des VKD zur Mitgliederversammlung. Er bedankt sich bei Dr. Jens-Uwe Schreck für die Organisation und Vorbereitung der Mitgliederversammlung. Eingebunden in den Dank sind neben Dr. Schreck die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle.

Aus dem Präsidium ist entschuldigt Peter Asché, alle weiteren Präsidiumsmitglieder sind anwesend.

Zu Beginn der Versammlung gedenken die Anwesenden in einer Schweigeminute der seit der letzten Mitgliederversammlung verstorbenen Mitglieder. Der Präsident bittet die Anwesenden, sich von ihren Plätzen zu erheben und verliest die Namen der ehemaligen Kolleginnen und Kollegen.

TOP 1: Geschäftsbericht 2022 (liegt vor) und Aktivitäten des VKD 2022/2023

Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck begrüßt ebenfalls die Anwesenden und freut sich, dass so viele Mitglieder und Teilnehmer anlässlich der 120-Jahr-Feier des VKD nach Dresden gekommen sind. Darüber hinaus sind 22 unterstützende Institutionen auf der Jahrestagung vertreten.

Dr. Schreck stellt fest, dass die Mitgliederversammlung form- und fristgerecht einberufen wurde. Er weist darauf hin, dass die Tagesordnung allen Mitgliedern rechtzeitig zugegangen sei. Anträge auf Änderungen oder Ergänzungen der Tagesordnung sind nicht eingegangen, so dass die Tagesordnung einstimmig angenommen wird.



Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck berichtet über die Arbeit der Geschäftsstelle

Da die Mitgliederversammlung satzungsgemäß eine geschlossene Veranstaltung ist, weist Dr. Schreck darauf hin, dass nur Mitglieder des VKD teilnehmen können. Es bestehen aber keine Einwände gegen die Anwesenheit einiger Gäste (Katrin König von der VKD-Geschäftsstelle sowie ein Fotograf).

Dr. Schreck berichtet, dass seit der letzten Mitgliederversammlung viele Herausforderungen von den Kliniken, aber auch von der Geschäftsstelle, zu bewältigen waren.

Zu den technischen Anforderungen aufgrund der erst Anfang April 2023 auslaufenden letzten Maßnahmen bezüglich der Corona-Pandemie kamen die Neuaufstellung der Kommunikation des Verbandes, der Wechsel zu einem neuen EDV-Betreiber, die wirtschaftlichen und finanziellen Herausforderungen und immer wieder personelle Fragen, die es zu lösen galt.

Gleichzeitig mussten die „normalen“ Aufgaben der Geschäftsstelle für den Verband in guter Qualität weiterhin bewältigt werden.

Folgende Arbeitsschwerpunkte standen dabei im Vordergrund:

Verbandsfinanzen

- Fristgerechte Rechnungslegung für die Mitgliedsbeiträge inkl. Mahnwesen
- Weitere Optimierung der Rücklagenverwaltung in Abstimmung mit dem Schatzmeister – es galt, sichere und nachhaltige Anlagemöglichkeiten zu finden und entsprechende Verträge mit den Kreditinstituten abzuschließen
- Vorbereitung der Rechnungsprüfung, die am 30. März 2023 dann in Berlin stattfand
- weitere, zum Teil umfangreiche Begleitung und Vorbereitung der kleinteiligen Prüfung durch das Finanzamt Berlin I für die Jahre 2017 bis 2020

Veranstaltungsorganisation

- Organisation und Vorbereitung der Gremiensitzungen – Vorstand, Präsidium, Ausschuss für Grundsatzfragen, TaskForce, AG Junger VKD und AG Kommunikation
- Vorbereitung und Wiederaufnahme der Sitzungen des FABW
- Organisation der 65. Jahrestagung in Dresden als Hybridveranstaltung und entsprechende Verhandlungen mit den Partnern
- Organisation der begleitenden Pressearbeit und Beschaffung der Goodies
- Organisation des Friedensgebetes in der Frauenkirche



- Sicherung der finanziellen, technischen und organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung der 65. Jahrestagung in Dresden
- Organisation der 106. Mitgliederversammlung
- Information der Mitglieder über die Veranstaltungen des Verbandes
- Organisation der Veranstaltungen der AG Junger VKD und der Treffen in Berlin
- Organisation der Arbeit der AG Kommunikation
- Vorbereitung, Organisation und Betreuung des VKD-Standes auf der MEDICA

Organisation der Geschäftsstelle

- Personalgewinnung, Versuch der Bindung und erneute Personalsuche
- Vorbereitung und Umstieg auf einen neuen EDV-Dienstleister in der Geschäftsstelle
- Sicherung der kontinuierlichen Ansprechbarkeit der Geschäftsstelle trotz erheblicher, immer wieder auftretender personeller Ausfälle

Absicherung der gestiegenen Anforderungen an die Kommunikation des VKD

- Einen erheblichen Modernisierungs- und Attraktivitätsschub ermöglichte die neue Webseite, die im Frühsommer letzten Jahres scharfgeschaltet werden konnte
- Moderner und umfangreicher wurde die Präsenz des Verbandes auch nach Umstieg auf LinkedIn
- Über ein neu implementiertes Trello-Board konnten die Mitarbeiterinnen und der Geschäftsführer die aktuelle Kommunikation des Verbandes – Bund und Landesgruppen – nun gemeinsam mit einem Team der beauftragten Agentur ins Netz stellen; gleichzeitig wurde damit auch der Austausch untereinander verbessert

- Die Praxisberichte 2023 des VKD wurden vorzeitig abgeschlossen und publiziert
- Erarbeitung eines umfangreichen Berichtes zur Geschichte des VKD anlässlich des 120. Gründungstages des Verbandes, der als eigenständiges Kapitel in den Praxisberichten veröffentlicht wurde
- Die Erarbeitung des Geschäftsberichts 2022 und dessen Publikation.

Kontakte zu Abgeordneten und Kooperationspartnern

- Treffen der Vertreter des VKD bzw. des Geschäftsführers u. a. mit Bundestagsabgeordneten der CDU/CSU-Fraktion sowie Vertretern anderer Verbände und Institutionen der Selbstverwaltungspartner in Berlin, den Vertretern der Messe Düsseldorf und Teilnahme an Veranstaltungen anderer Verbände
- Gewinnung eines neuen Kooperationspartners für die Rechtsberatung von Verbandsmitgliedern
- Pflege bzw. Stabilisierung der Beziehungen zu potenziellen Sponsoren und Unterstützern in Vorbereitung der 65. Jahrestagung des VKD
- Im Ergebnis konnten 22 Institutionen mit einem finanziellen Volumen von rund 140.000 Euro für die 65. Jahrestagung des VKD in Dresden vertraglich gebunden werden.

Abschließend dankt Dr. Schreck dem Präsidenten, den Mitgliedern des Präsidiums und des Vorstandes für Ihre Unterstützung sowie auch allen Ehrenamtlichen des Verbandes und stellt seine Ausführungen zur Diskussion.



TOP 2: Bericht über den Jahresabschluss 2022

(Anlage 1)

Berichterstatter: Bernd Decker, Schatzmeister

Der Jahresabschluss 2022 wurde allen Mitgliedern mit der Einladung zur Mitgliederversammlung vorab zugesandt. Grundsätzlich ist das Wirtschaftsjahr 2022 erheblich besser verlaufen als geplant.

Die Einnahmen liegen mit 1.162.000 Euro über 300.000 Euro über dem Wirtschaftsplan. Die Ausgaben liegen hingegen lediglich mit 22.000 Euro über dem Plan, wobei diese Entwicklung hauptsächlich auf mehr Veranstaltungen/Fortbildungen zurückzuführen ist, die aber durch Mehreinnahmen gedeckt sind. So liegt das Defizit lediglich bei 35.000 Euro und nicht wie im Wirtschaftsplan ausgewiesen bei 300.000 Euro. Das Defizit wird aus den Rücklagen finanziert; diese liegen zurzeit bei 3.077.000 Euro.

Die Mitgliedsbeiträge liegen mit 9.000 Euro über dem Planansatz.

Die Erlöse aus der Messe MEDICA liegen zwar unter denen früherer Jahre, aber dennoch mit 30.000 Euro über dem Plan, da von Seiten der Messe Düsseldorf mehr Ausstellungsflächen vermietet werden konnten als in der Pandemie.



Bei den sonstigen Erträgen ist zu erkennen, dass wieder eine Normalisierung der Fortbildungsveranstaltungen in den Landesgruppen eingetreten ist.

Zentrale Ausgabenposition sind die Kosten der Geschäftsstelle. Diese liegen durch die vakanten Stellen in der Geschäftsstelle und weitere realisierte Einsparungen weit unterhalb der Erwartungen.

Die Kosten für die Fortbildungsveranstaltungen liegen um 151.000 Euro über dem Planansatz, diesen stehen aber auch vermehrte Einnahmen gegenüber.

Schatzmeister Bernd Decker bedankt sich bei allen Verantwortlichen, insbesondere bei den Landesvorsitzenden und dem Geschäftsführer, Dr. Schreck.

TOP 3: Bericht der Rechnungsprüfer

Berichterstatter: Stefan Nowack

Die Rechnungsprüfung für das Geschäftsjahr 2022 fand am 30. März 2023 in den Geschäftsräumen des VKD im Beisein von Dr. Jens-Uwe Schreck und Geschäftsstellenmitarbeiterin Katrin König statt. Schatzmeister Bernd Decker war ebenfalls anwesend. Die Rechnungsprüfung erfolgte durch die Prüfer Hans-Peter Winkelmann und Stefan Nowack.

Über das Ergebnis wurde im Vorstand am 28. April 2023 bereits berichtet. Für das Geschäftsjahr 2022 wird ein uneingeschränkter Prüfungsvermerk erteilt. Stefan Nowack bedankt sich beim Schatzmeister wie auch bei Dr. Schreck und der Geschäftsstelle für die ordnungsgemäße Buchführung und das angemessene

Dr. Rudolf Hartwig beantragt Entlastung von Vorstand und Geschäftsführung



Wirtschaften. Die Rechnungsprüfer empfehlen der Mitgliederversammlung die Entlastung des Vorstands und der Geschäftsführung für das Geschäftsjahr 2022.

TOP 4: Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung

Beschluss:

Auf Antrag von Kollegen Dr. Rudolf Hartwig werden der Vorstand und die Geschäftsführung bei Enthaltung der Betroffenen einstimmig entlastet. Damit wird festgestellt, dass der Jahresabschluss angenommen und der Vorstand sowie die Geschäftsführung für das Jahr 2022 entlastet wurden.

TOP 5: Ehrungen

Jochen Brink und Heinz Kölking werden als Ehrenmitglieder in Anerkennung besonderer Verdienste um dem VKD und das Deutsche Krankenhauswesen geehrt. Beide bedanken sich für diese Ehrung und betonen, dass der VKD eine wichtige Rolle für die Positionierung der Krankenhäuser einnehme. Kollege Kölking erinnert daran, dass während seiner Präsidentschaft der Umzug vom Rhein nach Berlin und die Integration der Landesgruppen der neuen Bundesländer umgesetzt wurden.

Offiziell verabschiedet wird auch Dr. Rudolf Hartwig aus den VKD-Gremien, in denen er bisher auch in seinem Ruhestand weiterhin aktiv mitgearbeitet hat.

TOP 6: Festsetzung der Mitgliedsbeiträge 2024

Schatzmeister Bernd Decker schlägt vor, die Beiträge in Höhe des Jahres 2023 zu belassen:

für Mitglieder 210 Euro
für Nachwuchskräfte 110 Euro und
für Pensionäre 40 Euro

Beschluss:

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig folgende Festsetzung der Mitgliedsbeiträge 2024:

für Mitglieder 210 Euro
für Nachwuchskräfte 110 Euro und
für Pensionäre 40 Euro

TOP 7: Genehmigung der Wirtschaftsplans 2024

(Anlage 2)

Bernd Decker führt aus, dass der Wirtschaftsplan 2024 einen weiteren Schritt zur Normalität des VKD vorsieht. Im Ergebnis wird ein Verlust in Höhe von 137.000 Euro geplant, der aus den Rücklagen finanziert wird.

Der Wirtschaftsplan enthält bei den Sachkosten eine „normale“ Fortschreibung. Der Tarifabschluss im öffentlichen Dienst ist bei den Personalkosten berücksichtigt. Die Kosten orientieren sich an den Ist-Kosten des Jahres 2022. Bei der Durchführung von Fort- und Weiterbildungen auf der Landesebene wurde ein erhöhter Ansatz sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben berücksichtigt. Erstmals seit längerer Zeit sind auch wieder Zinseinnahmen berücksichtigt. Aufgrund der



dauerhaften Minderung der Einnahmen aus der Messe Düsseldorf appelliert der Schatzmeister, die Aktivitäten bei der Durchführung von Fortbildungen weiter zu steigern.

Beschluss:

Der vorgelegte Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2024 wird einstimmig angenommen.

TOP 8: Wahl des Tagungsortes 2024

Die 66. VKD-Jahrestagung wird am 25. und 26. Juni 2024 und die 107. Mitgliederversammlung am 25. Juni 2024 in Osnabrück stattfinden.

TOP 9: Verschiedenes

Zum Tagesordnungspunkt werden keine weiteren Punkte und Themen aufgerufen.

Der Präsident bedankt sich im Namen des Vorstandes bei Dr. Schreck für seine geleistete Arbeit.

Somit beschließt der Präsident um 17:02 Uhr die 106. VKD-Mitgliederversammlung mit einem herzlichen Dank an die Mitglieder für deren Teilnahme.

Dresden, den 5. Juli 2023

Dr. Josef Düllings
Präsident

Wolfram Firnhaber
Schriftführer



Schatzmeister Bernd Decker bei seinem Bericht

Linke Seite:
Dr. Josef Düllings begrüßt die Teilnehmer der Mitgliederversammlung



VKD-Präsident Dr. Josef Düllings überreicht Heinz Kölling (links) und Jochen Brink (mitte) die Medaille und Urkunde für die Ehrenmitgliedschaft



Zustimmung zum Wirtschaftsplan 2024



65. VKD-Jahrestagung und 120. Verbandsjubiläum in Dresden

ZEITENWENDE FÜR DIE KRANKENHÄUSER – REFORM PRALLT AUF REALITÄT

OHNE VORSCHALTGESETZ KEINE WIRTSCHAFTLICHE STABILISIERUNG



v.l.: Michael Kretschmer, Dr. Gerald Gaß, Dr. Kristin Klaudia Kaufmann, Dr. Antje Draheim, Prof. Dr. Boris Augurzky und Dr. Josef Düllings

Leitthema und Leidthema. In Dresden trafen sich am 5. und 6. Juli 2023 mehr als 200 kaufmännische Führungskräfte der Krankenhäuser, Rehakliniken und Pflegeheime zur 65. Jahrestagung des VKD. Ihr Leitthema: „Zeitenwende für die Kliniken – mit der Reform zukunftssicher?“. Es wird lebendig, inspirierend, auch natürlich bei diesem Thema kritisch, wenn Praktiker ihre Realität vor Ort mit den bisher bekannten Reformplänen vergleichen, ihre eigene Sicht der Dinge und auch ihre Vorschläge einbringen.

„Was passiert im kommenden Jahr und in den nächsten Jahren, wenn heute nicht richtig gehandelt wird? Der VKD hat durch den Praxisbezug in vielen Fragen oft Jahre im Voraus eine Einschätzung der weiteren Entwicklung abgeben können, die im Positiven wie leider auch im Negativen sehr häufig eingetreten

ist“, sagte VKD-Präsident Dr. Josef Düllings in seiner Eröffnungsrede.

Eine Reform sei im VKD nicht nur unstrittig, das habe der Verband seit Jahren gefordert. Wie diese Reform am Ende aussehen werde, hänge auch davon ab, welche Prioritäten die Politik in Bund und Ländern setze. Dr. Düllings: „Bleiben wir optimistisch und kämpfen wir weiter für unsere Kliniken! Lassen wir keine Mutlosigkeit aufkommen!“

Es gab drei Grußworte mit Fokus auf die Situation. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer verwies u. a. auf das Beispiel des Investitionsprogramms zur Sanierung von Krankenhäusern in Ostdeutschland nach der Vereinigung, wobei auch Strukturveränderungen erfolgten. Er betonte, dass er in der Zusammenarbeit mit allen Beteiligten an der Gesundheitsversorgung in Sachsen viel von der Expertise der Praktiker gelernt habe.

Dr. Antje Draheim, Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium, bezog sich u. a. auf das von Dr. Düllings im Vorfeld der Tagung angesprochene Thema des Vertrauens. Sie kritisierte dabei auch den manchmal aus ihrer Sicht unangebracht etwas aggressiven Ton. Doch, so dachten sicher viele Teilnehmer: Hört Ihr dort in Berlin uns denn als Praktiker sonst noch?

Dresdens Gesundheitsbürgermeisterin Dr. Kristin Klaudia Kaufmann betonte die

Notwendigkeit, auch die Strukturen zu beachten, die der Verhinderung von Krankheiten dienen und die immer wichtiger würden.

Wie sieht es in 2030 aus?

Wie die Krankenhausversorgung im Jahr 2030 aussehen würde, stellte Prof. Dr. Boris Augurzky vom RWI Essen vor. Zur Ausgangslage erklärte er: Die Fallzahlen seien immer noch niedrig - es gebe etwa 13 Prozent weniger Fälle, die Kosten dagegen seien gestiegen. Das kommende Jahr werde noch schwieriger werden. Die Investitionstätigkeit der Länder sei ernüchternd. Wären ausreichend förderfähige Investitionen auch gefördert worden, sähe die Lage besser aus. Was den Personalmangel als zentrales und herausforderndes Thema angehe - hier stünden die Krankenhäuser in Konkurrenz mit anderen Branchen.



Oben: Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer

Unten: Dr. Antje Draheim, Staatssekretärin im Bundesgesundheitsministerium

Da es ja nicht einfach sei, den Bedarf zu reduzieren, könne es passieren, „dass wir auf eine Rationierung zulaufen“.

80 Prozent aller Krankenhäuser wiesen derzeit ein negatives Jahresergebnis aus. Lösungen müssten schnell kommen. Doch kurzfristig könnten Strukturveränderungen nicht wirken. Auch Preismechanismen zum Ausgleich von Angebot und Nachfrage funktionierten im Gesundheitswesen nicht. Aus wirtschaftlicher Sicht hätten Kliniken mit 500 bis 900 Betten eine optimale Betriebsgröße. Die Bündelung kleiner Standorte, um diese Größe zu erreichen, wäre eine Option. Die Erreichbarkeit werde aber damit vielleicht schlechter.

Was das Jahr 2030 betreffe: Die großen Trends würden unabhängig von der anstehenden Reform laufen. Dazu gehörten Ressourcenknappheit, Kapitalknappheit, Ambulantisierung der Medizin, der technologische Wandel, medizinische Innovationen.

Ändern würden sich die politischen Rahmenbedingungen: Optimierung der Strukturen, mehr Gestaltungsfreiheit vor allem im ländlichen Raum, effektive Patientensteuerung.

Notwendig sei u. a. eine qualifizierte Zuwanderung für den Personalbereich durch attraktive Arbeitsplätze, Aufwertung der Pflege, stärkere Ausbildung, Abbau von Bürokratie und moderne Technologien.

Aktuelle Lage kritisch beleuchtet

Das war ein guter „Aufschlag“ für die folgende Podiumsdiskussion unter der fachlich professionellen Moderation von VKD-Pressesprecher Dr. Falko Milski. Es diskutierten Prof. Dr. Augurzky, Dr. Josef Düllings, Erik Bodendieck, Präsident der Landesärztekammer Sachsen, Dr. Gerald Gaß,



Vorstandsvorsitzender der DKG, Dr. Kristin Klaudia Kaufmann, Bürgermeisterin der Stadt Dresden, PD Dr. Michael A. Weber, Präsident des Verbandes leitender Krankenhausärztinnen und -ärzte (VLK). Zugeschaltet war Dr. Wolf-Dietrich Leber vom GKV-Spitzenverband.

„Wir haben keine Angst vor planvollen Entwicklungen“, betonte Dr. Gaß mit Verweis auf die Positionspapiere der DKG. Man sei in der Praxis bereits viel weiter. Es gebe in vielen Regionen schon ein ordentliches Niveau, das natürlich weiterentwickelt werden müsse. Die Sorge sei aber, dass aus politischer Taktik heraus ein kalter Strukturwandel laufen soll. Es sei ein sehr risikoreicher Weg. Daher müsse deutlich mehr gemeinsam gearbeitet werden, um geordnete Strukturen zu schaffen.

Während Dr. Düllings das neue Planungssystem in Nordrhein-Westfalen positiv bewertete, auch, weil es im Konsens aller Beteiligten entwickelt worden war, meinte Dr. Leber, es taue nicht einmal als „Starterpaket“. Die Reform könne man nur gegen die Länder umsetzen. In NRW sei das nur der Anfang einer Entwicklung. Einen Bereinigungsprozess gebe es noch nicht. Mit nur 60 Leistungsgruppen könne die Maximalversorgung einpacken. Es gebe 1000 DRGs. Er wolle nicht einen guten Grooper gegen einen schlechteren ersetzen und darauf Planung aufbauen.

Wäre eine Verlagerung vieler Leistungen in Zentren nicht auch ein Kapazitätsproblem für diese, so eine Frage des Moderators. Wer gebe in Zeiten sinkender Fallzahlen Kapazitäten ab?

Das gehe nur über den Strukturfonds, meinte Prof. Augurzky, der darauf verwies, dass die Kosten ja auch gestiegen seien.

Dr. Gaß dazu: Wir kommen mit der Strukturförderung auf ein Volumen von mindestens 30 bis 50 Milliarden Euro Baukosten. In einem Jahr

könnten nur fünf Milliarden verbaut werden. Wenn durch die Ambulantisierung 20 Prozent der Leistungen stationär wegfielen, würden diese 20 Prozent dann stationär für die vielen alten Patienten, die nun kommen, weiterhin benötigt. „Für diese Transformation haben wir keinen neuen Plan.“

Insgesamt rechnete die DKG für die Umsetzung der Reform bereits mit 100 Milliarden Euro.

Auf die Frage nach der vom BMG kürzlich veröffentlichten und in der Praxis stark kritisierten Qualitätsanalyse zur Schlaganfallversorgung, erklärte Dr. Weber, „Was wir jetzt erleben, ist eine Kampagne.“ Ihm stünden die Haare zu Berge, was da behauptet werde. 90 Prozent aller Schlaganfallpatienten kämen bereits in Stroke Units. Die Versorgung in den Kliniken sei gut. In Details sehe man natürlich auch Verbesserungsmöglichkeiten. Er präferierte die Arbeit mit Routinedaten.

Dr. Gaß vermutete, dass sei der Versuch gewesen, über eine Veröffentlichung zu scheinbar schlechter Qualität die Strukturdebatte zu führen.

Viele kleine Aufmerksamkeiten erhielten die Teilnehmer der Jahrestagung





Dr. Bodendieck bemängelte, dass ambulante und stationäre Leistungen manchmal getrennt dargestellt würden. Das deutsche Gesundheitswesen sei sehr komplex. Jede Seite werde mal „vorgeführt“. Das führe zu Frust auf allen Seiten.

Die Frage nach finanzieller Unterstützung der Häuser brannte natürlich in der aktuellen Situation allen Geschäftsführern unter den Nägeln. Sind hier die kommunalen Kliniken besser dran als die anderen? Dr. Kaufmann verwies darauf, dass es einen Versorgungsauftrag für jede Region gebe. Das stehe in allen Ländergesetzen. Für die öffentliche Hand sei das allerdings eine manifeste Gefahr, denn das treffe auf leere öffentliche Kassen. Dresden habe mit dem Klinikum Friedrichstadt einen Eigenbetrieb. Das hätten die Bürger mehrheitlich so gewollt. Ein Eigenbetrieb könne nie in die Insolvenz rutschen. Wenn aber Krankenhäuser nicht über Leistungen finanziert würden, sei eine langfristige Finanzierung in Gebäude und Infrastruktur nicht mehr möglich. Die Träger müssten ihre Co-Finanzierung einstellen. Das führe perspektivisch in eine Überschuldung.

Vorschläge kamen auch aus dem Fachpublikum. Betont wurde u. a. die Notwendigkeit eigener Auswirkungsanalysen, wie sie von der Fachgruppe psychiatrische Einrichtungen des VKD bereits erarbeitet wurden. Kritik äußerte Achim Schäfer, Vorsitzender der Fachgruppe Rehabilitation des VKD, an der Anmaßung der Politik, sich in die interne Organisation der Kliniken einzumischen und den Führungskräften vorzuschreiben, mit welchem Personal die Häuser organisiert werden sollen.

Erfolgreiche und lange Verbandsgeschichte

Dass der VKD und seine Mitglieder über viele Jahrzehnte immer wieder kritisch gesundheitspolitische Entscheidungen begleitet und zahlreiche Vorschläge für Entwicklungen

vorgelegt haben, in wichtigen Zukunftsthemen auch die Initiative ergriffen, zeigte der Vortrag des Verbandspräsidenten unter dem Titel „Was war – was wird“ – ein Jubiläumsvortrag, denn der Verband feierte im Rahmen seiner Jahrestagung auch sein 120. Gründungsjubiläum.

Beispiele für sein durchaus erfolgreiches Wirken seien u. a. die VKD-Kritik an der Prüfpraxis des MDK, die zum MDK-Reformgesetz den Anstoß gab. Auch die Forderung nach einem Investitionsprogramm zum Aufbau einer digitalen Infrastruktur für die Krankenhäuser, die vielfach unterstützt und ebenfalls erfolgreich war, gehörte dazu.

2024 werde die Krise voll wirksam werden, so Dr. Düllings. Die Lösung wäre hier ein Modell ähnlich dem KHZG – Investitionen als Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern.

Für die Zeitenwende gebe es zwei Optionen: Ein Weiter so, das in ein kaltes Kliniksterben führe und Kollateralschäden akzeptiere, oder das Wahrnehmen der Daseinsvorsorge für die Bürger, Investitionen zur Strukturkonzentration und Digitalisierung sowie die Prüfung der Qualität nach Evidenz der Fachgesellschaften.

Er sehe allerdings nicht, dass die Praktiker derzeit gehört würden.

Spannende Auswertungsanalyse

Dass es viele Daten gebe, die auch für jedes einzelne Krankenhaus derzeit bereits verfügbar sind und zur strategischen Orientierung genutzt werden können, zeigte die spannende Auswertungsanalyse zu den Vorschlägen der Regierungskommission für die anstehende Reform, die Dr. Hannes Dahnke von der Hamburger Debeto GmbH vorstellte. Auch dazu gab es viele Fragen. Es war zu vermuten, dass sich hier nicht wenige der Teilnehmer noch näher informieren würden.



Dr. Falko Milski, Pressesprecher des VKD, moderiert die Podiumsdiskussion

Neue Versorgungskonzepte in der Psychiatrie stellte Paul Bomke, Geschäftsführer des Pfalzkrankenhauses Klingenmünster, vor. Nachzulesen auch in den VKD-Praxisberichten 2023 und in der aktuellen Ausgabe der *ku* Gesundheitsmanagement.

Zahlreiche Fragen gab es zu möglichen Handlungsalternativen im Insolvenzfall, die Dr. Eike Happe, Eckert – Rechtsanwälte & Steuerberater aus Köln, beantworten musste. Ein hochvirulentes Thema angesichts der zunehmenden Zahl von Insolvenzanträgen.

Optimistisch, sehr positiv und erfrischend war der Praxisbericht der AG Junger VKD des Verbandes, der seine Arbeit und seine Pläne vorstellte. Die AG wolle, so Caroline Schubert, Vorständin ViDia Christliche Kliniken, Karlsruhe, und Stefan Günther, Leiter Controlling der Medizinischen Einrichtungen Bezirk Oberpfalz (medbo), Regensburg, junge Perspektiven in die Arbeit der Verbandsgremien mit einbringen. Hier sind AG-Vertreter auch bereits aktiv, wollen gesundheitspolitisch Einfluss nehmen und haben bereits Stellungnahmen zu Gesetzesvorhaben formuliert, die auch Wirkung gezeigt haben.

Qualität der Krankenhausreform nur mit Einbeziehung der Praktiker

Eine Tagung, die deutlich zeigte, wie wertvoll es immer sein könnte, die Praktiker in Gesetzgebungsvorhaben, wie das Reformgesetz für die Krankenhäuser, intensiv einzubeziehen.

Ohne Vorschaltgesetz riesige Versorgungslücken

Der springende Punkt für die Krankenhäuser war ohnehin das zwingend notwendige Vorschaltgesetz zur wirtschaftlichen Stabilisierung. Eine Zusage gab es nach wie vor nicht. Die Ampelregierung lässt die Gesundheitsversorgung sehenden Auges in eine Katastrophe laufen. Der Verweis auf die anstehende Reform ist wohlfeil. Und das ist angesichts der hohen Zahl insolvenzgefährdeter Häuser, die sich stetig vergrößert, keine Panikmache. Wenn selbst der Chef des Ifo-Instituts, Clemens Fuest, jetzt bereits von „Schweiß und Tränen“ für die Wirtschaft spricht, sind die Krankenhäuser als Infrastruktur für Leben und Gesundheit der Menschen in der aktuellen Lage noch schlimmer dran.

120 Jahre VKD – Jubiläumsfeier am Gründungsort Dresden

WÜRDIGER AUTAKT, RÜCKBLICK AUF BEWEGTE GESCHICHTE UND
FRÖHLICHE FEIER



Friedensgebet in der Dresdner Frauenkirche

120 Jahre VKD - dieses wichtige Verbandsdatum sollte auch in aktuell sehr schwierigen Zeiten für die Krankenhäuser nicht im stressigen Alltagsgeschäft der Führungskräfte untergehen. Die 65. Jahrestagung in Dresden, am Gründungsort und zum Gründungsdatum des VKD, bot Gelegenheit für Rückschau auf ebenfalls oft schwere Zeiten für die Krankenhäuser und ihre Mitarbeiter in der langen Geschichte des ältesten Krankenhausverbandes Deutschlands. Sie vermittelte aber auch Optimismus beim Blick auf die erfolgreiche Bewältigung zahlreicher Krisen durch die Altvorderen in der Führung von Kliniken.

Mit einem Friedensgebet in der Frauenkirche wurden Tagung und Jubiläum würdig eröffnet. Ansprachen von Geschäftsführern beider Konfessionen sowie des Pfarrers der Kirche erinnerten an die aktuellen geopolitischen Krisen und Kriege, an die aktuelle Situation in Deutschland und der Welt. Musik – auch von Dr. Josef Düllings, Präsident des VKD, gespielt – stimmte ein auf die beiden Tage des Zusammenseins, auf die Tagung und auf die Geschichte des Verbandes.

Auch die Grußworte der Gäste, u. a. Sachsens Ministerpräsident Michael Kretschmer, gingen auf das Jubiläum ein. Der VKD-Präsident sprach am zweiten Tag zum Thema „Was war – was wird“ und verband so Vergangenheit und Zukunft der Krankenhäuser und des VKD.



Friedensgebet und Stifterbrief für den VKD

Erstmals war auch eine Chronik des Verbandes, der 120 Jahre seines Bestehens, erarbeitet worden, die in den VKD-Praxisberichten als besonderer Teil zum Jubiläum veröffentlicht wurde. Sie zeigt die Anfänge des Zusammenschlusses, intensive Zeiten der Zusammenarbeit, des Aufschwungs, den die stationäre Gesundheitsversorgung immer wieder neu nahm, der Bildung von Netzwerken der Praktiker in Krankenhausführungen, aber auch die schweren Zeiten, die mit den beiden Weltkriegen über die Kliniken hereinbrachen und immer wieder aus Trümmern neue Anfänge

notwendig machten. Hier war es auch der ethische Anspruch, den viele Mitarbeiter Großes für die Patienten leisten ließ. Und natürlich erforderten auch die vergangenen vier Jahre wieder großes Engagement. Die Chronik wird nun jedes Jahr ergänzt und ist auf der Webseite des VKD www.vkd-online.de ständig verfügbar.

Fröhlich wurde am Abend des ersten Konferenztages auf dem Raddampfer Leipzig mit einer Fahrt auf der Elbe, gutem Essen, Musik und Tanz das Jubiläum gefeiert. Was war, was ist, was kommt auf die Kliniken in den nächsten Jahren zu – auch das spielte in den vielen Gesprächen an Bord eine Rolle. Erinnerungen wurden ausgetauscht, Prognosen aufgestellt. Die Stimmung war ausgelassen. Freundlich wurde den Spaziergängern am Elbeufer zugewinkt und natürlich auch mit manchem Glas angestoßen. An beiden Tagen mit dabei waren auch die Unterstützer des Verbandes und des VKD.

Give Aways, u. a. ein Buch für Notizen mit Zitaten aus der Geschichte des VKD sollten die Teilnehmer noch länger an diese beiden Tage erinnern.



v.l.n.r. Hubert Connemann, Peter Pfeiffer, Dirk Köcher und Paul Bomke sprechen ihre Fürbitten

Unten: Fröhlicher Abschluss des ersten Konferenztages auf der Elbe





Aus der Arbeit der Geschäftsstelle

Das Jahr 2023 war ein nach wie vor herausforderndes Jahr für die Geschäftsstelle des VKD. Wichtige Weichen waren bereits im Jahr zuvor gestellt worden – etwa mit der Etablierung einer modernen Kommunikationsbasis – doch Umsetzung braucht Kontinuität. Das haben wir geschafft. Auch personell gab es erneut Veränderungen. Und natürlich mussten die ganz „normalen“ Aufgaben für den Verband in guter Qualität bewältigt werden. Bei allen Anstrengungen und manchen Schwierigkeiten gab es aber auch immer wieder Erfreuliches.

Weil uns eine Zuschrift besonders gefreut hat, sei sie hier gleich am Anfang geschildert:

Eine unserer schönen Aufgaben ist die Sendung von Aufmerksamkeiten an langjährige Mitglieder. Als Antwort darauf erhielten wir von Helmut Latz aus Ingbert – er ist seit 50 Jahren Mitglied des VKD – im Oktober einen Brief, in dem er sich nicht nur bedankte, sondern kurz seinen beruflichen Werdegang schilderte und dann betonte, es sei ihm stets wichtig gewesen, einen fachlich kompetenten und engagierten Berufsverband an seiner Seite zu wissen, der mit großem Engagement die Verbandsinteressen in der Gesundheitspolitik vertreten habe. „Das tun Sie ja heute, in einer immer schwieriger werdenden Zeit, noch immer, wie ich den VKD-Pressemitteilungen entnehmen kann“, schrieb er. Für dieses Engagement bedanke er sich seinerseits herzlich. Und er schloss mit der Ermutigung, Vertrauen in die eigenen Kräfte zu haben und mit Mut unseren Weg zu verfolgen. Motivierender kann der Zuspruch eines so langjährigen Mitglieds kaum sein.

Sehr erfreulich war auch die große Beteiligung von VKD-Mitgliedern an der 106. Jahrestagung in Dresden und der 46. Mitgliederversammlung, aber auch die Beteiligung von Unterstützern.

In Zahlen: Zur Jahrestagung Anfang Juli meldeten sich 209 Teilnehmer an, 22 Aussteller waren hier präsent und haben unsere Jahresveranstaltung unterstützt, 163 Kolleginnen und Kollegen nahmen an der Mitgliederversammlung am Nachmittag des ersten Konferenztags teil. Zum Friedensgebet in der Frauenkirche am Vortag fanden sich ebenfalls zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein.

Zu den technischen Anforderungen aufgrund der erst Anfang April 2023 auslaufenden letzten Maßnahmen bezüglich der Coronapandemie kamen die Neuaufstellung der Kommunikation des Verbandes, der Wechsel auf einen neuen EDV-Betreiber, die wirtschaftlichen und finanziellen Herausforderungen und immer wieder personelle Fragen, die es zu lösen galt.

Gleichzeitig mussten die „normalen“ Aufgaben der Geschäftsstelle für den Verband in guter Qualität natürlich weiterhin bewältigt werden.

ARBEITSSCHWERPUNKTE DER GESCHÄFTSSTELLE

Mitgliederbetreuung

- Eintritt neuer Mitglieder
- Beratung von Mitgliedern
- Glückwünsche zu besonderen Anlässen und Versendung von Weihnachtspost
- Begleitung der AG Junger VKD



Gut vorbereitet mit viel Papier, die Rechnungsprüfung kann beginnen

Verbandsfinanzen

- Fristgerechte Rechnungslegung für die Mitgliedsbeiträge inkl. Mahnwesen
- Einführung neuer Mitarbeiterinnen in das automatische Verfahren zum Rechnungsversand 2023
- Weitere Optimierung der Rücklagenverwaltung in Abstimmung mit dem Schatzmeister – es galt sichere und nachhaltige Anlagemöglichkeiten zu finden und entsprechende Verträge mit den Kreditinstituten abzuschließen
- Vorbereitung der Rechnungsprüfung am 30. März in Berlin
- Verhandlungen mit der MEDICA
- Weitere, zum Teil extrem umfangreiche Begleitung der umfangreichen Prüfung durch das Finanzamt Berlin

Veranstaltungsorganisation

- Organisation und Vorbereitung der Gremiensitzungen sowie Protokollierung der meisten Sitzungen – Vorstand, Präsidium, Ausschuss für Grundsatzfragen, TaskForce, Arbeitsgruppen Junger VKD und Kommunikation
- Vorbereitung und Wiederaufnahme der Sitzungen des FABW
- Organisation der 65. Jahrestagung als Hybridveranstaltung und entsprechende Verhandlungen mit den Partnern und Unterstützern
- Organisation der unterstützenden Pressearbeit
- Vorbereitung des Friedensgebetes
- Sicherung der finanziellen, technischen und organisatorischen Voraussetzungen zur Durchführung der Jahrestagung – Verhandlungen und Begleitung durch den Geschäftsführer
- Mehrfache Abstimmung mit den Vertragspartnern vor Ort
- Organisation der 106. Mitgliederversammlung
- Information der Mitglieder über die Veranstaltungen des Verbandes
- Organisation und Moderation der Veranstaltungen der AG Junger VKD sowie der beiden Treffen in Berlin
- Organisation der AG Kommunikation
- Vorbereitung, Organisation und Betreuung des VKD-Standes auf der MEDICA

Organisation der Geschäftsstelle

- Personalgewinnung, Versuch der Bindung und erneute Personalsuche
- Vorbereitung und Umstieg auf einen neuen EDV-Dienstleister in der Geschäftsstelle
- Sicherung der kontinuierlichen Ansprechbarkeit der Geschäftsstelle trotz erheblicher, immer wieder auftretender personeller Ausfälle



Die Rechnungsprüfer Stefan Nowack und Hans-Jürgen Winkelmann am Werk (linke Seite), in der Mitte Schatzmeister Bernd Decker, rechts Referentin Katrin König und Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck

Absicherung der gestiegenen Anforderungen an die Kommunikation des VKD

- Einen erheblichen Modernisierungs- und Attraktivitätsschub ermöglichte die neue Webseite, die im Frühsommer letzten Jahres scharfgeschaltet werden konnte
- Moderner und umfangreicher wurde die Präsenz des Verbandes auch nach Umstieg auf LinkedIn
- Über ein neu implementiertes Trello-Board konnten die Mitarbeiterinnen und der Geschäftsführer die aktuelle Kommunikation des Verbandes – Bund und Landesgruppen – nun gemeinsam mit einem Team der beauftragten Agentur ins Netz stellen; gleichzeitig wurde damit auch die Kommunikation untereinander verbessert
- Die Praxisberichte 2023 des Verbandes wurden vorzeitig abgeschlossen und publiziert
- Erarbeitung eines umfangreichen Berichtes zur Geschichte des VKD anlässlich des 120. Gründungstages des Verbandes, der als eigenständiges Kapitel in den Praxisberichten veröffentlicht wurde
- Erarbeitung des Geschäftsberichts 2022

Kontakte zu Abgeordneten, Partnern und Sponsoren

- Treffen der Vertreter des VKD bzw. des Geschäftsführers u. a. mit Bundestagsabgeordneten der CDU/CSU-Fraktion sowie Vertretern anderer Verbände und Institutionen der Selbstverwaltungspartner in Berlin
- Treffen mit Partnern der Deutschen Krankenhausgesellschaft, mit den Vertretern des Messe Düsseldorf und Teilnahme an Veranstaltungen anderer Verbände
- Pflege bzw. Stabilisierung der Beziehungen zu potenziellen Sponsoren und Unterstützern in Vorbereitung der 65. Jahrestagung des VKD
- Im Ergebnis konnten 22 Institutionen für die 65. Jahrestagung des VKD in Dresden vertraglich gebunden werden



Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

DIE SICH STETIG VERSCHÄRFENDE KRISENSITUATION FÜR DIE KLINIKEN ERFORDERTE ERHEBLICHES ENGAGEMENT AUF BUNDES UND LÄNDEREBENE

ZUM WEITEREN AUSBAU DER ONLINE-PRÄSENZ DES VERBANDES KAMEN ZAHLREICHE GESPRÄCHE MIT ABGEORDNETEN UND POLITIKERN AUF LANDES- UND KOMMUNALEBENE SOWIE DIE BETEILIGUNG AN PROTESTAKTIONEN

Auch das Jahr 2023 brachte keine Entspannung der Krisenlage – im Gegenteil. Viele Krankenhäuser, Rehakliniken und Pflegeheime waren weiterhin mit erheblichen, ja sich zuspitzenden wirtschaftlichen Notlagen konfrontiert. Energiekrise, Inflation, Personalmangel, aber auch die Ungewissheit über die künftige Gesundheitspolitik machten den Führungskräften zu schaffen. Darauf musste der VKD als Verband der Praktiker im kaufmännischen Management reagieren.

Sowohl auf Bundesebene als auch durch die Landesgruppen wurden Politik und Medien auf die Folgen für die Gesundheitsversorgung der Bürger immer wieder hingewiesen. Die Zahl der Insolvenzen stieg bis zum Jahresende auf rund 40 an. Für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit wurden daher alle Möglichkeiten der Einflussnahme genutzt.

Sowohl in den Pressemitteilungen des VKD, in schriftlichen Stellungnahmen, Briefen an Politiker gab es Treffen mit Abgeordneten, mit Partnern aus anderen Verbänden, ging es immer wieder um die fachlichen Argumente aus der Praxis. Kritisch wurde angesichts der Hilfen für andere Branchen darauf hingewiesen, dass das Netz der Gesundheitsversorgung in Deutschland bereits Löcher

hat, die stetig größer werden.

Pressemitteilungen, Artikel, Vorträge, Interviews

Der Verband nutzte seine Möglichkeiten, immer wieder auf die Situation der Krankenhäuser hinzuweisen. In 19 Pressemitteilungen wies das Präsidium auf Versäumnisse und falsche Weichenstellungen der Politik hin. In Stellungnahmen wurden Nachbesserungen von Gesetzen und Regelungen gefordert. Berichtet wurde aber auch über Aktivitäten des VKD, wie etwa die Jahrestagung, die Präsenz des Verbandes im Rahmen des Krankenhaustages und der MEDICA.

Mitglieder der Gremien auf Bundesebene gaben Zeitungen und Zeitschriften Interviews, wurden um Stellungnahmen gebeten, traten in Veranstaltungen anderer Verbände auf und erläuterten die Positionen des VKD.

Massive Unterstützung der Protestaktion „Alarmstufe Rot“

„Unsere flächendeckende Krankenhausversorgung ist im höchsten Grade gefährdet, doch anscheinend kümmert das die Ampelregierung nicht im Geringsten. Klinikinsolvenzen nehmen unübersehbar zu. Im nächsten Jahr wird sich die Situation weiter verschärfen. Die Bürger sind zunehmend verunsichert – zu Recht.



Vielen ist inzwischen bewusst, dass auch ihre Klinik in der Nähe gefährdet sein kann. „Es ist fünf vor Zwölf!“ heißt es in einem Aufruf des VKD anlässlich der Protestaktionen im September: „Stoppt das Krankenhaussterben! Wir schalten auf Alarmstufe Rot!“ zur Unterstützung der bundesweiten Proteste. Engagiert und mit kreativen Aktionen waren Landesgruppen mit dabei, gegen die Tatenlosigkeit der Bundesregierung zu protestieren. In Berlin und vielen Landeshauptstädten fanden Aktionen statt. Die Gesundheitsversorgung stehe im kommenden Jahr auf dem Spiel. Eine Regierung, die das zulasse, spiele mit der Gesundheit und ja, dem Leben vieler Bürger.

Landes- und Fachgruppen sorgen für einen Kommunikationsschub

Viele Landesgruppen intensivierten nochmals ihre Kontakte zu den Abgeordneten in den Wahlkreisen und Landtagen, zur Politik auf allen Ebenen, luden in ihre Krankenhäuser ein, um direkt vor Ort die Situation zu schildern.

Einzelne VKD-Landesgruppen schrieben ihre Landesministerien an und forderten ein Vorschaltgesetz zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Kliniken. Die AG Schwaben schrieb einen offenen Brief an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach.

Zum Ende des Jahres wiederholte auch das Präsidium nochmals die Forderung zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Häuser in einer Pressemitteilung

Intensive Nutzung der im Jahr zuvor online gegangenen neuen Webseite sowie der Präsenz auf LinkedIn

Prominent erscheinen bereits auf der Startseite die aktuellen Pressemitteilungen und Stellungnahmen, die etwas später dann auch

unter den Themen insgesamt veröffentlicht werden. Die Praxisberichte sind sowohl online verfügbar als auch in Printversion.

Fast täglich stellen die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle die Informationen aus den Landes- und Fachgruppen in den Mitgliedsbereich ein. Die Präsenz der Landes- und Fachgruppen hat sich dadurch deutlich verbessert. Termine der vielen Tagungen, Kongresse und Fortbildungsveranstaltungen sind übersichtlich eingestellt. Vorträge zahlreicher Referenten können im Nachhinein noch rezipiert werden. Auch die AG Junger VKD hat einen eigenen Bereich für ihre Aktivitäten und Planungen. Gleichzeitig wird im ebenfalls neu gestalteten Newsletter auf Veranstaltungen hingewiesen.

Außerordentlich bewährt hat sich das gemeinsam mit der beauftragten Agentur installierte Trelloboard, das nicht nur sichtbar macht, wer welche Beiträge einstellt, bearbeitet, kommentiert, sondern das auch dafür sorgt, dass Ausfälle durch Urlaub oder Krankheit nicht zu Verzögerungen führen.

Über LinkedIn wird zudem durch Kurztexpte auf Beiträge der Webseite aufmerksam gemacht und auf diese verlinkt sowie zu Diskussionen angeregt. Kurztexpte machten auch auf die Beiträge der Praxisberichte aufmerksam.

Die Illustration von Beiträgen durch Fotos vergrößert die Aufmerksamkeit für die Themen.

46. Deutscher Krankenhaustag

Ein wichtiger Termin für die Kommunikation des VKD war auch im Jahr 2023 der 46. Deutsche Krankenhaustag. Die Großveranstaltung der Krankenhausbranche war begleitend zur MEDICA in Düsseldorf vier Tage lang – vom 13. bis zum 16. November – Ort vieler Vorträge und Diskussionen von Klinikvertretern und Politikern zur aktuellen Situation der Krankenhäuser. Das



Motto, das alle Veranstaltungen prägte: „Zeitenwende für Krankenhäuser.“ Nach vier besonders schwierigen Jahren stehen die Kliniken vor weitreichenden Strukturveränderungen.

„Gerade in einem Jahr, in dem es für die Mitglieder unseres Verbandes darum geht, welchen Weg sie mit ihren Häusern künftig einschlagen müssen, ist dieses Großtreffen besonders wichtig. Bekanntlich geht es dabei nicht nur um die aktuell schwierigen wirtschaftlichen Herausforderungen, sondern vielmehr noch um die möglichen Konsequenzen aus der Krankenhausreform, die in den kommenden Jahren zu bewältigen sind. Dabei können wir die aus unserer Sicht handwerklichen Ungereimtheiten und teilweise falschen Prioritätensetzungen, die in den Plänen der Bundespolitik sichtbar werden, nicht ignorieren. Wir hoffen, dass hier noch die Argumente aus der Praxis zu Änderungen führen werden“, erklärte im Vorfeld der Konferenz VKD-Präsident Dr. Josef Düllings.

Sowohl in der Pressekonferenz des Eröffnungstages als auch im Verlauf des weiteren Programms – vor allem aber am Donnerstag, dem vierten Konferenztag – äußerte sich explizit auch der VKD mit seinen krankenhauspolitischen Botschaften und seinen Positionen zur Krankenhausreform.

MEDICA-Stand des VKD

Über alle Tage der MEDICA hinweg wurde – wie in jedem Jahr – der Verband auch mit einem eigenen Stand auf der Medica Ansprechpartner für Mitglieder, Partner und Interessenten. VKD-Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck: „Wir können hier über unsere Informationen zum Verband, seine Positionen zu wesentlichen Entwicklungen in der Krankenhaus- und Gesundheitsversorgung, seine Leistungen und Angebote sowie wichtige Partnerschaften und gemeinsame

Veranstaltungen mit dem Deutschen Krankenhausinstitut (DKI) informieren und gleichzeitig ein Treffpunkt auch für individuelle Gespräche sein. Dieser persönliche Kontakt untereinander, mit Partnern, mit hier auf der Medica präsenten Unternehmensvertretern und Interessenten ist uns sehr wichtig. Es ist eine Gelegenheit, gemeinsame Vorstellungen und Interessen auszuloten, auch über neue Projekte zu sprechen.“

Der VKD-Stand in Halle 12/A58 gegenüber dem NRW-Wirtschaftsministerium und dem Technikerforum war sehr gut platziert. Interessierte hatten zudem die Möglichkeit, sich auf kurzem Weg am Stand der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin (DGTelemed) über das Thema „Hospital of the Future“ zu informieren, die dazu u. a. exklusive Rundgänge nach Voranmeldung anbot. Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck, Anke Kraft vom VKD sowie Peter Förster und seine Ehefrau Christine Förster, die schon im Jahr zuvor als Unterstützer am Stand präsent waren, konnten rund 160 Gäste begrüßen.



Der VKD-Stand auf der MEDICA 2023 in Messehalle 12



VKD-Praxisberichte 2023

SCHWERPUNKTTHEMEN: STRATEGIE IN SCHWIERIGEM UMFELD
DAS AKTUELLE INTERVIEW ZUR LAGE DER KLINIKEN

120-JÄHRIGE VERBANDSGESCHICHTE

Anfang Juli, pünktlich zur 65. VKD-Jahrestagung in Dresden und dem 120. Gründungsjubiläum des Verbandes am 5. Juli 2023, erschienen die Berichte aus der Praxis der stationären Gesundheitsversorgung. Nachdem die Krankenhäuser bereits schwierige Jahre hinter sich gebracht hatten, war die Situation nochmals durch Energiepreise, Inflation, Tarifierhöhungen eskaliert. Das Jahr 2023 war wirtschaftlich das schwierigste der vergangenen Jahrzehnte für den Bestand vieler Häuser. Eine Krankenhausreform sei notwendig, so der VKD. Doch damit sie gelinge, müssten die Häuser zunächst finanziell stabilisiert werden. Das betont VKD-Präsident Dr. Josef Düllings im aktuellen Interview mit den VKD-Praxisberichten 2023.

Er verwies u. a. darauf, dass mehr als 60 Prozent der Krankenhäuser zu diesem Zeitpunkt gegen eine wirtschaftliche Krise kämpften, die sie nicht selbst zu verantworten hätten. Die Politik reagiere zu zögerlich auf diese für die Gesundheitsversorgung gefährliche Situation und wolle offenbar nicht sehen, dass ohne ein Vorschaltgesetz die Reform zur Zerstörung funktionierender Strukturen führen werde.

In seinem Interview positioniert sich der VKD-Präsident nicht nur zum Reformvorhaben der Regierung, sondern auch zu einer Reihe anderer wichtiger, vielfach verschleppter Themen für die Branche.

Strategie in unsicheren Zeiten

Schwerpunkt der Praxisberichte war das Thema Strategie in einer Zeit zahlreicher Unwägbarkeiten. In einem solchen gesundheitspolitischen Umfeld sei es schwierig, langfristige strategische Entscheidungen zu treffen. Es gehe um einen permanenten Anpassungsprozess der Strategie. So seien wichtige Entscheidungen auch im vergangenen Jahr mit Energiekrise, Inflation, Personalmangel, Belegungsrückgängen und anderen Herausforderungen zwingend notwendig gewesen, schrieb VKD-Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck in einem Beitrag. Angesichts der neuen Situation durch die geplante Krankenhausreform sei Abwarten ebenfalls keine Option.

Sinnvolle, auf die jeweilige Region bezogene strategische Entscheidungen könnten nicht falsch sein, weil sie Lösungen für die grundlegenden Herausforderungen und Probleme sowie die damit verbundenen Ziele berücksichtigten. Das habe nicht nur mit gesetzlichen Vorgaben zu tun, so der Autor. Strategische Entscheidungen fallen – so sollte es sein – vor allem mit Blick auf die Notwendigkeiten einer guten Patientenversorgung in der Region, in der ein Klinikunternehmen tätig ist. Wenn das Ziel der Krankenhausreform gute Medizin sei, wie ja Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach erklärte, sollte das zusammenpassen. „Es wäre uns ALLEN sehr zu wünschen!“



Beispiele aus Krankenhausunternehmen unterschiedlichster Größe und Ausrichtung zeigten, wie diese strategisch vorgehen und genau dies – eine gute Patientenversorgung für ihre Region – im Blick haben. Dabei geht es natürlich auch um die Schaffung neuer Strukturen, um Fragen der Fachkräftesicherung, um Bauprojekte und Finanzierung. So sagte etwa Dr. Matthias Geiser, Geschäftsführer des Schwarzwald-Baar Klinikums, im Interview: „Wir haben bereits in der Pandemie unser Leistungsprofil weiterentwickelt – mit unserem eigenen Know-how. Wir definierten Leistungssegmente, in denen wir Weiterentwicklungspotenzial sahen – diese gehen wir jetzt an, unabhängig von politischen Wechsell.“ Er betonte aber auch, wie wichtig es sei, dass Fehlentwicklungen vor Ort verhindert werden.

Ohne Umbrüche in den Steuerungsprozessen, in Organisation und Struktur sei der weitere erfolgreiche Weg der GLG nicht möglich, betonte auch der Geschäftsführer der Gesellschaft für Leben und Gesundheit, Dr. Jörg Mocek, im Beitrag aus Eberswalde im Brandenburgischen. Doch darauf sei man vorbereitet.

Impulse aus der Praxis heraus notwendig

Warum er sich im VKD engagiert, wie er sich in die Arbeit des Verbandes einbringt und wie wichtig hier auch Netzwerke sind, erklärte Andreas Tyzak, Kaufmännischer Direktor, Prokurist, am Klinikum Gütersloh gGmbH und

Mitglied in der AG Junger VKD im Interview. Es sei aus seiner Sicht zwingend notwendig, dass aus der Praxis heraus wichtige Impulse für gesundheitspolitische Entscheidungen in die Politik gegeben würden. „Wenn wir gestalterischen Einfluss nehmen wollen, kommen wir um ein entsprechendes Engagement nicht herum. Dann dürfen wir uns jedenfalls nicht grämen, wenn die Rahmenbedingungen des Gesundheitswesens ohne unseren Rat verändert werden“, erklärte er.

120 Jahre VKD – die Geschichte

Anlässlich des 120. Gründungstages des VKD enthielten die Praxisberichte auch einen umfangreichen Beitrag zur Geschichte des Verbandes. Er zeigte das Auf und Ab, dem die Krankenhäuser, und damit auch der älteste Krankenhausverband Deutschlands, immer wieder ausgesetzt waren, die sich ständig neu stellenden Probleme, die bewältigt werden mussten. Der Blick zurück in die Vergangenheit demonstrierte aber auch, wie immer wieder engagiert versucht wurde, diese Herausforderungen anzunehmen. Er dokumentierte zudem den offenbar ewigen Spagat zwischen staatlichen Eingriffen und der Notwendigkeit, den Führungskräften genügend Freiräume für ihre Arbeit zu lassen.



Das vierte Krisenjahr – Großes Engagement der Landesgruppen auf vielen Gebieten

VIELFÄLTIGE AKTIONEN, STELLUNGNAHMEN UND OFFENE BRIEFE AN ABGEORDNETE UND LANDESREGIERUNGEN, OFFENSIVE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT



Eine wirksame Verbandsarbeit lebt vor allem auch durch vielfältige, engagierte Arbeit der Gremien und Mitglieder in den Landesgruppen. Selten war das wichtiger als im nunmehr vierten Krisenjahr. Eine Herausforderung, die bundesweit angenommen wurde – gerade auch, weil in der Praxis der Kliniken täglich die vor allem politisch verursachten Probleme zu bewältigen waren. Gleichzeitig war aber auch das Bewusstsein in der Bevölkerung und der Landes- und Kommunalpolitik dafür gewachsen, was hier inzwischen auf dem Spiel stand.

Das Thema Gesundheitsversorgung bekam daher auch in den Medien mehr Raum, was wiederum zahlreiche Anfragen von Journalisten an Geschäftsführungen vor Ort und an die Mitglieder der VKD-Gremien zur Folge hatte. VKD-Mitglieder und Mitglieder der Landesgremien gaben Interviews, Statements,

Stellungnahmen zu aktuellen Problemen und zu Aussagen von Gesundheitspolitikern. Aus der Praxis heraus wurden die Probleme konkret und mit Bezug auf die Häuser vor Ort benannt.

Vielfältig waren aber auch die Ideen für die Proteste in vielen Bundesländern, die ebenfalls viel Aufmerksamkeit in den Medien bekamen.

In Gesprächen mit Abgeordneten wurden die Auswirkungen gesundheitspolitischer Planungen für die Krankenhäuser, deren Personal und die Patienten aus Sicht der Praxis erläutert.

Sicher kann festgestellt werden, dass diese Aktivitäten nicht ohne Wirkung auf die Landesregierungen geblieben sind.



Beteiligung an der Krankenhausedemo in Stuttgart



LANDESGRUPPE BADEN-WÜRTTEMBERG

Angebot konstruktiver Mitarbeit an der geplanten Krankenhausreform

„Zwischen Finanzierungsproblemen, Fachkräftemangel und flächendeckender Versorgung – welche Krankenhausreform brauchen wir?“ Diese Frage wurde bei der Herbsttagung der VKD-Landesgruppe Baden-Württemberg intensiv diskutiert. Unter der Moderation des Journalisten Christoph Link waren Gesundheitspolitiker von SPD, Grünen, CDU und FDP beteiligt. Konsens zwischen allen Beteiligten bestand darüber, dass sich etwas ändern muss. Über das „wie“ einer Krankenhausreform gab es aber kontroverse Diskussionen. Die vielen Wortmeldungen aus dem Auditorium machten deutlich, dass die Beantwortung dieser Frage für einige Krankenhäuser existentiell sein wird.

Interessant war auch ein Blick über die Grenze in die Schweiz. Adrian Schmitter, CEO des Kantonsspitals Aargau, gab einen Einblick in das Neubauvorhaben seines Klinikums und zeigte auf, wie das Thema Digitalisierung in der Schweiz vorangetrieben wird. „Ein Blick über den Tellerrand, respektive die Landesgrenze, lohnt sich immer. Für uns war dieser Austausch sehr wertvoll. Denn sowohl in Deutschland als auch in der Schweiz stehen die Spitäler vor großen Herausforderungen,“ so Schmitter.



Podiumsdiskussion bei der VKD-Herbsttagung:
Moderator Christoph Link, Jochen Haußmann, MdL (FDP),
Florian Wahl, MdL (SPD)

Bereits im Rahmen der Frühjahrstagung hat die VKD-Landesgruppe ihre konstruktive Mitarbeit an einer anstehenden Krankenhausreform angeboten. Die EntschlieÙung, die in Abstimmung mit der Baden-Württembergischen Krankenhausgesellschaft (BWKG) verabschiedet wurde, umfasste folgende Forderungen:

- die Rücknahme der willkürlichen Eingriffe in die Krankenhausfinanzierung und die schnelle Umsetzung der geplanten Korrekturen beim Inflationsausgleich
- die vollständige Finanzierung der Tariflohnsteigerungen
- die Verlängerung des während der Corona-Pandemie praktizierten Ganzjahresausgleiches
- die schnelle Konkretisierung der Reformvorschläge zu den Krankenhausstrukturen, der Krankenhausfinanzierung und zur Notfallversorgung und
- eine vollständige Finanzierung der Investitionskosten

In Folge dieser EntschlieÙungen konnte die VKD-Landesgruppe die Thematik auch ausführlicher in der regionalen Presse platzieren.

Sitzungen des Landesvorstandes fanden am 19. Mai 2023 und am 9. November 2023 statt.



Matthias Geiser (l) und Adrian Schmitter, Kantonsspital Aargau



LANDESGRUPPE BAYERN

Offener Brief zur Lage der Kliniken; Appell an die Politik in Berlin, endlich zu handeln

Intensiv hat sich der Vorstand der Landesgruppe im Jahr 2023 mit der aktuellen Krankenhauspolitik beschäftigt. Dabei ging es u. a. um die Schwerpunkte

- Krankenhausreform
- Bund-/Länderkonferenz (Alarmstufe Rot)
- Liquiditätssicherung der Krankenhäuser
- Investitionsstau, Tarif- und Sachkosteninflation
- Insolvenzrisiken
- Fachkräftemangel in der Pflege und bei den Ärzten
- Energiekrise
- Ambulantisierung

Diese Themen wurden auch auf Bundesebene eingebracht. Dabei ging es mit Blick auf die bayerische Landespolitik um

- den Ausgang der Landtagswahl
- ein Treffen des Vorstands mit Staatsminister Holetschek
- ein Treffen mit einem Mitglied im Beratergremium des Staatsministers sowie
- um mehrere Stellungnahmen und Pressemeldungen des Staatsministers

Tagungen und Seminare

Traditionell ist der Schwerpunkt der Arbeit des Landesgruppenvorstandes die Organisation der Seminare gemeinsam mit der Bayerischen Krankenhausgesellschaft. Ende 2022 und im Jahr 2023 konnten die Seminare der Landesgruppe wieder – wie vor der Pandemie gewohnt – stattfinden. Das ist auch der guten Zusammenarbeit mit der BKG zu danken.

Frühjahresseminar 2023

Das Frühjahresseminar 2023 fand am 17. Mai 2023 in Nürnberg statt. Teilgenommen haben 28 Mitarbeiter aus dem Finanz- und Personalwesen – eine gelungene Veranstaltung, auf die es viel positives Feedback der Teilnehmenden gab.

Ehemaligentreffen

Das Ehemaligentreffen wurde in Rothenburg ob der Tauber organisiert. Die Teilnehmer aus ganz Bayern bewerteten die Veranstaltung ebenfalls als sehr gelungen. Der Ablauf war stimmig, voller Informationen und intensivem Austausch untereinander.

Tagung der Bayerischen Krankenhausdirektoren/innen 2023

Mit 70 Teilnehmern war die Direktorentagung 2023 in Bad Wörishofen ebenfalls gut besucht.

KTW-Seminar 2023

Das KTW-Seminar vom 23. bis zum 25. Oktober 2023 in Bad Kissingen erfreute sich einer sehr guten und positiven Resonanz. Es hatten sich für die Bereiche Technik, Küche und Hauswirtschaft insgesamt 122 Kolleginnen und Kollegen angemeldet.

Vorstandssitzungen und politische Verbandsarbeit

Der Landesvorstand tagte im Jahr 2023 sechsmal per Videokonferenz. Präsenzsitzungen fanden aufgrund hohen Arbeitsaufkommens mit Rücksicht auf die langen Fahrzeiten nicht statt. Neben den Vorbereitungen für Tagungen und Seminare war natürlich die politische Interessenvertretung ein weiterer Schwerpunkt der Verbandsarbeit.



Der VKD-Landesvorsitzende Dr. Weiler gibt vor aufmerksamen Zuhörern seinen Bericht.



Offener Brief zur Lage der Kliniken - Bayerisch-schwäbischer Appell an Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach und die Ampel

In einem offenen Brief schilderten die Autoren die schwierige Lage der Krankenhäuser in Schwaben und warnten vor der akuten Gefährdung der stationären Versorgung. Sie

forderten einen dringenden Inflationsausgleich sowie eine dauerhafte Lösung für inflationsbedingte Steigerung der Fixkosten. Sie appellierten an die Bundestagsabgeordneten und den Bundesgesundheitsminister, die dramatisch zugespitzte Situation der Krankenhäuser in Schwaben und in ganz Deutschland ernst zu nehmen und zu handeln.



LANDESGRUPPE BERLIN / BRANDENBURG

Im Jahr 2023 wurden aufgrund der guten Erfahrungen während der Pandemie alle vier Vorstandssitzungen wieder online abgehalten.

Landesgruppenvorsitzende Petra Leiste besuchte am 5. Januar und am 30. Juni 2023 das Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration und Verbraucherschutz und stimmte sich mit Michael Zaske und Dr. Jouleen Gruhn zu aktuellen Themen der Brandenburger Gesundheitspolitik ab. Es ging u. a. um die anstehende Krankenhausreform, den Fachkräftemangel und die drohenden Insolvenzen der Krankenhäuser. Die Mitglieder der Landesgruppe wurden im Anschluss der Gespräche über die Inhalte informiert.

Eine Terminzusage für ein Arbeitstreffen mit der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit und Pflege wurde aufgrund der politischen Veränderungen in Berlin bisher leider noch nicht gegeben.

Der Austausch mit neuen Mitgliedern der Landesgruppe ist Petra Leiste sehr wichtig. Es fanden ein Besuch bei Dr. Karin Hochbaum,



Prof. Dr. Boris Augurzky



der Medizinischen Geschäftsführerin des Klinikums Ernst von Bergmann, sowie ein Treffen mit Tobias Grundmann, Geschäftsführer des Krankenhauses Spremberg, statt.

Die Jahrestagung (mit integrierter Mitgliederversammlung) fand am 31. August und 1. September 2023 im Sana Klinikum Lichtenberg statt. Professor Dr. Boris Augurzky informierte über den aktuellen Stand der Krankenhausreform.

Weitere unsere Kliniken betreffende Themen der Tagungen waren:

- PPP-RL und Zukunft der Psychiatrie
- Digitalisierung
 - Patient*innenzentriertes Datenmanagement
 - Onlinekampagnen
 - KHZG - Praxisbeispiele
- Inklusion von Menschen mit Behinderung
- Reha nach der Krankenhausreform

Ministerin Ursula Nonnemacher (MSGIV Brandenburg), Staatssekretärin Ellen Haußdörfer (Senatsverwaltung Berlin), Michael Jacob (Landeskrankenhausgesellschaft Brandenburg) und Marc Schreiner (Berliner Krankenhausgesellschaft) diskutierten über das Kernthema der Tagung „Wohin geht das Gesundheitswesen - Reform oder Desaster?“. Moderiert wurde die Diskussion von Dr. Johannes Danckert aus dem Vorstand der VKD-Landesgruppe.



v.l. Marc Schreiner, Ellen Haußdörfer, Michael Jacob, Ursula Nonnemacher, Petra Leiste, Dr. Johannes Danckert

Der für November geplante Dialogabend musste leider abgesagt werden, da das Bundesministerium für Gesundheit die Teilnahme von Staatssekretärin Dr. Antje Draheim kurzfristig zurückgenommen hat. Wir planen, die Veranstaltung im kommenden Jahr nachzuholen.



LANDESGRUPPE HESSEN

Intensive Überzeugungsarbeit für Ziele und Forderungen der Krankenhäuser

Mitglieder der Landesgruppe Hessen waren auch im Berichtsjahr 2023 nicht nur auf Ebene ihres Bundeslandes, sondern auch in den Gremien und Veranstaltungen auf Bundesebene präsent und engagiert. So wurde Andreas Schwab als Beauftragter für Fort- und Weiterbildung ins VKD-Präsidium gewählt. Er hat hier auch für die Landesgruppe eine wichtige Funktion. Als Gast aktiv ist auch ein Vertreter der AG Junger VKD aus Hessen im Vorstand. Regelmäßig nehmen sowohl Andreas Schwab als auch Landesvorsitzender Hubert Connemann an den Bundesvorstandssitzungen teil.

Andreas Schwab nahm an den Sitzungen des Fachausschusses Betriebswirtschaft (FABW) und Hubert Connemann als Mitglied des Grundsatzausschusses (GSA) an verschiedenen Sitzungen dieses Gremiums teil. Die Landesgruppe Hessen ist mit seinem Landesvorsitzenden sowie seinem stellvertretenden Landesvorsitzenden in den Bundesgremien gut vertreten.

Mitglieder in der 2020 gegründeten AG Junger VKD aus dem Landesverband Hessen sind Benjamin Klein, Klinik Dr. Baumstark GmbH, Bad Homburg, und Jörg Karnelka, Main-Kinzig-Kliniken GmbH, Gelnhausen.

Im Auftrag des VKD-Bundesverbandes nimmt seit Anfang 2022 Hubert Connemann in der Nachfolge von Siegfried Ristau (VKD Niedersachsen/Bremen) an den Sitzungen des DKG Fachausschusses Personal und Organisation als Gast teil.



Schreiben der Landesgruppe an den Vorsitzenden des Sozial- und Integrationspolitischen Ausschusses des Hessischen Landtags

Jahrestagungen

Das abgelaufene Geschäftsjahr 2022/2023 der Landesgruppe Hessen begann mit der 71. Jahrestagung 2022 im Schlosshotel Bad Wilhelmshöhe in Kassel. Die Jahrestagung unter dem Leitthema „Erfolgsfaktor Human Resources!“ war wieder gut besucht und verlief dank hervorragender Organisation durch den Vorstand reibungslos. Die Veranstaltung war mit rund 100 Teilnehmer*innen ein voller Erfolg und wurde von diesen durchweg positiv bewertet.

Die 72. Jahrestagung 2023 fand am 13. und 14. September im Schlosshotel Bad Wilhelmshöhe statt. Im Fokus stand das Thema „Kommunikation in der Krise“, das am ersten Tag den Schwerpunkt bildete. Am zweiten Tag ging es um politische Themen. Der 2. Tag ist immer eher politisch geprägt.



Die nächste Jahrestagung mit Mitgliederversammlung und Wahl des Vorstands ist für den Herbst 2024 im Rahmen der 73. VKD-Jahrestagung der Landesgruppe in Fulda am 25. und 26. September 2023 als Präsenzveranstaltung geplant.

Vorstandssitzungen

Sitzungen des Landesvorstandes fanden

- am 10. November 2022 in Eltville-Hattenheim,
- am 9. März 2023 in Hanau,
- am 19. Juni 2023 (per Videokonferenz)
- am 19. Juli 2023 (Bad Hersfeld) statt.

Ergänzend erfolgten bei Bedarf Abstimmungen per E-Mail oder im Rahmen von Telefonkontakten.

Benjamin Stein (Klinik Dr. Baumstark GmbH, Bad Homburg) und Jörg Karnelka (Main-Kinzig-Kliniken GmbH, Gelnhausen) nehmen als Gäste aus der AG Junger VKD an den Vorstandssitzungen der VKD Landesgruppe Hessen teil.



Diskutanten auf dem Podium: v.r.n.l. Andreas Schwab, Dr. Thomas Menzel, Prof. Dr. Steffen Gramminger, Wolfgang Mueller, Dr. Falko Milski, Dr. Ben Michael Risch

Überzeugungsarbeit im Interesse der Kliniken

In den vergangenen 12 Monaten konnte das Engagement für die Ziele und Forderungen der Kliniken – insbesondere für eine auskömmliche Finanzierung der Krankenhausleistungen und eine Neustrukturierung der Gesundheitsversorgung – durch Kontakte und Gespräche mit verschiedenen gesundheitspolitischen Sprechern*innen im Hessischen Landtag wahrgenommen werden. Für die kommenden Monate sind verstärkt Kontakte und Begegnungen mit Politik und Partnerinstitutionen vorgesehen.

Verstärkt wurde das partnerschaftliche Zusammenwirken mit dem Verband leitender Krankenhausärztinnen und -ärzte (VLK) in Hessen. Seit April 2020 hat sich ein regelmäßiger Austausch mit dem Vorsitzenden, Dr. Matthias Gümmer, entwickelt.

Der vorgesehene (vertiefende) Kontakt zum Landespflegerat Hessen (LPR Hessen) konnte bedauerlicherweise noch immer nicht aufgenommen werden. Eine Aufgabe, die in 2023/24 erneut anzugehen wäre.

Sehr gut ist der Kontakt zum Hessischen Ministerium für Soziales und Integration (HMSI). Staatsminister Kai Klose sowie auch die verantwortlichen Mitarbeiter im HMSI sind verlässliche Partner bei der Gestaltung der Rahmenbedingungen für die Kliniken. Auch mit Dr. Ben Michael Risch sowie Jörg Gruno als Referatsleiter Krankenhäuser im HMSI gestaltet sich eine angenehme Zusammenarbeit. Ein persönlicher Austausch mit Ministerialdirigent Stefan Sydow als Abteilungsleiter Gesundheit im HMSI konnte noch nicht erfolgen.



v.l.n.r. Andreas Schwab, Dr. Ben Michael Risch, Dr. Hannes Dahnke, Hubert Connemann

Gefragte neue Formate

Eine sehr enge Zusammenarbeit gibt es mit der Hessischen Krankenhausgesellschaft (HKG). Das zeigt sich insbesondere an der regelmäßigen Teilnahme des Geschäftsführenden Direktors Prof. Dr. Steffen Gramminger an den Sitzungen des VKD-Landesvorstands und an der Programmpartnerschaft im Rahmen der HKG-Frühjahrstagung.

Vom Vorstand erprobt wird weiterhin unter dem Arbeitstitel „Rheingauer Gespräche“ auch ein weiteres neues Format eines exklusiven Kaminabends für VKD-Mitglieder. In kleiner vertraulicher Runde soll in entspannter Atmosphäre das Gespräch mit ausgewiesenen Protagonisten der Gesundheits- / Krankenhausbranche gesucht werden. Am 10. November 2023 hat ein Kaminabend mit Dr. Hannes Dahnke – Vebeto stattgefunden.

Der „VKD WebTalk Hessen“ scheint sich als neues Angebot zu etablieren. Nach Verabredung im Vorstand soll dieses Angebot zunächst probeweise einmal im Quartal und zukünftig gegen eine geringe Gebühr

angeboten werden. Für angemeldete VKD-Mitglieder zur Jahrestagung Hessen soll es eine Vergünstigung geben.

Der diesjährige eHealth-Kongress, den der VKD-Hessen (ideell) unterstützt, „kreuzte“ sich terminlich mit der 72. Jahrestagung der Landesgruppe. In 2024 sollte eine terminliche „Entzerrung“ eintreten. Das gleiche gilt für die „Biersdorfer Managementgespräche“.

Ein Dank gilt vor allem den Mitgliedern des Landesvorstands, hier insbesondere Andreas Schwab, sowie der Hessischen Krankenhausgesellschaft, die mit ihrem Geschäftsführenden Direktor Prof. Dr. Steffen Gramminger regelmäßig an den Sitzungen des Landesvorstands teilnimmt und den Vorstandsmitgliedern exklusiv berichtet.

Ein besonderer Dank geht an Annette Rösner, die die umfassenden Organisations- und Koordinationsaufgaben sowie die Rechnungsführung auf Landesebene für den VKD-Hessen wahrgenommen hat und wahrnimmt.



LANDESGRUPPE MECKLENBURG-VORPOMMERN

Stationär und ambulant sollten in schwierigen Zeiten stärker zusammenrücken

Erstmalig seit 30 Jahren tagte die Landesgruppe nicht auf der Insel Rügen

Die Jahrestagung der Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern firmierte erstmalig nicht unter dem Titel „Rügener Krankenhaustage“. Nach 29 Jahren auf der größten und für viele der schönsten Insel Deutschlands fand die 30. Jubiläumstagung am 19. und 20. Oktober 2023 in der Hansestadt Rostock statt. Hintergrund der Entscheidung war, künftig auch andere attraktive Tagungsorte zu nutzen und dabei das Bundesland noch besser kennenzulernen. Auch konzeptionell gab es Neues: Der politische Auftakt wurde in Form einer Podiumsdiskussion gestaltet, an der Verantwortliche aller Bereiche der Gesundheitsversorgung nach ihren kurzen Eingangsstatements beteiligt waren. „Eine Krankenhausreform losgelöst von der Betrachtung des ambulanten Bereiches kann in einer ländlichen Region kaum gelingen. Umso wichtiger ist es, in schwierigen Zeiten zusammenzurücken, um die Probleme gemeinsam zu bewältigen.“ sagte Jana Breitsprecher, Vorsitzende der Landesgruppe, in ihrer Eröffnungsrede.

Wenig Potenzial für Krankenhausschließungen in Mecklenburg-Vorpommern

In diesem Jahr stand – wie auch in allen anderen bundesweiten VKD-Konferenzen – die geplante Krankenhausreform im Mittelpunkt. Auch wenn Landesgesundheitsministerin Stefanie Drese in ihren Ausführungen betonte, dass keine Klinik in Mecklenburg-Vorpommern schließen müsse, sind die Führungskräfte beunruhigt, ob sie ihre Einrichtungen überhaupt „am Netz halten“ können. Denn von den 37

Akutkliniken hat bereits das erste Haus Insolvenz angemeldet, weil Fallzahlrückgänge zu sinkenden Einnahmen und enorme Kostensteigerungen zu deutlich höheren Ausgaben führen. In der Summe stehen dann hohe Jahresverluste zu Buche.

Am bundesweiten Aktionstag „Alarmstufe Rot in den Kliniken“ ging im See vor dem Schweriner Schloss (Landtag) unter dem Motto „Wir saufen ab“ ein modellhaftes Klinikgebäude unter. Hinzu kommt, dass nach Einschätzung der Vorstandsvorsitzenden der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Angelika von Schütz, die Prognosen bezüglich der ambulanten Versorgung im ländlichen Bereich ebenfalls katastrophal aussehen. Viele Ärztinnen und Ärzte werden demnächst in den Ruhestand wechseln und Neubesetzungen sind die Ausnahme. Die Kliniken werden also eher als Rettungsanker denn als Notnagel gesehen. Und so konnten die Klinikvertreter kaum den Optimismus der Leiterin der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern der



Landesvorsitzende Jana Breitsprecher bei ihrer Eröffnungsrede



Techniker Krankenkasse, Manon Austenat-Wied, teilen, die in der Reform eher eine Chance zur Verbesserung der Gesundheitsversorgung sieht. Viel mehr wird erwartet, dass Landesgesundheitsministerin Stefanie Drese, welche die ostdeutschen Länder in der Regierungskommission für die Umsetzung der Krankenhausreform vertritt, sich dafür einsetzt, dass die Forderungen der Krankenhauspraktiker bei der Umsetzung berücksichtigt werden. Nur so kann es gelingen, dass Mecklenburg-Vorpommern im Vergleich zu anderen Bundesländern in der medizinischen Versorgung nicht benachteiligt wird. Dazu gehören zunächst „Vorschaltregelungen“ zur finanziellen Entlastung und Bedingungen, welche gut funktionierende Behandlungsstrukturen in unserem Bundesland nicht schablonenhaft beseitigen.

Notfallversorgung und Investitionsfinanzierung auch weiterhin ungeklärt

Dr. Falko Milski, VKD-Pressesprecher und Moderator der Podiumsdiskussion, konfrontierte anschließend alle Beteiligten mit der prekären Situation in den Notaufnahmen: Nach den aktuell vorliegenden Daten sind die Behandlungen in diesem Bereich bundesweit um 12 Prozent gestiegen (2009 - 2019). Die Hauptlast tragen dabei nach wie vor die Kliniken. „Wenn die notfallmedizinische Kompetenz in der Vielzahl von geplanten „Level-II-Häusern“ nicht mehr vorhanden ist, wird sich die jetzt schon am Limit befindliche Notfallversorgung noch drastisch verschlechtern.“

Auch die Investitionsfinanzierung, welche die Bundesländer zu tragen haben, bleibt in Mecklenburg-Vorpommern deutlich hinter den Erfordernissen zurück. Im deutschlandweiten Vergleich liegt das Bundesland bei den Fördermitteln je Planbett im unteren Drittel. Wenn alle Klinikstandorte erhalten werden sollen, ist auch hier eine deutliche Aufstockung



Ausgebuchter Tagungsraum

nötig, um den Versorgungsstandard sicherzustellen.

Nach der intensiven Diskussion zur aktuellen Situation und zum geplanten Reformpaket sorgte der Beitrag zur Krankenhausarchitektur der Zukunft von Klinikarchitektin Nicole Bode-May für eine willkommene Abwechslung im fachlichen Austausch. Für die Führungskräfte aus den Rehabilitationskliniken gab es einen Leitfaden für die Vorbereitung und Durchführung von Schiedsverfahren in diesem Bereich, welcher von der zuständigen Geschäftsbereichsleiterin des Bundesverbandes Deutscher Privatkliniken (BDPK), Antonia Walch, vorgestellt wurde.

Am zweiten Tagungstag standen neue wichtige Rechtsprechungen im Arbeitsrecht sowie aktuelle Informationen der Krankenhausgesellschaft im Mittelpunkt.



Aktion „Wir saufen ab ...“ vor dem Schweriner Schloss (Landtag)



Von Links: Dirk Köcher, Landesvorsitzender, Dagmar Neukirch, Staatssekretärin im Ministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt, Sven Schulze, Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz, Dr. Gundula Werner, Vizepräsidentin DKG und Vorsitzende des Vorstands der Landeskrankenhausgesellschaft, Rainer Poniewaß, Geschäftsführer der Landeskrankenhausgesellschaft Thüringen

Was bewegt die Krankenhausführungskräfte heute und künftig?

In Mitteldeutschland ging es um Reformen, Inflation und Künstliche Intelligenz

Die Landesgruppe Mitteldeutschland des VKD führt jährlich eine Tagung durch, die alternierend in einem der drei Bundesländer der Landesgruppe (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) stattfindet. Am 24. und 25. August 2023 ging es dieses Mal nach Chemnitz in Sachsen. Unter dem Titel „Reformen, Inflation und künstliche Intelligenz - was bewegt uns heute und zukünftig“ trafen sich im c/o 56 Hotel etwa 80 Teilnehmer, um sich zu aktuellen und relevanten Krankenhaus- und Gesundheitsthemen auszutauschen.

Schon traditionell startete die Veranstaltung am ersten Tag mit den Grußworten von Verantwortlichen aus der Region Mitteldeutschland, u. a. Dagmar Neukirch, Staatssekretärin im Ministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt in Sachsen, Sven Schulze, Oberbürgermeister der Stadt Chemnitz sowie Dr. Gundula Werner, Vizepräsidentin der Deutschen Krankenhausgesellschaft (DKG) und Vorsitzende des Vorstands der Landeskrankenhausgesellschaft Thüringen.

Die aktuelle Gesundheitspolitik wurde in den anschließenden Impulsvorträgen aus den verschiedenen Sichtweisen der Selbstverwaltung sowie der Wissenschaft dargestellt – von Rainer Poniewaß, Geschäftsführer der Landeskrankenhausgesellschaft Thüringen, Rainer Striebel, Vorstandsvorsitzender der AOK PLUS



Dagmar Neukirch bei ihrem Vortrag

sowie Prof. Dr. Andreas Beivers von der Hochschule Fresenius. Inhaltlich abgeschlossen wurde der Tag durch einen aktuellen Überblick zum Thema Budgetverhandlungen.

Nach unserer anschließenden Jahresmitgliederversammlung konnten wir uns bei einer Stadtführung Chemnitz näher vorstellen lassen und wurden in die Geschichte der Industriekultur der Schönherr-Fabrik eingeführt. Der Tag klang bei bestem Sommerwetter am Ende der Führung im Restaurant Max Louis aus.

Am zweiten Tag starteten wir mit Dr. Pierre-Michael Meier in ein Thema, welches in der Zukunft zu massiven Änderungen in vielen Bereichen führen wird – Künstliche Intelligenz. Christian Bürk als Geschäftsführer der ad-juvo GmbH brachte die Teilnehmer danach auf den aktuellen Stand zu Themen rund um das Bauen. Dr. Bettina Beinhauer von der Agaplesion gAG informierte über Ambulantisierungsstrategien für Krankenhäuser. Das nächste wichtige Thema für alle Krankenhäuser – Auslandsrecruiting – stellte Carsten Tietze als Geschäftsführer der VAMED Kliniken in Pulsnitz vor. Hier gab es v. a. erfahrungsreiche Praxisberichte aus Brasilien und Empfehlungen zum Umgang mit Schwierigkeiten bei der Integration der neuen Mitarbeiter. Abschließen konnten wir unsere Tagung mit einem Vortrag zum Thema Managerhaftpflicht von Dr. Michael Vothknecht von der Ecclesia Versicherungsdienst GmbH.

Wir bedanken uns als Vorstand der Landesgruppe Mitteldeutschland bei allen Teilnehmern, Referenten und Vortragenden für Ihre Unterstützung und freuen uns bereits heute auf unsere nächste Jahrestagung am 22. und 23. August 2024 in Weimar (Thüringen).



Jahrestagung und Mitgliederversammlung der Landesgruppe Mitteldeutschland in Chemnitz – Ausklang am Abend nach der Mitgliederversammlung

Personelle Wechsel

Im Vorstand der Landesgruppe gab es zwei personelle Wechsel: Martin Evers sowie Peter Zur hatten den Vorstand aus persönlichen Gründen zum Jahresende 2022 verlassen. Mit Dr. Franka Köditz, Geschäftsführerin der Helios Klinik Hildburghausen (Thüringen,) sowie Carsten Tietze, Geschäftsführer der beiden VAMED Kliniken in Pulsnitz (Sachsen) konnten wir im Laufe des Jahres 2023 zwei erfahrene Mitglieder für den Vorstand gewinnen.



LANDESGRUPPE NIEDERSACHSEN / BREMEN

Stabile Mitgliederentwicklung und erfolgreiche Fachlehrgänge

In seinem Tätigkeitsbericht gab Landesvorsitzender Siegfried Ristau einen Überblick über die Aktivitäten des Landesverbandes im Jahr 2023. In diesem Zusammenhang wies er auch darauf hin, dass im Jahr 2024 wieder Vorstandswahlen stattfinden.

Der Vorsitzende informierte über die Mitgliederentwicklung. Die Zahl der Mitglieder ist stabil geblieben. Angesprochen und für eine Mitgliedschaft geworben werden sollten aber gerade auch Berufsanfänger und junge Führungskräfte. Siegfried Ristau appellierte, mehr Werbung für den VKD zu machen.

Insgesamt fanden im Jahr 2023 vier Vorstandssitzungen – teils digital – statt:

- am 20. Februar in Lüneburg
- am 18. April digital
- am 14. September digital sowie am
- 15. November auf Norderney



LANDESGRUPPE NORDRHEIN-WESTFALEN

Verteidigung gegen anhaltendes Störfeuer aus Berlin

Beeindruckende gemeinsame Protestaktion im Bündnis aller Verbände mit der Forderung nach einem Vorschaltgesetz

Und täglich grüßt das Murmeltier... Natürlich hat sich die Landesgruppe NRW auch im Jahr 2023 mit der neuen Krankenhausrahmenplanung des Landes beschäftigt. Seit 2019 ist es DAS Thema.

Zu ihrem Herbstlehrgang versammelten sich 76 Mitglieder der Landesgruppe vom 15. bis zum 17. November auf Norderney.

Neben dem Herbstlehrgang für Mitglieder fanden vier weitere Lehrgänge für verschiedene Berufsgruppen der Krankenhäuser statt. Lehrgang Personalwesen, Lehrgang Technik, Lehrgang Finanzen sowie ein Lehrgang für Küchenleitungen.

Positiv fiel der Bericht des Schatzmeisters aus.

Einstimmig votierten die Teilnehmer für die Entlastung des Vorstandes.

Die nächste ordentliche Mitgliederversammlung im Jahr 2024 wird vom 20. bis zum 22. November wieder auf Norderney stattfinden. Auch die Mitgliederversammlung soll mit Zustimmung der Mitglieder in diesem Rahmen durchgeführt werden.

Die Vorzeichen haben sich in 2023 allerdings geändert. Wir konnten uns nicht alleine auf die Aufgaben im Land beschränken, sondern mussten die NRW-Planung gegen anhaltendes Störfeuer aus Berlin verteidigen.

Im Zeitraum vom November 2022 bis Mai 2023 sollten in regionalen Planungskonferenzen zwischen Kostenträgern und Krankenhäusern die zukünftigen Strukturen festgezurt und an die Bezirksregierungen / das Ministerium gemeldet werden.



Am 20. September demonstrierte die Landesgruppe in einem großen Bündnis aller Verbände für die finanzielle Unterstützung der Krankenhäuser

Anfang März 2023 hat sich Bundesgesundheitsminister Prof. Karl Lauterbach in NRW die Ehre gegeben und gemeinsam mit dem (damaligen) NRW-SPD-Landesvorsitzenden Thomas Kutschaty vor der Landespressekonferenz erstaunliche Dinge von sich gegeben. Im Prinzip hat er die NRW-Krankenhäuser aufgefordert, sich nicht mehr an der Krankenhausplanung zu beteiligen. Beschlüsse aus NRW hätten keinen Wert, weil am Ende ja „seine Reform oder Revolution“ das entscheidende Kriterium sei.

Eine Woche später, beim Krankenhausgipfel der DKG, sah die Welt wieder etwas anders aus. Lauterbach betonte, dass die Reformen in NRW und Niedersachsen „wichtige Bausteine“ seien, auf denen man durchaus aufbauen könne. Ende April legten schließlich NRW, Bayern und Schleswig-Holstein ein Gutachten vor, welches zum Ergebnis gekommen war, dass die Vorschläge der Regierungskommission zur Krankenhausreform nicht verfassungsgemäß seien. Zu tief werde in die Planungskompetenzen der Länder eingegriffen.

Von allem am Ende unbeeindruckt wurden die Gespräche zwischen Krankenkassen und Krankenhäusern in NRW fortgesetzt und am 17. Mai 2023 Verhandlungsergebnisse bzw. Zwischenstände über die Bezirksregierungen an das Ministerium weitergeleitet.

Der Termin der NRW-Management-Tagung eine Woche später in Iserlohn war von der Dramaturgie also bestens gewählt. Gemeinsam mit Akteuren aus Politik, Krankenkassen und Krankenhäusern haben wir am ersten Tag den aktuellen Stand diskutiert. Der Zeitplan des Ministeriums sieht vor, dass Ende 2024 die neue Krankenhausplanung in Feststellungsbescheiden für alle Krankenhäuser mündet.

Am zweiten Tag ging es noch um das Thema „Zeitenwende – Krankenhausmanagement im Umbruch“. Wie kann es uns gelingen, in schwierigen Zeiten bei anhaltenden negativen Schlagzeilen für das Gesundheitswesen noch Management-Nachwuchs für unsere Einrichtungen zu gewinnen? Ein spannendes Thema.



Etwas ruhiger ist es seitdem geworden. Es war doch deutlich zu merken, dass hinter den Kulissen ein heftiger Kampf zwischen den Bundesländern und Berlin ausgefochten wurde. Das Eckpunktepapier vom 10. Juli 2023 schien einen tragfähigen Kompromiss zu dokumentieren. Die ersten Ansätze eines Krankenhaustransparenzgesetzes ließen das Gegenteil befürchten. Auf dieser Grundlage haben wir auch in NRW viel Zeit verloren.

Auch der Herbst begann trist, wenn man sich langsam mit der Erstellung der Wirtschaftspläne für 2024 beschäftigt hat. Der schreckliche Krieg in Europa in der Ukraine führt zu einem anhaltenden hohen Kostenniveau im Sachkostenbereich, in der Folge auch im Personalkostenbereich. Tarifabschlüsse folgen der Preisentwicklung völlig zu recht. Auch unsere Mitarbeitenden dürfen bei anhaltendem Fachkräftemangel nicht von der Einkommensentwicklung abgekoppelt werden. Aber die zu stemmenden Aufgaben für die Einrichtungen werden immer größer und die Hilferufe nach Berlin verhallen. Eine noch nie dagewesene Anzahl an Krankenhausinsolvenzen ist ein überdeutliches Warnsignal. Insbesondere NRW ist betroffen.

Starkes Signal aus NRW

So waren am 20. September 2023 ca. 12.000 Mitarbeitende aus den Krankenhäusern vor der Wiese des Landtags in Düsseldorf und haben in einem großen gemeinsamen Bündnis aller Verbände demonstriert. Der VKD war zahlreich vertreten und hat das Bündnis ebenfalls vertreten. Am selben Tag hat der Landtag mit einem von der Regierungskoalition, aber auch von der SPD getragenen Beschluss die Bundesregierung aufgefordert, die Forderungen nach einem Vorschaltgesetz umzusetzen. Ein starkes Signal aus NRW!

Und diese Forderung wurde seitdem bis zum Ende des Jahres nicht leiser. Bisher hat Prof. Karl Lauterbach alles an sich abprallen lassen. Schließlich könne nur er mit seiner Reform die Krankenhäuser retten. Schauen wir, wer am Ende recht hat und sich durchsetzen kann.

Ein für alle in den Einrichtungen Tätigen sehr arbeitsreiches, anstrengendes und kräftezehrendes Jahr 2023 hat uns alle permanent gefordert. Mit der Erweiterung des AOP-Katalogs und der Einführung der Hybrid-DRGs werden wir in unserem Kerngeschäft der stationären Versorgung weiter in die Zange genommen. An die doppelte Facharztschiene traut sich aber auch ein Karl Lauterbach nicht ran, komisch.

Das Jahr 2024 wird ein sehr entscheidendes Jahr für die Zukunft der Krankenhäuser in NRW und in der Bundesrepublik werden, soviel ist sicher.



Beeindruckende Manifestation der Krankenhausbranche, auch mit drastischen Mitteln – Wolfgang Müller, Landesvorsitzender in NRW



LANDESGRUPPE RHEINLAND-PFALZ / SAARLAND

„Alarmstufe Rot“ – vor dem Landtag mit dabei

Zahlreiche Aktivitäten sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene prägten die Arbeit der Landesgruppe Rheinland-Pfalz / Saarland im Jahr 2023. Engagiert waren die Mitglieder auch im Rahmen der bundesweiten Protestveranstaltungen der Krankenhäuser, in denen sie die Politik und die Öffentlichkeit auf die schwierige Lage der Kliniken aufmerksam machten. So nahmen die Mitglieder der Landesgruppe am Krankenhausaktionstag „Alarmstufe Rot“ vor dem Dom und dem Landtag teil.

Aktivitäten auf Bundesebene

Folgende Mitglieder der Landesgruppe Rheinland-Pfalz / Saarland sind auch auf Bundesebene des VKD aktiv:

- Andreas Wermter, KHG, ist Mitglied im Fachausschuss für Grundsatzfragen des VKD
- Bernd Decker, MZ, ist Schatzmeister des VKD und Präsidiumsmitglied
- Matthias Mudra, Klinikum SB, ist Mitglied im Fachausschuss für Betriebswirtschaft
- Mathias Herrscheid, Landeskrankenhaus Andernach, ist Mitglied der AG Junger VKD

Weitere Aktivitäten

- 30. Mai 2023 - Vorstellung des VKD-Landesvorstandes bei Staatsminister Clemens Hoch, Mainz
- 5. und 6. Juli 2023 - Teilnahme an der VKD-Jahrestagung zum 120-jährigen Bestehen des VKD in Dresden sowie an der Mitgliederversammlung des Verbandes

- 20. September 2023 - Teilnahme am Krankenhausaktionstag „Alarmstufe Rot“ vor dem Dom in Mainz und vor dem Landtag

Teilnahme an Sitzungen des Landes- und Bundesvorstands

- 20. Januar 2023 - Bundesvorstand – online
- 7. Februar 2023 - Landesvorstand in Trier
- 27. und 28. April 2023 - Bundesvorstand Klingenmünster
- 11. Mai 2023 - Landesvorstand in Kaiserslautern
- 7. Juli 2023 Landesvorstand – online
- 29. August 2023 Landesvorstand – online
- 5. Oktober 2023 Landesvorstand in Gonnweiler
- 19. u. 20. Oktober 2023 Bundesvorstand Datteln
- 12. Dezember 2023 Landesvorstand – online

Fortbildungen 2023

Lehrgang für Technische Leiter am 30. März 2023 in Alzey, Vorbereitung und Lehrgangsführung durch Guido Schmitz, Alzey, 35 Teilnehmer

Lehrgang für Personalleiter und Mitarbeiter in der Personalabteilung am 27. April 2023 in Kaiserslautern, Vorbereitung und Lehrgangsführung durch Timo Ries, KL, 23 Teilnehmer

Lehrgang für Küchenleiter am 4. Mai 2023 in Kaiserslautern, Vorbereitung und Lehrgangsführung durch Stefan Wildberger, KL, 14 Teilnehmer

Frühjahrstagung für Geschäftsführer, Kaufm. Direktoren und leitende Krankenhausmitarbeiter am 11. Mai 2023 in Kaiserslautern, 63 Teilnehmer, Tagungsleitung durch den Landesvorsitzenden Christian Weiskopf, Trier,



Herbsttagung der Landesgruppe Rheinland-Pfalz / Saarland und der Landeskrankenhausgesellschaft (LKG)

Von Links: Andreas Wermter, Geschäftsführer Krankenhausgesellschaft Rheinland-Pfalz, Christian Weiskopf, Vorsitzender der Landesgruppe Rheinland-Pfalz / Saarland, Thomas Gärtner, Stellv. Landesvorsitzender, Dr. Thomas Jakobs, Geschäftsführer Saarländische Krankenhausgesellschaft

Präsenz der Landespolitik durch Dr. Denis Alt, Staatssekretär im Ministerium für Wissenschaft und Gesundheit

Jahrestagung am 5. und 6. Oktober 2023 in Gonesweiler, 100 Teilnehmer, Tagungsleitung durch Christian Weiskopf, Trier

Fortbildungsveranstaltung mit der Landesärztekammer RLP und dem Berufsverband Pflege RLP am 7. Oktober 2023 in Mainz, 36 Teilnehmer, Tagungsleitung durch Bianca Pfeuffer, Speyer

Case-Mix-Konferenz 2023 am 6. Dezember 2023 in Mainz in Zusammenarbeit mit dem Krankenhausinstitut Rheinland-Pfalz, 110 Teilnehmer, Moderation Christian Weiskopf, Trier



Von Links: Thomas Gärtner, Stellv. Landesvorsitzender, Dr. Magnus Jung, Minister für Arbeit, Soziales, Frauen und Gesundheit des Saarlandes, Christian Weiskopf, Landesvorsitzender

Stoppt das Krankenhaussterben! Wir schalten auf Alarmstufe Rot!

AUFRUF DES VKD: UNTERSTÜTZEN SIE DIE PROTESTE AM 20. SEPTEMBER 2023!

Berlin, der 13. September 2023. Ist es Absicht oder einfach Ignoranz? Unsere flächendeckende Krankenhausversorgung ist im höchsten Grade gefährdet, doch anscheinend kümmert das die Ampelregierung nicht im Geringsten. Klinikinsolvenzen nehmen unübersehbar zu. Im nächsten Jahr wird sich die Situation weiter verschärfen. Die Bürger sind zunehmend verunsichert – zu Recht. Vielen ist inzwischen bewusst, dass auch ihre Klinik in der Nähe gefährdet sein kann. Es ist fünf vor Zwölf!

Wir alle in den Krankenhäusern protestieren gemeinsam gegen die fahrlässige Tatenlosigkeit der Bundesregierung und fordern sie zum Handeln auf. Um dem Nachdruck zu verleihen, versammeln wir uns gemeinsam am 20. September 2023 in Berlin – hier um 11 Uhr am Brandenburger Tor – und in den Landeshauptstädten, um ganz deutlich zu machen, dass die Gesundheitsversorgung der Patientinnen und Patienten im kommenden Jahr auf dem Spiel steht. Eine Regierung, die das zulässt, spielt mit der Gesundheit, ja mit dem Leben, vieler Bürger.

Die Krankenhäuser sind in diese wirtschaftlich gefährliche Lage nicht durch eigene Schuld geraten. Die Politik verweigert ihnen den notwendigen Inflationsausgleich, den diese durch gesetzliche Vorgaben nicht selbst durch höhere Preise aufbringen können und sich so immer mehr inzwischen hoch verschulden müssen. Gleichzeitig werden sie mit den

anstehenden Tariferhöhungen allein gelassen. Auch hier verweigert die Bundesregierung die dauerhafte und vollständige Finanzierung, für die eine Gesetzesanpassung notwendig wäre. Deshalb:



WIR SCHALTEN AUF ALARMSTUFE ROT!

WIR FORDERN VON DER REGIERUNG,

ihrer gesetzlichen Pflicht nachzukommen und dafür zu sorgen, dass die Krankenhäuser 2024 ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die verdienten Tarifsteigerungen bezahlen können.

Wir fordern zudem einen echten Inflationsausgleich.

Unterstützen Sie diese Aktion und Ihre Krankenhäuser!



Aus der Arbeit der Fachgruppen

FACHGRUPPE PSYCHIATRISCHE EINRICHTUNGEN

Wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung in Deutschland

Im Mittelpunkt des Jahresberichtes der Fachgruppe psychiatrische Einrichtungen für das Jahr 2023 stehen die 56. Jahrestagung in Heidelberg vom 28. und 29. September im Zeichen der strategischen Ausrichtung der Fachgruppe im VKD sowie ein kurzer Bericht zu einer Sonderveranstaltung im Kloster Seeon vom 31. August bis zum 1. September zur Personalrichtlinie für Psychiatrie und Psychosomatik. Beide Berichte dazu geben einen Überblick über die Bandbreite des Managementhandelns der Mitglieder in der Fachgruppe und die Schwerpunkte, die sich der Vorstand für 2023 setzte.

Die 56. Jahrestagung stand ganz im Zeichen der Vorankündigungen zur 8. Stellungnahme der Regierungskommission für eine moderne und bedarfsgerechte Krankenhausversorgung. Und in der Tat, nachdem Prof. Dr. med Tom Bschor, Leiter und Koordinator der Regierungskommission, noch am 29. September morgens online zur Tagung dazu geschaltet war, gab es am Nachmittag des gleichen Tages die Pressekonferenz zur Stellungnahme. Mehr am Puls der Entwicklungen konnte die Tagung und die Fachgruppe gar nicht sein.

Eine solche Reform ist versorgungspolitisch und strategisch in einen großen Rahmen einzubetten und so stand die Tagung genau unter diesem Auftrag.

Unter dem Motto „Perspektivwechsel: Von internationalen Erfahrungen lernen“ wurde ein interessantes Programm mit internationalen

Eindrücken und Ausblicken auf Veränderungen geboten.

Kontakt zum Therapeuten ist und bleibt wichtig

Nach den Begrüßungen unter Beisein von Dr. Josef Düllings, Präsident des VKD, stellte die Heidelberger Professorin Sabine Herpertz ein Konzept zur ambulanten psychotherapeutischen Versorgung von Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen vor, das an ihrer Klinik entwickelt und in Forschungsprojekten evaluiert wurde. Der Eingangsvortrag war klug gewählt, denn neue Konzepte in der psychosozialen Versorgung – außerhalb der Station – werden die Zukunft der Psychiatrie prägen.

Stephanie Bauer, Leiterin der Forschungsstelle für Psychotherapie an der Uni Heidelberg, berichtete von den Einsatzmöglichkeiten digitaler Tools in der Behandlung von psychischen Erkrankungen, wobei sie die gewonnenen Erkenntnisse durch wissenschaftliche Forschungsprojekte untermauerte. Sie zeigte aber auch auf, dass es noch ein weiter Weg zur vollumfänglichen Nutzung digitaler Tools in der Therapie ist. Ihr Fazit: es reicht nicht aus, nur mit digitalen Tools zu arbeiten, sondern die Interaktion mit Therapeuten muss ein wichtiger Bestandteil der Therapie bleiben. Letztlich würde es auf eine gute und sinnvolle Kombination von beiden Ansätzen hinauslaufen.

Zum gleichen Schluss kam auch Jeanette Ploeger aus den Niederlanden, als sie über die niederländischen Versorgungsstrukturen und deren Digitalisierungsgrad berichtete. Anders als in Deutschland gibt es in den Niederlanden



die Pflicht, digitale Psychotherapie anzubieten, weshalb die entsprechenden Behandlungsmöglichkeiten bei den Nachbarn bereits umfangreicher ausgestaltet und in Anwendung sind.

Hierzulande gibt es bislang keine derartige Verpflichtung. Die Umsetzung in den Häusern hängt deshalb davon ab, wie offen die Behandelnden für derartige Tools sind und wie gut die Patienten sie annehmen. Schlussendlich war das Fazit, dass es digitale Enthusiasten braucht, die den Einsatz digitaler Tools in den Häusern pushen und sich für deren Verwendung stark machen. Die Angebotspalette sei zwar noch ausbaufähig, aber es gebe bereits gute Tools, die genutzt werden könnten. Es braucht nur Mut, sich damit zu befassen und sie in der Praxis zu erproben.

Da den Psych-Fächern unbestreitbar – ähnlich wie den Kollegen der somatischen Fächer – Veränderungen bevorstehen und die Fachgruppe diese mitgestalten möchte, war es wichtig, dass Professor Tom Bschor, Leiter der vom Bundesgesundheitsministerium (BMG) berufenen Regierungskommission, für einen Austausch gewonnen werden konnte. Er berichtete von den Erkenntnissen, die die Kommission durch die im Frühjahr stattgefundenen Anhörungen gewinnen konnte und wie sein eigener Eindruck von der Lage der Psychiatrie ist. Als Psychiater hat Bschor selbst langjährige Erfahrung im System und kennt dessen Besonderheiten. Er stellte daher eingangs auch direkt heraus, dass die Psychiatrie ein großer und relevanter Versorgungsbereich ist und schon heute vielfache Möglichkeiten zur bestmöglichen Versorgung der Patienten hat. Damit kann die Psychiatrie auch als Vorbild für die Somatik dienen. Denn in den Psych-Fächern kann schon heute ambulant, teil- und vollstationär behandelt werden. Zudem besteht mittlerweile sogar die Möglichkeit, aufsuchend im häuslichen Umfeld der Patienten

tätig zu werden – über die Stationsäquivalente Behandlung (StäB) oder den Abschluss von Modellprojekten nach § 64b SGB V. Mit dieser bunten Angebotspalette hat die Psychiatrie der somatischen Medizin einiges voraus. Die Kommission hat dies bei ihrer Analyse erkannt und will mit ihren Reformvorschlägen dazu beitragen, die bereits guten Ansätze positiv weiterzuentwickeln. Bschor hörte den Teilnehmenden sehr gut zu, als diese von den alltäglichen Problemen, insbesondere mit der ausufernden Bürokratie, berichteten. Dabei wurde deutlich, dass die Fachgruppe sich als nachhaltiger Strategiepartner für weitere gesundheitspolitische Beratungen empfohlen hat.

Europäischer Austausch

Neben den Überlegungen zur Reform des Systems und den Möglichkeiten der Digitalisierung stand die Tagung ganz im Zeichen des Austauschs mit europäischen Kollegen, um gegenseitig von den bereits gemachten Erfahrungen profitieren zu können. So berichtete Luciana Degano-Kieser über die Versorgungslandschaft in Italien und deren Entwicklung, Jochen van den Steen zeigte den Transformationsprozess der psychiatrischen Versorgung in Belgien auf und Patrick Bergin schilderte, wie er und sein Team die Strukturen im Maßregelvollzug für Irland verändert haben. Die internationalen Erfahrungen setzten sich mit Stephanie Sorvillo (Luxemburg), Celine Descamps (Frankreich) und Michael Rolaz (Schweiz) fort, die von den geplanten Veränderungen und der Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung in ihren Ländern berichteten. Anschließend zeigte Jan Berendsen aus den Niederlanden auf, wie die klinischen psychiatrischen Gesundheitsangebote in die Versorgung in den Gemeinden integriert werden können. Hier schloss sich der Kreis, denn es wurde deutlich, welche strategischen Leitplanken sich bei den



europäischen Nachbarn herauskristallisieren. Immer mehr Versorgung wird im Lebensumfeld der Nutzenden stattfinden. Oder wie es Fachgruppenvorsitzender Paul Bomke zusammenfasste: Mehr Zelte – weniger Beton!

Die Teilnehmenden der Veranstaltung waren sich darüber einig, dass wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung in Deutschland geliefert wurden. Der Blick über den Tellerrand hat jedoch auch gezeigt, dass die deutsche Versorgungslandschaft bei allen Reformbestrebungen bereits viel Gutes zu bieten hat. Wenn es in den weiteren Diskussionen zur Reform der Strukturen gelingt, diese guten Ansätze auszubauen sowie zu festigen und weitere gute Ideen, zum Beispiel die Erkenntnisse aus den Modellprojekten nach § 64b SGB V, adäquat einfließen zu lassen, sollte ein für alle Beteiligten gutes Ergebnis erzielt werden können. Die Debatten gingen und gehen in 2024 weiter, ebenso wie der strategische Austausch mit den europäischen Partnern, aber auch mit der Bundespolitik und fachlich Verantwortlichen.

PPP-RL und Management als Handwerk

Diese Tagung markierte die strategische Klammer des Jahres 2023. Aber alle Strategie nützt nichts, wenn nicht auch das operative Geschäft, Management als Handwerk, vertieft wird. Und hierfür gab es eine hervorragende Veranstaltung im Kloster Seeon, durchgeführt von zwei sehr kompetenten Mitgliedern des Vorstandes der Fachgruppe: Stefan Günther und Ramon Krüger!

Sanktionen, Routinedaten, Bürokratie, MD-Prüfungen – über diese vier Kernthemen rund um die Richtlinie PPP-RL haben Experten bei einer Sonderveranstaltung der Fachgruppe Psychiatrie des VKD im Kloster Seeon diskutiert.

Die Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik-Richtlinie (PPP-RL) bringt Psych-Einrichtungen im vierten Jahr der Anwendung weiterhin ins Wanken. Die hatte bereits 2021 eine bundesweite Arbeitsgruppe zum Praxisaustausch zur PPP-RL gegründet. Regelmäßig tauschen sich rund 50 VKD-Mitglieder zu den Unzulänglichkeiten sowie Herausforderungen der Richtlinie aus und suchen gemeinsam nach Lösungen sowie Strategien.

Um den persönlichen Austausch zu stärken und mit weiteren PPP-RL-Experten in Kontakt zu kommen, hat die Arbeitsgruppe die erste VKD-Sonderveranstaltung zur PPP-RL organisiert. Dazu versammelten sich am 31. August und 1. September 2023 rund 100 Experten aus der Psychiatrie-Szene Deutschlands im idyllischen Kloster Seeon, das neben dem besonderen Ambiente des Tagungsortes auch ein stimmungsvolles Rahmenprogramm ermöglichte. Unter den Teilnehmenden fanden sich mit Anja Röske von der Deutschen Krankenhausgesellschaft und Olaf Neubert vom GKV-Spitzenverband auch zwei Vertreter aus dem Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA).

Die Teilnehmenden diskutierten praxisbezogen über die Richtlinie und deren Akzeptanz – sowie Umsetzungsprobleme, wie etwa den Umgang mit den Sanktionen, die Nutzung von Routinedaten, den notwendigen Bürokratieaufwand mit den immer neuen Herausforderungen und neuen Bestimmungen, über anstehende MD-Prüfungen, die an Komplexität und Interpretationsspielräumen kaum zu überbieten sind und deren „Krönung“ sich in der sogenannten MD-Qualitätskontroll-Richtlinie (MD-QK-RL) niederschlägt.

Einige Anwesende konnten von bereits stattgefundenen Prüfungen berichten. Dabei zeigte sich, dass die MD-Prüfer von



Bundesland zu Bundesland sehr unterschiedlich vorgehen und die PPP-RL sehr individuell interpretieren.

Obwohl das Schwerpunktthema PPP-RL bei den Teilnehmenden sicherlich keine positiven Assoziationen hervorrief, hat die Tagung der Fachgruppe Psychiatrie des VKD gezeigt, wie wichtig der persönliche Austausch untereinander, aber auch mit Vertretern aus

Verbänden und G-BA, ist und wie profitabel die kollegiale Vernetzung sein kann. In 2024 werden wir als Fachgruppe alles daransetzen, dass diese Erkenntnisse sich auch in politischem Handeln widerspiegeln.

Zum Schluss noch ein Ausblick auf das Jahr 2024. Die 57. Jahrestagung der Fachgruppe wird in der LVR-Klinik in Bedburg-Hau am 22. und 23. Oktober 2024 stattfinden.

FACHGRUPPE REHABILITATIONSEINRICHTUNGEN

Zwischen Aufbruchstimmung und Forderungen an die Politik

Die Fachgruppe Rehabilitationseinrichtungen hat auch nach der Corona-Zeitrechnung immer wieder die Sicht der Rehakliniken, ihre Kritik und Zustimmung in die gesundheitspolitischen Debatten mit eingebracht.

Positiv bewertet wurde dabei, dass der Wert der Rehabilitation als unverzichtbarer Teil der Behandlungskette mehr als deutlich geworden ist. Allerdings hat sich das nicht in jedem Fall in politisches Handeln umgesetzt, obwohl der Gesetzgeber eine Existenzsicherung für die Einrichtungen beabsichtigt hatte.

Die Rehabilitation wird überschattet von den Herausforderungen durch (Akut)Klinikinsolvenzen und Krankenhausplanung. Die Kostensteigerungen haben im gesamten Gesundheitswesen seine Spuren hinterlassen. Der frühzeitige Wegfall der finanziellen Ausgleichszahlungen und Unterstützungen ist überall spürbar.

Die Strukturen der Gesundheitsversorgung sollen auf „dem kalten Weg“ bereinigt werden. Für den Status Quo der Versorgung soll kein Geld fließen. Dagegen soll eine



Fachgruppenvorsitzender Achim Schäfer bei seinem Vortrag in Damp

Zukunftsstruktur finanziell gefördert und vollumfänglich ausgestattet werden, die aber konkret noch gar nicht bekannt ist.

Nach den Coronajahren ist in den Rehakliniken dennoch ein Aufbruch zu spüren, der sich auch an der Auslastung der Einrichtungen zeigt. Insbesondere in der Geriatrie, Neurologie, Psychiatrie, aber auch bei allen anderen Indikationen gibt es zum Teil sogar mehr Anfragen, als Behandlungsplätze zur Verfügung gestellt werden können.

Die Fachgruppe forderte seit langem und fordert auch aktuell wieder grundsätzlich eine leistungsgerechte Vergütung sowie einen einfachen und barrierefreien Zugang für Betroffene zur Rehabilitation. Dazu gehört, dass



auch der Bewilligungsvorbehalt der Kassen zu Gunsten einer direkten Einweisung auf Basis eines Reha-Assessments, wie etwa in der Geriatrischen Rehabilitation, umgesetzt werden muss.

Gefordert wird von der Fachgruppe zudem die Gleichbehandlung von Rehakliniken und Krankenhäusern, wenn es um Unterstützungsleistungen, z. B. für Instandhaltungen und staatliche Förderprogramme, geht.

Arbeit der Strategiekonferenz und des Vorstandes

Im Jahr 2023 fanden zwei Strategiekonferenzen und drei Vorstandssitzungen statt.

Beide Gremien stimmten sich regelmäßig auch mit anderen Verbänden ab und beteiligten sich an der Erarbeitung von Konzepten und Programmen für Konferenzen und Seminare.

Die erfolgreiche Arbeit der Fachgruppe war auch 2023 maßgeblich von der Unterstützung durch die Strategiekonferenz geprägt.

Bei den Organisatoren der Strategiekonferenz handelt es sich um eine Gruppe von Rehabilitationsexperten, die über das gesamte Bundesgebiet verteilt Rehabilitationskliniken in unterschiedlichen Trägerschaften leiten und auch in weiteren Interessenverbänden der Rehabilitation vertreten sind.

Stellungnahmen, Konzepte, Programme für Fortbildungsveranstaltungen und vieles mehr werden erarbeitet.

So erhalten die erörterten Themen eine hohe fachliche Qualität, sind verlässlich, realitätsnah und finden somit eine hohe Akzeptanz bei den in der Rehabilitation tätigen Interessenvertretern.

Konferenzen

Reha-Wirtschaftstag:

Der Reha-Wirtschaftstag wird jährlich vom Deutschen Krankenhausinstitut (DKI) in Kooperation mit der VKD-Fachgruppe Rehabilitationseinrichtungen und der DEGEMED durchgeführt. Er fand in diesem Jahr wieder im Dezember in Berlin statt. Themen waren die Erwartungen der Reha-Branche an die Bundesregierung, die aktuellen und künftigen Rahmenbedingungen für die Reha, Chancen und Risiken der Krankenhausreform, die digitale Transformation und Nachhaltigkeitskonzepte in der Rehabilitation.

67. Netzwerktreffen des VKD Fachgruppe Rehabilitation:

Die Fachtagung der Fachgruppe Rehabilitationseinrichtungen fand am 20. und 21. September 2023 in Damp statt. Folgende Themenschwerpunkte wurden diskutiert: Die Krankenhausreform und ihre Folgen für die Rehabilitation; Fachkräftemangel; Nachhaltigkeitskonzepte; Neue Versorgungskonzepte im digitalen Zeitalter, Schiedsstellenverfahren und deren Vorbereitung, Durchführung und Entscheidungen.

Es wurde zudem wieder ein Workshop mit der Deutschen Rentenversicherung durchgeführt:

- Werkstattbericht zur Entwicklung des neuen Zulassungs-, Vergütungs- und Reportingsystems in der Deutschen Rentenversicherung
- Erste Auswirkungen der Umstellung auf ein qualitätsorientiertes Steuerungssystem



Thema der Fachtagung in Damp war die Krankenhausreform und ihre Folgen für die Rehabilitation – Blick in den Tagungsraum

Öffentlichkeitsarbeit:

- In verschiedenen Medien gab es Veröffentlichungen zum Thema Rehabilitation, in denen Mitglieder der Fachgruppe zu Wort kamen und sich im Sinne der Reha positionieren konnten
- Vorstand und Strategen äußerten sich in Statements und Interviews
- Der Vorsitzende der Fachgruppe, Achim Schäfer, gab Statements ab und schrieb Kolumnen in verschiedenen Fachzeitschriften für den Bereich Rehabilitation



Die Unterstützer der Tagung in Damp

Aktivitäten des Fachgruppenvorstands:

Mitglieder des Vorstands nahmen an den Sitzungen des VKD-Vorstands, des VKD-Grundsatzausschusses sowie an den Sitzungen des Fachausschusses für Betriebswirtschaft teil.



Aus den Arbeitsgruppen

ARBEITSGRUPPE JUNGER VKD

Viele gute Ideen, reger Austausch und Bildung von Netzwerkstrukturen

Aus der AG Junger VKD sind im Jahr 2023 bereits wieder gute Ideen und Anregungen hervorgegangen. Vorhaben aus dem Jahr 2022 wurden umgesetzt. So hat das Ziel einer Kompetenzliste Gestalt angenommen, in der die umfangreichen Kompetenzen der Mitglieder sichtbar gemacht werden und damit niedrigschwelliger fachlicher Austausch ermöglicht werden kann, etwa auch bei der Erarbeitung von Stellungnahmen für die politische Einflussnahme des VKD auf die Gesundheitspolitik. Das ebenfalls erarbeitete Onboarding-Konzept steht zur Umsetzung für die Krankenhäuser bereit.

Eine Idee, die seit September 2023 umgesetzt wird, ist der wöchentliche Management-Jour Fix per Zoom, in dem zuvor gesammelte Themenvorschläge diskutiert werden, Fragen aufgeworfen und auch beantwortet werden können.

Ein Präsenztreffen der AG fanden am 23. März 2023 im Anschluss an das DRG-Forum statt.

Im Anschluss an die 65. Jahrestagung des VKD trafen sich die Mitglieder der AG und ihre Gäste zum Wiedersehen, zum Austausch über geplante Projekte und aktuelle Themen sowie zum Kennenlernen mit neuen Mitgliedern. Mit dabei war auch VKD-Präsident Dr. Josef Düllings. Prof. Marcus Willauer von der Staatlichen Studienakademie Plauen stellte seine Bildungsangebote vor. Christian Pellehn, Gründungsmitglied der AG, berichtete über die Arbeit in den Gremien des VKD. Stefan Günther ergänzte diese Ausführungen. Er verwies darauf, dass im Rahmen der Herbstsitzung des VKD-Vorstands

Jan Fricke seinen Sitz als Vertreter des Jungen VKD mit Gaststatus turnusgemäß an Christian Pellehn weitergeben würde, der dann auch, wie geplant, den Vorsitz der AG Junger VKD von ihm übernehme.

Jörg Karnelka, Vertreter der AG im VKD-Landesvorstand Hessen, berichtete aus seiner Landesgruppe. Tim Wozniak, einer der Mentoren, der künftig den Arbeitskreis der Mentorinnen und Mentoren im VKD betreuen wird, brachte ebenfalls gute Ideen dazu ein.

Abgefragt wurde im Rahmen des Treffens das Interesse an einer Arbeitsgruppe zur anstehenden Krankenhausreform. Hier haben sich erste Interessenten schon gemeldet.

Katja Thielemann von der Landesgruppe Berlin / Brandenburg inspirierte mit ihrem Beitrag zu der Idee, einen monatlichen, am 1. Donnerstag, stattfindenden einstündigen und themenoffenen Management-Jour-Fixe per Zoom einzuführen. Ab September 2023 startete die Idee in den „Praxisbetrieb“. Die Themen MD-Prüfungen, betriebliche Gesundheitsförderung, Fort- und Weiterbildung wurden bereits zur Besprechung vorgeschlagen.

Der Auftakt war sehr gelungen, die Diskussion lebhaft. Das Thema: MD-Prüfungen. 17 Mitglieder hatten sich zugeschaltet. Es wurden konkrete Fragen gestellt, die auch beantwortet werden konnten. Einige der Teilnehmer wollten sich auch im Nachgang noch weiter austauschen. Netzwerkarbeit, wie man sie sich vorstellt.

Am 5. Oktober 2023 ging es dann um die Vier-Tage-Woche bei vollem Lohnausgleich, am 2. November 2023 um das HinSchG und den



Umsetzungsstand in den Kliniken sowie erste Erfahrungen und am 14. Dezember 2023 um Betriebliche Gesundheitsförderung – Bewährtes und neue Konzepte.

Am 24. August 2023 trafen sich Mitglieder des Jungen VKD in einem offenen Austausch zu den bis dahin bekannten Inhalten der Krankenhausreform. Caroline Schubert, Vorständin, ViDia – Christliche Kliniken Karlsruhe, moderierte das Forum.

Angesichts der Komplexität des Themas wurden einige ausgewählte Bereiche zur Diskussion gestellt:

- Level-Zuordnung der Kliniken
- Strukturveränderungen
- Vergütung

Andreas Tyzak, kaufm. Direktor in Gütersloh, Vorsitzender des VKD-Fachausschusses für Betriebswirtschaft und Mitglied im DKG-Finanzausschuss, rief auf, ihm Problembeschreibungen und Vorschläge aus der Praxis für die Gremienarbeit zur Verfügung zu stellen.

Drei Fragestellungen wurden zudem diskutiert, die weiterverfolgt werden sollen:

- Welche Rolle können die kleineren Häuser angesichts der anstehenden Veränderungen übernehmen? Wie könnten Kooperationen im Hinblick auf die Facharztausbildung aussehen?
- Was erwarten die anderen Kliniken von den Universitätskliniken? Und was nicht?
- Wie gehen wir mit der Einstufung von bestehenden Kliniken zu Fachkliniken um?

AG KOMMUNIKATION

Informationen über neue Trends in den Medien Bewertung der Entwicklungen für die Pressearbeit des VKD

Die AG Kommunikation hat sich im Jahr 2023 immer wieder mit neuen Entwicklungen in den Medien auseinandergesetzt. Der Trend zu verstärkter Online-Präsenz – auch angesichts vielfach sich fortsetzender Abo-Rückgänge – hat sich in vielen Printmedien weiter verstärkt. Zunehmend kommt auch das Thema KI zur Nutzung journalistischer Formate auf die Tagesordnungen der Verlage. Das musste in der Öffentlichkeitsarbeit berücksichtigt, darauf musste reagiert werden. Gleichzeitig war es auch in 2023 notwendig, die zum Teil schwierige Personalsituation in der Geschäftsstelle mit der Notwendigkeit zügiger medialer Reaktionen in Einklang zu bringen.

Hier war das gemeinsame Trello-Board mit der Berliner Agentur 3MAL1 eine große Unterstützung. Es ermöglicht schnelle Abstimmungen, dokumentiert für alle Beteiligten, welche Aufgaben von wem gelöst werden, wie der Stand der Bearbeitung ist und bildet nach Abschluss auch ein Archiv des Getanen. Gleichzeitig bietet es die Sicherheit, dass bei Krankheitsfällen oder Urlaub die Arbeit dennoch erledigt werden kann.

Zu konstatieren ist zudem im Rückblick auf das vergangene Jahr, dass der VKD hier entsprechend seiner in 2022 neu erarbeiteten Kommunikationsstrategie, die in 2023 verstärkt umgesetzt wurde, richtig aufgestellt ist. Pressemitteilungen, Statements und Stellungnahmen sind nicht nur attraktiver platziert, sondern auch durch die regelmäßige Verwendung von Illustrationen deutlicher sichtbar.



Aus den Arbeitsgruppen

– sowohl gegenüber den Medien als auch auf der Verbands-Webseite, im Newsletter und auf LinkedIn.

Wünschenswert wäre allerdings, dass die Mitglieder die vielfältigen Angebote im internen Mitgliederbereich der Webseite stärker auch zu eigenem Nutzen und dem der Landesverbände zur Kenntnis nehmen würden.

Pressemitteilungen, Beiträge aus dem Präsidium, Statements, u. a. für die Jahrestagung und den 46. Deutschen Krankenhaustag, Reaktionen auf Medienanfragen wurden in der AG auf Basis der VKD-Positionen und u. a. auch in Reaktion auf politische Entwicklungen gemeinsam bewertet und konsentiert. Das



musste häufig aus Aktualitätsgründen sehr schnell geschehen, ist aber dank gemeinsamen Einsatzes gelungen.

Ziel muss es aber weiterhin sein, in allen Medienprodukten für die Öffentlichkeit deutlich zu machen, dass sich hier ein Verband der Praktiker aus dem Krankenhausmanagement mit seiner Expertise zu Wort meldet. Der VKD sollte immer mit hoher Fachlichkeit in Verbindung gebracht werden. Hier wäre eine stärkere Beteiligung direkt aus der Praxis notwendig, in der die Mitglieder des Verbandes mit den Folgen von Gesetzen und Regelungen konfrontiert sind, aber auch ihre Vorschläge machen. Auch fundierte Stellungnahmen können immer wieder die Basis von Pressemitteilungen sein, die dann Aufmerksamkeit finden. Hier wäre noch „Luft nach oben“, wenn der VKD noch stärker als bisher gesehen und beachtet werden soll.

Generell ist es wichtig, dass die AG Kommunikation auch weiterhin genau die Entwicklungen in den Medien – auch den sozialen Medien – im Auge behält, um darauf schnell reagieren zu können.

ARBEITSGRUPPE YOUNG SILVER

Wissen und Erfahrungen werden geteilt - unabhängig, erfahren, intern

Der VKD bietet die Möglichkeit des Erfahrungsaustauschs und Coachings von Mitglied zu Mitglied.

Wissen und Können sowie der reiche Erfahrungsschatz von vor kurzem aus dem

Berufsleben ausgeschiedenen Kolleginnen und Kollegen werden so aktiven Mitgliedern zur Verfügung gestellt. Von diesem Austausch profitieren nicht nur beide Seiten, sondern auch die Kliniken – in der Konsequenz auch die Patienten.

Ansprechpartner für Interessierte ist Dr. Jens-Uwe Schreck, Geschäftsführer des VKD.



Blick von der Spitze der Frauenkirche über die Dächer der Altstadt von Dresden

Treffen ehemaliger Vorstandsmitglieder

WIEDERSEHEN MIT EINSTIGEN MITSTREITERN UND GROSSES INTERESSE AN AKTUELLEN KRANKENHAUSPOLITISCHEN ENTWICKLUNGEN

Das jährliche Treffen der ehemaligen Vorstandsmitglieder des VKD fand im 120. Gründungsjahr des Verbandes parallel zur 65. Jahrestagung vom 4. bis 6. Juli 2023 am Gründungsort Dresden statt. Wie immer war bei allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Freude über das Wiedersehen mit den einstigen Mitstreitern groß. Man ließ die Vergangenheit wieder aufleben und bewertete natürlich auch die aktuellen Ereignisse.

Die besonders an den gegenwärtigen krankenhauspolitischen Entwicklungen interessierten Ehemaligen hatten sich auch für eine Teilnahme an der Jahrestagung am 5. und 6. Juli 2023 angemeldet, um sich hier aus erster Hand in den Vorträgen und Diskussionen über die aktuelle, oft sehr schwierige Situation der

Krankenhäuser zu informieren und sich mit den aktiven Mitgliedern darüber zu unterhalten. Gelegenheit dafür gab es auch in der Mitgliederversammlung zum Abschluss des ersten Konferenztages.

Bei sommerlichen Temperaturen freuten sich alle an den Ausflügen, u. a. nach Meißen, sowie an dem gemeinsamen Abendessen. Großes Interesse gab es an einer Führung durch die Ausstellung „Mensch-Körper-Gesundheit“ im Deutschen Hygienemuseum.

Bei dem Treffen zeitweise mit dabei war VKD-Präsident Dr. Josef Düllings, der ebenfalls Fragen, u. a. zu Entwicklungen und Aktivitäten im Verband, beantwortete.



Ehrenmitglieder im Jahr 2023

IM JAHR 2023 GEHÖRTEN DEM VERBAND FOLGENDE KOLLEGINNEN UND KOLLEGEN ALS EHRENMITGLIEDER AN (Stand: 11.03.2024)

Ehrenpräsident

Dr. Hubertus Müller	Krankenhausdirektor i. R.	Vukovina, Kroatien
---------------------	---------------------------	--------------------

Ehrenvorstandsmitglied

Manfred Winter	Krankenhausdirektor a. D.	Bremen
----------------	---------------------------	--------

Ehrenmitglieder

Dr. Wilfried Axtner	Kfm. Direktor i. R.	Remscheid
Eckhard Baake	Kfm. Direktor i. R.	Bad Salzuflen
Leonhard Balk	Verwaltungsleiter i. R.	Regensburg
Edwin Beckert	Geschäftsführer i. R.	Bietigheim
Joachim Beinert	Geschäftsführer i. R.	Scharbeutz
Renate Berger	Verwaltungsleiterin a. D.	Berlin
Dr. Thomas Beushausen	Vorstand i. R.	Hannover
Dr. Susann Brefßlein	Geschäftsführerin i. R.	Saarbrücken
Jochen Brink	Geschäftsführer i. R.	Hamm
Wilhelm Brokfeld	Verwaltungsdirektor i. R.	Osnabrück † 10.01.2024
Prof. Dr. Joerg Brost	Geschäftsführer i. R.	Wilhelmshaven
Dr. Hans-Joachim Conrad	Kfm. Direktor i. R.	Marburg
Rüdiger Deckner	Geschäftsführer i. R.	Mannheim
Horst Defren	Geschäftsführer i. R.	Essen
Diana Dietrich	Geschäftsführerin i. R.	Kaiserslautern
Paul Dörr	Vorsitzender des Vorstandes i. R.	Bous
Dr. Ute Dornheim	Verwaltungsdirektorin i. R.	Chemnitz
Gerhard Engelbrecht	Krankenhausdirektor i. R.	Hof
Joachim Finklenburg	Hauptgeschäftsführer i. R.	Lindlar
Hans-Joachim Flegel	Verwaltungsdirektor i. R.	Bad Nauheim
Dr. Lieselotte Franke	Geschäftsführerin a. D.	Salzatal / OT Bennstedt
Rudolf Furtner	Verwaltungsleiter i. R.	Dingolfing
Franz-Dietrich Gahrman	Geschäftsführer i. R.	Markkleeberg
Dr. Manfred Gotthardt	Kfm. Direktor i. R.	Münster † 24.06.2023
Friedrich Karl Gronau	Verwaltungsdirektor a. D.	Hamburg
Prof. Dr. Karsten Güldner	Geschäftsführer a. D.	Markkleeberg
Dr. Rudolf Hartwig	Hauptgeschäftsführer i. R.	Ratingen
Hans-Volkhard Hecht	Geschäftsführer i. R.	Quedlinburg
Heinz-Jürgen Hempel	Geschäftsführer a. D.	Velbert
Michael Herrler	Geschäftsführer i. R.	Ingolstadt
Michael Hiller	Kfm. Direktor i. R.	Schleswig



Winfried Ise	Verwaltungsdirektor i. R.	Freiburg
Norbert Jurczyk	Geschäftsführer i. R.	Walsrode
Hans Kaltenecker	Klinikumsdirektor a. D.	Weiden
Gabriele Kirchner	Geschäftsführerin i. R.	Mülheim an der Ruhr
Rainer Klein	Geschäftsführer i. R.	Landau
Martin Ködding	Geschäftsführer i. R.	Bad Hersfeld
Heinz Kölking	Geschäftsführer i. R.	Rothenburg/ Wümme
Rainer Kontermann	Geschäftsführer i. R.	Urbach
Dieter Korn	Geschäftsführer i. R.	Wilnsdorf
Wolfram Kullik	Geschäftsführer a. D.	Quedlinburg
Volker Laarmann	Verwaltungsdirektor i. R.	Bremerhaven
Peter Lang	Geschäftsführer a. D.	Günzburg
Emil Lauffer	Verwaltungsdirektor a. D.	Karlsruhe
Lothar Libercka	Verwaltungsleiter i. R.	Berlin
Peter Löbus		Könnern
Wilfried Lüthmann	Kfm. Direktor a. D.	Hamburg
Maria Mensen	Vorstand i. R.	Bremen
Herbert Neumann	Verwaltungsleiter i. R.	Berlin
Dietmar Nichterlein	Geschäftsführer i. R.	Bad Liebenstein
Dr. Hans Nitzsche	Verwaltungsdirektor a. D.	Uelzen
Lothar Obst	Kfm. Direktor a. D.	Mölln † 24.02.2023
Lothar Peruth	Geschäftsführer i. R.	Merseburg
Günther Pfaffeneder	Geschäftsführer i. R.	Stephanskirchen
Hans-Joachim Rokasky	Verwaltungsdirektor a. D.	Weinsberg
Ingrid Sacher	Verwaltungsdirektorin i. R.	Sagard
Dr. Klaus Schäfer	Krankenhausdirektor a. D.	Greiz
Joachim Schaupeter	Vorstandsvorsitzender i. R.	Börsen
Günter Schigulski	Krankenhausdirektor a. D.	Berlin
Robert Schmeiser	Kfm. Leiter i. R.	Neutraubling
Karl-Josef Schmidt	Geschäftsführer i. R.	Geisenheim
Prof. Dr. Barbara Schmidt-Rettig		Osnabrück
Dr. Ralf-Michael Schmitz		Winnenden Hanweiler
Walter Schmuck	Ltd. Städt. Verwaltungsdirektor a. D.	Dortmund
Alfred Schomburg	Geschäftsführer i. R.	Ratzeburg
Albert Schoppe	Verwaltungsdirektor a. D.	Hildesheim
Brigitte Seiler	Geschäftsführerin i. R.	Saarbrücken
Norbert Steinrück	Verwaltungsleiter a. D.	Berlin
Herbert Tragesser	Geschäftsführer a. D.	Groß-Gerau
Bernhard Unkel	Kfm. Direktor i. R.	St. Sebastian
Peter von Ujlaky	Ltd. Verwaltungsdirektor i. R.	München
Walter Vorndran	Geschäftsführer i. R.	München
Klaus Weiß	Geschäftsführer i. R.	Schwerin
Norbert Wemhoff	Verwaltungsdirektor i. R.	Georgsmarienhütte
Josef Wieder	Geschäftsführer i. R.	Breitenbrunn



Einblicke – Kooperationen / Angebote für unsere Mitglieder

LANGEJÄHRIGE PARTNERSCHAFTEN UND NEUE KONTAKTE

Das gemeinsame Interesse, im Sinne der Krankenhäuser zusammenzuarbeiten, regelmäßige Kontakte zu pflegen, sich auszutauschen, ist die Basis der vielfach bereits langjährigen Partnerschaften und Kontakte des VKD mit anderen Verbänden und Institutionen der Gesundheitsbranche. Auch 2023 wurden wieder Kooperationen gepflegt. Viele dieser Partnerschaften ermöglichen es auch, den VKD-Mitgliedern spezielle Serviceangebote zu machen.

SMBS SALZBURG

Studiengang Health Care Management – Ausbildungskooperation

Die Ausbildungskooperation mit der SMBS Salzburg - Salzburg Management Business School (SMBS) war auch 2023 trotz der vielfältiger werdenden Konkurrenzangebote in diesem Bereich durchaus erfolgreich. Der Studiengang Health Care Management stellte seit 2013 ein besonderes Angebot des VKD für Mitglieder und deren Mitarbeiter dar.

Zahlreiche Absolventinnen und Absolventen haben inzwischen die Ausbildung zur akademischen Health Care Managerin / zum akademischen Health Care Manager mit einer auf Praxisrelevanz ausgerichteten Vertiefung der zentralen Themenbereiche des modernen Health Care Managements beendet und damit auch ihre beruflichen Möglichkeiten verbessert und erweitert.

Initiator dieser exklusiven Ausbildungskooperation für ein postgraduales Studium war Holger Höhmann, ehemaliger Vorsitzender der VKD-Fachgruppe psychiatrische Einrichtungen. In informativen Flyern der VKD-Geschäftsstelle, in Anzeigen, im E-Mail-Newsletter und auf der VKD-Website warb

die VKD-Geschäftsstelle für das Angebot, für das sich Holger Höhmann auch 2023 wieder engagiert hat. Vorausgegangen war der Vereinbarung mit der SMBS Salzburg eine mehr als zehnjährige, intensive und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis der Krankenhausleitungen psychiatrischer Kliniken (AKP).

Über eine weitere Zusammenarbeit des VKD mit der SMBS berieten die Bundesgremien des VKD nach Informationen über eine Neuordnung in Zuge der Hochschul-Novelle und der Überarbeitung des Curriculums des Executive MBAs.

Aus Sicht des VKD unterscheidet sich das Prozedere in einigen wichtigen Punkten wesentlich vom bisherigen. Daher wurde hier auch der Grundsatzausschuss mit der Thematik befasst.

Schließlich wurde vorgeschlagen, sich aus der Zusammenarbeit mit der SMBS zurückzuziehen und Kontakte in Richtung Hochschule Osnabrück aufzunehmen.

ECCLESIA VERSICHERUNGSDIENST GMBH

Interessante Versicherungsangebote für die VKD-Mitglieder

Bereits seit vielen Jahren besteht eine besonders vertrauensvolle Zusammenarbeit mit der Ecclesia Versicherungsdienst GmbH. Diese wurde auch 2023 fortgesetzt. Bereits im Jahr 2022 wurden gemeinsam aktuelle Themen erörtert und weitere Schwerpunkte in der Zusammenarbeit festgelegt. Aus dieser Zusammenarbeit ergaben sich in der Vergangenheit unter anderem auch interessante Versicherungs- und Informationsangebote exklusiv für die VKD-Mitglieder.

Die Ecclesia versichert neben den zentralen Versicherungen des Verbandes auch die Funktionsträger des VKD auf Geschäftsreisen, die vom Verband veranlasst sind. Für alle Mitglieder gibt es bereits seit vielen Jahren interessante Sonderangebote für die private Unfallversicherung.



v.l.n.r. Jens Richter, Dr. Schreck (VKD), Franz-Michael Petry (Geschäftsführung ECCLESIA), Markus Schäfer in der neuen ECCLESIA Zentrale ein Detmold

AURASEC

Für Sicherheit im Datenschutz

Im Jahr 2019 hat der VKD nach Beratung in seinen Gremien mit der Firma AURASEC eine Lieferantenaudit-Rahmenvereinbarung geschlossen. Sie wurde auch 2023 weitergeführt.

Ausgangspunkt war die Frage: Wie sicher können die Verantwortlichen in den Kliniken sein, dass die Lieferanten ihres Hauses in Bezug

Besonders wichtig sind folgende Sonderangebote für VKD-Mitglieder:

- Anstellungsvertrags-Rechtsschutzversicherung
- Vermögensschaden-Rechtsschutzversicherung
- Spezial-Straf-Rechtsschutz-Versicherung

Hierfür besteht bereits seit mehreren Jahren eine Rahmenvereinbarung mit attraktiven Konditionen.

Dieser Versicherungsschutz stellt eine Privatlösung für den entsprechenden Personenkreis dar. Versicherungsnehmer und Prämienschuldner sind die versicherten Personen. Die Leistungen waren im Jahr 2019 mit einer neuen TOP-Management-Rechtsschutz-Versicherung (TMLP) noch einmal für den VKD-Mitgliederbereich optimiert worden.

VKD-Geschäftsführer Dr. Jens Uwe Schreck ist regelmäßig im Kontakt mit führenden Mitarbeitern der Versicherung, um neue Möglichkeiten für Verbandsmitglieder auszuloten sowie Veränderungen in den Angeboten zu besprechen.

auf Sicherheitsvorschriften auch das einhalten, was vertraglich zugesichert wurde? Zumindest in IT-nahen Bereichen kann hier Fehlverhalten nicht nur zu einem direkten Schaden im betroffenen Haus führen. Nach Inkrafttreten der europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) drohen hier bei Mängeln empfindliche Strafen durch Aufsichtsbehörden in



Kombination mit Schadensersatzforderungen der Betroffenen. Hinzu kommt für Häuser, die nach der 2. KRITIS-Verordnung vom IT-Sicherheitsgesetz betroffen sind, auch Unbill mit dem zuständigen Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnologie (BSI).

Zu erwartende Mängel sind hier durchaus real. Ob eine Softwarefirma vergisst, jeden Lieferanten über das Ausscheiden eines Mitarbeiters zu informieren und dieser auch weiterhin einen Fernzugang in das Netz des Krankenhauses hat, ob der Medizintechniker vor Ort die gerade ausgetauschte Festplatte des Sonographie-Gerätes mit Patientendaten fachgerecht entsorgt oder ähnliche Fälle. Schon kleine Fehler des Lieferanten können zu großen Auswirkungen für das betroffene Krankenhaus führen. Ist der Lieferant zusätzlich Auftragsverarbeiter gemäß DSGVO, haftet das Krankenhaus für den Fehler des Lieferanten mit. Goldstandard ist immer noch das regelmäßige Lieferantenaudit. Bei diesem Audit kontrollieren geprüfte Auditoren die Einhaltung von IT-Sicherheitsvorschriften wie etwa der ISO27001 strukturiert vor Ort. Der Auftraggeber erhält einen schriftlichen Bericht einschließlich vorgefundener Mängel

und kann sich spätestens beim nächsten Audit versichern, dass diese Mängel nachhaltig abgestellt wurden. Auch einer Aufsichtsbehörde gegenüber kann mit dem Auditprotokoll der Nachweis einer ordnungsgemäßen Kontrolle dokumentiert werden.

Der VKD hat sich deshalb nach marktgängigen Lösungen für diese Fragestellung umgesehen und ist dabei auf ein etabliertes Modell gestoßen, das auch von den Krankenkassen seit langer Zeit genutzt wird. Der Rahmenvertrag, den der VKD geschlossen hat, lehnt sich an dieses Modell an.

Interessierte VKD-Mitglieder können gegen eine jährliche Pauschale von der Firma AURASEC folgende Leistungen beziehen:

1. Bereitstellung eines sicheren Portals zur Abstimmung der Auditwünsche bei Lieferanten einschließlich Datenpflege
2. Zweimal jährlich eine ganztägige Weiterbildung für Datenschutzbeauftragte, Informationssicherheitsbeauftragte oder CISO mit speziell auf den Bedarf abgestimmten Themen

MEDUPLUS

E-Learning - Flexibilität in der Fort- und Weiterbildung

Mit Blick auf die Herausforderungen im Rahmen der Fort- und Weiterbildungen an medizinischen Einrichtungen durch den Gesetzgeber gibt es mit der Firma meduplus eine Rahmenvereinbarung für VKD-Mitglieder zur Nutzung von SMART Learning.

Ziel des Smart Learning®-Konzeptes ist es, Wissen mit Spaß zu vermitteln, kontinuierliche

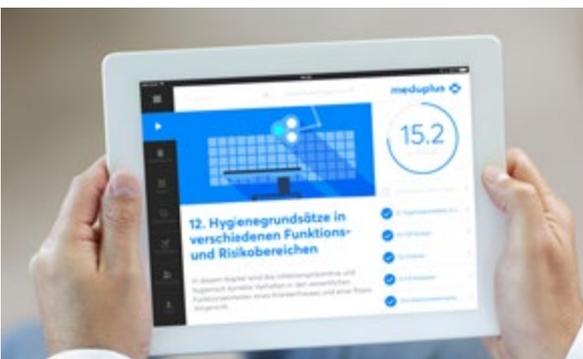
Lernanreize zu schaffen sowie den Transfer des erworbenen Wissens in die Praxis zu vereinfachen.

Die Digitalisierung im Gesundheitssystem spielt sich nicht nur im Rahmen der Optimierung von Prozessen und der Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten ab. Auch in der medizinischen Fortbildung kann mithilfe

digitaler Lernangebote die Effizienz gesteigert und der Lernerfolg optimiert werden. Die Evaluationsergebnisse der von fachärztlichen Berufsverbänden gemeinsam angebotenen Kurse zum Hygienebeauftragten Arzt (HBA) zeigen beispielsweise, wie sich dadurch auch die Akzeptanz und das Nutzererlebnis bei der Vermittlung komplexer Themen steigern lässt. Im Ergebnis dieser Erkenntnis entstand das Smart Learning®-Konzept, ein adaptives Lernsystem, das diese komplexen Stoffe, z. B. für den Hygienebeauftragten Arzt, komplett neu aufarbeitete und vermittelt.

Durch einen kontinuierlichen Wechsel zwischen Wissensvermittlung und -abfrage wird dabei neu erworbenes Wissen gefestigt und Vorwissen belohnt: Kommt ein Teilnehmer mit umfangreichem Erfahrungsschatz in den Kurs, wird er sich rascher durch den E-Learning-Teil bewegen können, als ein Neuling.

Die Kurse zum HBA werden gemäß dem Smart Learning®-Konzept vermittelt. Der Kursaufbau erfolgte in enger Abstimmung mit der Bundesärztekammer sowie mit den Fortbildungsabteilungen der Ärztekammern Berlin und Westfalen-Lippe. Der Blended-Learning-Kurs ist als curriculare ärztliche Fortbildung mit 60 CME-Fortbildungspunkten zertifiziert. Auch die Evaluation erfolgte in enger Abstimmung mit der Bundesärztekammer und der Ärztekammer Berlin.



Mit digitalen Angeboten den Lernerfolg optimieren | Foto: meduplus

In Zusammenarbeit mit der Landesärztekammer Berlin und dem Berufsverband der Deutschen Chirurgen konnte meduplus seine etablierten Smart Learning® Kurse in der Coronakrise als komplette Onlinekurse anbieten. Auch die ein oder zwei Tage dauernde Präsenzphase zum Abschluss der Qualifikation konnte in dieser Situation elektronisch per Videokonferenz absolviert werden.

Der bei curricularen Fortbildungen obligate Abschlusstest kann ebenfalls online absolviert werden.

Für den Erwerb folgender Zusatzqualifikationen stehen sofort Smart Learning® Kurse als Hybrid- oder reine Onlineangebote zur Verfügung:

1. Hygienebeauftragter Arzt
2. Hygienebeauftragte in der Pflege
3. Hygienebeauftragte MFA
4. Qualifikation zur Aufbereitung von Medizinprodukten

Das Angebot beinhaltet eine CLOUD-Lösung. Administration / Support des gesamten Learning-Managements sind kostenlos.

Für die Nutzung des Kurses ist lediglich ein Internetzugang notwendig, der Einsatz mobiler Endgeräte kann jederzeit erfolgen.

VKD-Mitglieder erhalten einen Rabatt von 20 Prozent auf Listen- und Volumenpreise.



ENTSCHEIDERFABRIK

Unternehmenserfolg durch optimalen IT-Einsatz

Der Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands ist Mitgründer der ENTSCHEIDERFABRIK, arbeitet in führenden Positionen der unterschiedlichen Gremien mit und nimmt so Einfluss auf die Arbeit der Plattform.

Der Startschuss für den 17. Projektzyklus der ENTSCHEIDERFABRIK für Unternehmenserfolg durch optimalen IT-Einsatz fiel 2023 wieder auf dem traditionellen Entscheider-Event in Düsseldorf. Hier wurden die fünf Digitalisierungsthemen 2023 von Führungskräften aus den Krankenhäusern ausgewählt. Im Verlauf des Jahres haben Projektgruppen aus Krankenhäusern, IT-Firmen und Beratungsunternehmen gemeinsam daran gearbeitet. Die Ergebnisse wurden im November auf dem 46. Deutschen Krankenhaustag vorgestellt.

Der VKD fordert seit langem eine staatliche Finanzierung für die Digitalisierung der Krankenhäuser.



Die 5 Digitalisierungsthemen 2023

1. Managed Threat Response (MRT): Mit dem Sophos Managed Threat Response Service geben Sie die Sicherheit Ihres Krankenhauses in die Hände spezialisierter Cybersecurity - Experten - SOC und SIEM as a Service
2. Optimierung des Patientenworkflows - Selfcheck - in & smarte Vitaldatenerfassung
3. Klinische Entscheidungsunterstützung für Diabetes am PoC für den stationären Bereich
4. Identity Governance - durch rollenbasierten Zugriff auf die richtigen Systeme wird eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung gewährleistet
5. Wo sind meine Patientinnen und Patienten?

Die 2006 gegründete Entscheiderfabrik wird von 36 Verbänden, Kliniken mit 800 Betriebsstätten, mehr als 130 Industrie-Unternehmen und von den Verbänden gewählten Beratungshäusern unterstützt.

SIXT

Seit drei Jahren Partner des VKD

Im Jahr 2020 kam SIXT als neuer Kooperationspartner des VKD hinzu. Mitglieder, die einen Mietwagen benötigen, können durch diese Kooperation bis zu 25 Prozent auf den Mietpreis sparen.

Weitere Vorteile und Möglichkeiten:

Planbarkeit: VKD-Mitglieder können zu festen Konditionen mieten, unabhängig davon, ob es sich um Kurz- oder Langzeitmiete handelt.

Inklusive ohne Aufpreis sind bei Buchungen in Deutschland (PKW):

- kostenfreie Umbuchung und Stornierung bis 24 Stunden vor Anmietung
- unbegrenzte Kilometerzahl
- Haftpflichtversicherung
- Vollkasko- und Diebstahlschutz mit reduzierter Selbstbeteiligung
- ein Zusatzfahrer
- Navigationsgerät garantiert

Auch verschiedene Transporter und Trucks bis 12 t können VKD-Mitglieder bei SIXT zum Vorzeitarif mieten.

KANZLEI BOEHMKE UND PARTNER

Neue Kooperation zwischen dem VKD und der Kanzlei Boemke und Partner Rechtsanwälte

Im Jahr 2024 startet eine in 2023 vereinbarte Kooperation mit der Kanzlei Boemke und Partner Rechtsanwälte aus Leipzig im Bereich der Rechtsberatung. Alle Mitglieder des VKD erhalten im Rahmen ihrer Mitgliedschaft beim VKD eine Erstberatung hinsichtlich ihrer eigenen Anstellungsverhältnisse.

Jedes Mitglied kann sich bei Fragen rund um sein Anstellungsverhältnis, seines eigenen Vertrags und den Rechtsfragen, die damit

im Zusammenhang stehen, an die Kanzlei Boemke und Partner Rechtsanwälte wenden. Im Rahmen einer bis zu zweistündigen Erstberatung können VKD-Mitglieder von der Expertise, einem herausragenden branchenspezifischen Wissen und einer hervorragenden Vernetzung profitieren. Die Kanzlei verfügt über 20 Jahren Erfahrung in der deutschlandweiten Vertretung und Beratung von Leistungserbringern.

info@boemke-partner.de

<http://www.boemke-partner.de>



v.l.n.r. Katja Thielemann mit RA Susanne Boemke im Gespräch am Stand der Kanzlei Boemke auf der Jahrestagung in Dresden



Zusammenarbeit mit den Verbänden des Krankenhaussektors auf nationaler und internationaler Ebene

GEMEINSAME INTERESSEN IM SINNE DER GESUNDHEITSVERSORGUNG
GEMEINSAM VERTRETEN

Gerade in extrem schwierigen Zeiten, wie wir sie in den vergangenen vier Jahren zu bewältigen hatten, ist es besonders wichtig, dass die Verbände des Krankenhaussektors immer wieder gemeinsam ihre Stimme erheben. Für den VKD, seine Funktionsträger auf allen Ebenen und in allen Gremien sowie für die Mitglieder insgesamt ist die Kooperation mit anderen Verbänden, Organisationen und Institutionen daher stets ein wichtiges Anliegen. Sie ist ein wichtiger Inhalt der Verbandsarbeit.

Gemeinsame Interessen auch gemeinsam zu kommunizieren, sich auszutauschen und abzustimmen verbessert die Schlagkraft und Überzeugungskraft gegenüber Bund und Ländern. Das war auch im Jahr 2023 wesentliches Ziel und besonders wichtig für den VKD.

DEUTSCHE KRANKENHAUSGESELLSCHAFT (DKG)

Zu den wichtigsten Partnern des VKD gehört die Deutsche Krankenhausgesellschaft. Abstimmungen zu wichtigen Themen, ausloten der Positionen, u. a. zwischen dem Vorstandsvorsitzenden der DKG, Dr. Gerald Gaß, und VKD-Präsident Dr. Josef Düllings, vielfach aber auch auf der Arbeitsebene, in verschiedenen Ausschüssen, Gremien, Kommissionen. Sehr wichtig war auch 2023 die Unterstützung von Aktionen der DKG durch den Verband und aller Landesgruppen. Beispiel dafür war die Aktion „Alarmstufe Rot“ im September, die massiv von den Landesgruppen mitgetragen wurde.

Sommerempfang der DKG

Die Frage, wie es im Jahr 2023 und darüber hinaus mit den Krankenhäusern in der aktuell schweren Lage weitergehen sollte, beschäftigte die rund 300 Gäste des Sommerempfangs der DKG am 3. Juli 2023

natürlich außerordentlich. Eingeladen waren Abgeordnete des Bundestags, Vertreter der Länder, der Selbstverwaltung, des G-BA, auch Mitglieder der Verbände des Gesundheitswesens – als Vertreter des VKD Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck. Großen Optimismus versprühten vor allem die Gäste aus den Krankenhäusern an diesem Sommerabend sicher nicht. Dr. Gerald Gaß, Vorstandsvorsitzender der DKG, erklärte in Richtung des ebenfalls anwesenden Bundesgesundheitsministers Karl Lauterbach, die Lage der Krankenhäuser sei noch nie so dramatisch gewesen wie aktuell. Die Branche stehe vor einem Krankenhaussterben. Er erinnerte den Minister an sein Versprechen aus dem Herbst 2022, dass kein Krankenhaus wegen der gestiegenen Energiepreise oder der Inflation Insolvenz anmelden müsse. Inzwischen höre sich das anders an. Und er erinnerte daran, dass der Staat bei den Krankenhäusern Leistungen bestelle, sie aber nicht bezahlen wolle. Er appellierte an den Minister, den Konfrontationskurs gegenüber den Kliniken zu beenden.

Deutscher Krankenhaustag

Bereits seit vielen Jahren ist die Vorbereitung und Durchführung des jährlich stattfindenden Deutschen Krankenhaustages wichtiger Bestandteil der Zusammenarbeit. Das war auch 2023 der Fall. In diesem Jahr konnte die wichtigste Veranstaltung der Krankenhäuser erneut sowohl in Präsenz als auch virtuell besucht werden.

Kommission Europa

Die Kommission Europa führte Ende März 2023 ihre lang geplante Studienreise in die Schweiz durch. Im Fokus standen neben dem Austausch mit den Schweizer Akteuren des Gesundheitswesens in Bern der Besuch der internationalen Partnerorganisation IHF in Genf, ein Besuch des dortigen Universitätskrankenhauses und der Zentrale des Internationalen Roten Kreuzes. Anlässlich der Sitzung der Kommission Europa wurde auch das langjährige Kommissionsmitglied des VKD, Heinz Kölking, als Mitglied verabschiedet.

VKD-Vertreter (Gaststatus) in den DKG-Fachausschüssen und Fachkommissionen

Fachausschuss für Personalwesen und Krankenhausorganisation
Hubert Connemann

Fachausschuss für Krankenhausfinanzierung
Dr. Jens-Uwe Schreck

Fachausschuss für Daten-Information und Kommunikation
Dr. Silke Haferkamp

Fachausschuss Recht und Verträge
Peter Zur

Kommission Europa und internationales Krankenhauswesen
Dr. Jens-Uwe Schreck

Kommission Krankenhaus-Psychiatrie
Holger Höhmann

Kommission Leistungsentgelte
Christian Pellehn

Kommission Qualitätssicherung
Dr. Jens-Uwe Schreck

Kommission Hygiene
Dr. Jens-Uwe Schreck

AG Öffentlichkeitsarbeit
Dr. Jens-Uwe Schreck

Der Geschäftsführer des Dezernats II Krankenhausfinanzierung und Krankenhausplanung der DKG, Dr. Roland Laufer, arbeitet seit Jahren als Gast im Fachausschuss Betriebswirtschaft (FABW) des VKD mit.



Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach beim Krankenhaustag der DKG



DEUTSCHES KRANKENHAUSINSTITUT E. V. (DKI)

Träger des Deutschen Krankenhausinstituts sind neben dem Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands (VKD) die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) und der Verband der Leitenden Krankenhausärztinnen und -ärzte (VLK).

Im Kuratorium des Deutschen Krankenhausinstituts sind außerdem die leitenden Krankenpflegeberufe und die Medizinische Fakultät der Universität Düsseldorf vertreten.

VKD-Präsident Dr. Josef Düllings und VKD-Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck sind Mitglieder im Kuratorium des DKI. Bernd Decker, Schatzmeister des VKD, vertrat auch 2023 den Verband im Haushaltsausschuss des DKI.

Die seit vielen Jahren enge Zusammenarbeit des VKD mit dem DKI wurde auch 2023 fortgeführt. Der VKD unterstützte das DKI in vielfältiger Weise.

Krankenhaus-Barometer

Das Krankenhaus-Barometer ist eine jährlich durchgeführte Repräsentativbefragung deutscher Krankenhäuser zu aktuellen gesundheits- und krankenhauspolitischen Themen. Der VKD engagiert sich in der jährlichen Erhebung des Krankenhaus-Barometers. Die Teilnahme möglichst vieler Krankenhäuser an der Befragung ist wichtig zur Darstellung der aktuellen Situation der Krankenhäuser sowohl für die eigenen Mitglieder als auch nach außen, in die Politik und die Öffentlichkeit hinein. Das Barometer wird im Auftrag der Träger des DKI erstellt.

Die Themenschwerpunkte des Krankenhaus-Barometers 2023 waren:

- Wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser
- Übergangspflege
- Digitalisierung – Umsetzung Reifegradmessung und Zukunftsfonds
- Ambulantes Operieren – Neuer AOP-Vertrag 2023
- Prüfungen des Medizinischen Dienstes
- Generalistische Pflegeausbildung
- Operationstechnische und Anästhesietechnische Assistentinnen und Assistenten (OTA/ATA)

Die Befragung zeigte deutlich, wie extrem schwierig die wirtschaftliche Lage der Krankenhäuser im Rückblick bereits 2022 war – und wie sie sich 2023 weiter verschlechtert hat. Der Befragung zufolge schrieb mehr als die Hälfte der Allgemeinkrankenhäuser ab 100 Betten 2022 (54 Prozent) Verluste. Der Anteil der Häuser mit einem Jahresüberschuss lag bei 35 Prozent. Ein ausgeglichenes Jahresergebnis wiesen 11 Prozent aus.

Für das Jahr 2023 wurden weitere Verschlechterungen erwartet. Im Vergleich zum Vorjahr werde der Anteil der Häuser mit negativem Jahresergebnis von 54 Prozent auf voraussichtlich 78 Prozent ansteigen. Der Anteil der Häuser mit positivem Jahresergebnis werde voraussichtlich von 35 Prozent auf 7 Prozent sinken. Der Anteil der Häuser mit einem Jahresüberschuss werde sich deutlich reduzieren.



Psychiatrie-Barometer 2022/2023

Auch das Psychiatrie-Barometer ist eine jährlich durchgeführte Repräsentativbefragung psychiatrischer und psychosomatischer Einrichtungen zu aktuellen Themen.

Die Themenschwerpunkte:

- Wirtschaftliche Lage
- Fachkräftemangel und Veränderungen der Personalzusammensetzung
- Personalausstattung Psychiatrie und Psychosomatik-Richtlinie (PPP-RL)
- Vorbereitungen und Veränderungen durch Neuerungen in der psychotherapeutischen Weiterbildung
- Stationsäquivalente Behandlung

Insgesamt schätzten die psychiatrischen Einrichtungen ihre wirtschaftliche Situation zur Jahreswende 2022/2023 noch schlechter ein als im Vorjahr. Verstärkt durch die Energiepreiskrise sei die wirtschaftliche Lage in den psychiatrischen und psychosomatischen Fachkrankenhäusern und Abteilungen an einem historischen Tiefpunkt, so die Einschätzung. Danach hätten nur 11 Prozent der Abteilungspsychiatrien bzw. 9 Prozent der Einrichtungspsychiatrien ihre Lage als gut bewertet, knapp die Hälfte (48 Prozent) in beiden Krankentypen als unbefriedigend.

Gemeinsame Konferenzen

Der VKD brachte sich auch 2023 wieder in die Kooperation zur Durchführung wichtiger gemeinsamer Konferenzen ein. Ziel des Verbandes war und ist es dabei immer, starke Präsenz zu zeigen und direkt die Erfahrungen aus der Praxis in die jeweiligen Themen einzubringen.

Auch 2023 fanden die beliebten Veranstaltungen Psychiatrie-Branchentreff und Reha-Wirtschaftstag statt.

Psychiatrie-Branchentreff

Der Psychiatrie-Branchentreff des DKI und der Fachgruppe Psychiatrie des VKD fand am 8. Dezember 2023 in Präsenz in Düsseldorf sowie Online statt.

Die Konferenz hat sich als wichtiger und beliebter Branchen-Treffpunkt für Einrichtungen der Psychiatrie und Psychosomatik etabliert. Experten aus der Praxis stellen hier die neuesten Entwicklungen und maßgebliche Erfolgsfaktoren zu aktuellen Handlungsfeldern psychiatrischer und psychosomatischer Kliniken vor.

Die Themen

- Aktuelles aus der DKI-Forschung zur psychiatrischen Versorgung
- Auswirkungen der Reform der Krankenhausvergütung auf die psychiatrischen Kliniken und Fachabteilungen
- Podiumsdiskussion
- Finanzen und Budgetverhandlung, Richtlinie Personalausstattung in Psychiatrie und Psychosomatik (PPP-RL)
- Modellvorhaben zur Weiterentwicklung der psychiatrischen Versorgung nach § 6 b SGB V
- Fachkräftemangel in der Psychiatrie

Angesprochen wurden Führungskräfte und Mitarbeiter aus psychiatrischen und psychosomatischen Einrichtungen oder Fachabteilungen sowie weitere interessierte Personen aus dem Krankenhaus- und Gesundheitswesen.



Reha-Wirtschaftstag

Der Reha-Wirtschaftstag des DKI und der Fachgruppe Rehabilitation des VKD und der DEGEMED fand am 6. Dezember 2023 vor Ort in Berlin und als Livestream statt.

Die Tagung hat sich als wichtiger und beliebter Branchen-Treffpunkt für Rehabilitationseinrichtungen etabliert. Auch 2023 ging es um die optimale betriebswirtschaftliche und organisatorische Ausrichtung der Einrichtungen. Experten aus der Praxis stellten den Teilnehmern die neuesten Entwicklungen und maßgebliche Erfolgsfaktoren zu aktuellen Handlungsfeldern der Rehabilitationseinrichtungen vor.

Wesentliche Themen:

- Gesundheitspolitische Auswirkungen auf die Rehabilitationseinrichtungen in 2023
- Chancen und Risiken der Krankenhausreform für die Reha-Einrichtungen
- Aktuelle Herausforderungen und innovative Ansätze im Personalmanagement
- Digitale Transformation in Rehakliniken – Ansätze zur Optimierung von Prozessen
- Umsetzungsbeispiele für Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung in der Rehaklinik

Teilnehmer waren Führungskräfte und Mitarbeiter von Rehabilitationskliniken, Kostenträgern, Banken sowie sonstigen Einrichtungen aus dem Gesundheitswesen.

GESELLSCHAFT DEUTSCHER KRANKENHAUSTAG (GDK)

Hauptaufgabe der GDK ist die Ausrichtung des jährlichen Deutschen Krankentages. Die mehrtägige Konferenz dient der Darstellung und damit auch der Wahrnehmung der Interessen der deutschen Krankenhäuser in der Öffentlichkeit sowie gegenüber der Politik in Bund und Ländern. Gleichzeitig ist der Krankentag eine wichtige Plattform zur Förderung des Informations- und Meinungsaustauschs für die im Krankenhaus Tätigen und der ihnen Verbundenen.

Die GDK folgt in ihrer Funktion der Arbeitsgemeinschaft Deutsches Krankenhaus (ADK), die bis zum Jahr 1986 – in der Rechtsform des eingetragenen Vereins – diese Aufgabe erfüllt hat.

Die Deutschen Krankentage werden traditionsgemäß verbunden mit einer internationalen Krankenausstellung. Dies war bis zum Jahr 1998 die INTERHOSPITAL. Seit dem Jahr 1999 ist der Deutsche

Krankentag in die weltgrößte Medizin-Fachmesse MEDICA integriert und wird als eigene Veranstaltung in der Regie der GDK im Normalfall auf dem Gelände der Messe Düsseldorf jeweils im November durchgeführt.

Gesellschafter / Träger der GDK sind:

- Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG), Berlin
- Verband der Krankenhausedirektoren Deutschlands (VKD), Berlin
- Verband der Leitenden Krankenhausärztinnen und -ärzte Deutschlands (VLK), Düsseldorf

Dem Verwaltungsrat gehörten in 2023 an:

- PD Dr. Michael A. Weber, Vorsitzender (für den VLK)
- Dr. Josef Düllings, stellvertretender Vorsitzender (für den VKD)
- Ingo Morell (für die DKG)

- Pflegedirektorin Dr. phil. Sabine Berninger (für ADS und DBfK)

Die GDK hat zwei Geschäftsführer:

- Dr. Gerald Gaß, Vorstandsvorsitzender der DKG
- Rechtsanwalt Normann Johannes Schuster (Hauptgeschäftsführer des VLK)

Im Jahr 2023 fand der 46. Deutsche Krankenhaustag statt, sowohl in Präsenz als auch im Livestream. Kongresspräsident war in diesem Jahr VLK-Vorsitzender PD Dr. Michael A. Weber. Das Generalthema: „Zeitenwende für Krankenhäuser“.

DEUTSCHER KRANKENHAUSTAG



Podiumsdiskussion zur Zeitenwende am vierten Tag der Konferenz: v.l.n.r. Andreas Tyzak, Prof. Dr. Julia Oswald, Dr. Josef Düllings und Wolfgang Mueller

Viel Optimismus verströmten die Teilnehmer des 46. Deutschen Krankenhaustags, darunter zahlreiche Mitglieder des VKD, zum Auftakt der wichtigsten Konferenz der Klinikbranche in Düsseldorf nicht. Das war angesichts der kritischen Lage der meisten Kliniken auch nicht zu erwarten. Vom 13. bis zum 16. November kreisten viele Vorträge und Diskussionen um Lösungsmöglichkeiten. Das Motto der Konferenz: „Zeitenwende für Krankenhäuser“. Die Lage sei brenzlich. Es müsse dringend gehandelt werden. Das forderte Kongresspräsident PD Dr. Michael A. Weber in der

Auftaktpressekonferenz am 1. Tag der Großveranstaltung, die auch in diesem Jahr wieder begleitend zur weltgrößten Medizinmesse MEDICA stattfand.

Effiziente Strukturen seien notwendig, um die riesigen Herausforderungen zu meistern. Es bestehe eine große Veränderungsbereitschaft in den Krankenhäusern, betonte Dr. Weber, der auch Präsident des Verbandes der leitenden Krankenhausärztinnen und -ärzte ist. Sie erwarteten aber von der Politik auch Antworten über die Perspektiven und Unterstützung für



den notwendigen Transformationsprozess. Leider gebe es aber bisher noch nicht einmal einen Referentenentwurf für das Reformgesetz. Nichts wirklich Konkretes also.

Ein unkontrolliertes Krankenhaussterben auch systemrelevanter Häuser werde die Folge der Untätigkeit von Bund und auch Ländern sein. Diese Ansicht teilte wohl auch die Mehrzahl der Kongressteilnehmer. Sie wurde zudem unterstrichen durch eine aktuelle Umfrage des Deutschen Krankenhausinstituts (DKI).

VKD-Präsident Dr. Josef Düllings forderte neben einem Vorschaltgesetz zur wirtschaftlichen Stabilisierung der Krankenhäuser u.a. die systematische Anpassung der Landesbasisfallwerte und Psychiatrieentgelte pro Jahr an die tatsächlichen Kostensteigerungen bei den Betriebskosten und die bedarfsgerechte Finanzierung der Investitionskosten. Ermittelt werden müssten die realistischen Umsetzungskosten der Krankenhausreform und deren Finanzierung mit wissenschaftlicher Auswirkungsanalyse der Szenarien A) mit Investitionsförderung, B) ohne Investitionsförderung. Zwingend sei die Entbürokratisierung durch Abbau von Überregulierung. Die notwendige Digitalisierung müsse staatlich finanziert werden.



Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach sprach zur Eröffnung des Krankenhaustages über seine Reformpläne

Lauterbachs Ziel: europäische Spitze

Die Forderung der Krankenhäuser, vieler Verbände sowie auch von Gesundheitsministern der Bundesländer nach einem Vorschaltgesetz vor der geplanten Krankenhausreform verhallte dann leider abermals ungehört. Bundesgesundheitsminister Karl Lauterbach, der per Zoom zugeschaltet war, verwies u. a. auf Energiehilfen und Hilfen im Pflegebereich. Im ersten Halbjahr 2024 werde zudem die Krankenhausreform beschlossen werden. Das vielfach vorausgesagte Kliniksterben im nächsten Jahr erwarte er nicht. Es werde nur eine überschaubare Anzahl von Häusern aus der Versorgung ausscheiden.

Die Umsetzung der Reform wird allerdings mehrere Jahre in Anspruch nehmen. So sollen in 2025 und 2026 erst einmal den Krankenhäusern durch die Länder die Leistungsgruppen zugewiesen werden. Es werde an vielen Punkten „sehr genau“ gearbeitet, betonte Lauterbach, der außerdem auf die zahlreichen neuen Gesetzesvorhaben verwies, die in Arbeit sind. Es gebe erhebliche Strukturdefizite im deutschen Krankenhausbereich. Das Ziel sei aber eine Krankenhausversorgung, die in Europa Spitze sei.

Ohne Länder keine Reform

Die Sicht der Länder schilderte danach Karl-Josef Laumann, Gesundheitsminister in Nordrhein-Westfalen. Es würde sehr helfen, sagte er, wenn wir die aktuelle Situation von der Krankenhausreform und der neuen Krankenhausplanung trennen würden. „Derzeit tut jede Insolvenz nicht gut. Man kann per Insolvenzen keine Krankenhausplanung machen.“ Es gebe eine Bundesratsinitiative für Regelungen im SGB V. Notwendig sei eine Refinanzierung der Tarifsteigerungen. Dieser Kampf müsse erst einmal geführt werden, ehe es an die Reform gehe. Er verwies auf die Erfahrungen in NRW,



Linkes: Pressekonferenz der GDK am Eröffnungstag des Krankenhaustages - von links: Ingo Morell, Präsident der DKG, Dr. Josef Düllings, Präsident des VKD, Dr. Sabine Berninger, Vorsitzende des DBfK Südost
Rechts: NRW-Gesundheitsminister Karl Josef Laumann

Das sei auch eine Basis für den Bund. Er stehe hinter jedem der 13 Punkte im Eckpunktepapier zur Reform und habe großes Interesse daran, dass man das gut hinbekomme. Es müsse aber ein Gesetz gemeinsam von Bund und Ländern sein. Da gebe es noch Luft nach oben. „Wir wollen die Macht der Länder nicht abgeben. Ansonsten gebe es keine Reform.“ Laumann verwies auf viele einzelne Problemstellungen und Fragen, die noch zu klären seien. Notwendig sei schließlich auch eine Konvergenzphase, in der das alte und das neue System parallel laufen. Einen Blindflug könne man sich hier nicht erlauben.

Spannende Themen, interessante Vorträge und Diskussionen

An den vier Kongresstagen ging es dann auch um sehr viele, sehr konkrete Fragen. Wie in jedem Jahr traf die Veranstaltung zur Finanzierung im Krankenhaus am ersten Tag auf sehr viel Interesse.

Ob die Zeitenwende für die Krankenhäuser auch eine Chance für die Pflege sei, wurde am zweiten Kongresstag eingehend diskutiert. Bereits in der Eröffnungsveranstaltung hatte Dr. Sabine Berninger, Vorsitzende des DBfK Südost und Pflegedirektorin der KJF Klinik Josefinum, Augsburg, erklärt, der

Fachkräftemangel im Gesundheitswesen erfordere wirksame Maßnahmen, etwa die vorhandenen und bisher brachliegenden Kompetenzen der Pflegefachpersonen zu nutzen und zu steigern und der Pflege mehr Eigenständigkeit und Verantwortung zuzutrauen. Es müsse auch eine höhere Quote akademisch qualifizierter Pfleger erreicht werden.

Am dritten Kongresstag lud der Verband leitender Krankenhausärztinnen und -ärzte zu zwei Symposien, u.a. zur Intensiv-, Notfall- und Transplantationsmedizin und zu einer politischen Podiumsdiskussion ein.

Die Positionen des VKD erläuterte am vierten Konferenztag VKD-Präsident Dr. Josef Düllings. Die Reform sei überfällig. Der VKD habe sie bereits 2019 gefordert und Prioritäten dafür vorgeschlagen. Angesichts der prekären Lage der Kliniken müsse die Politik inzwischen aber zunächst die bereits laufende kalte Strukturbereinigung stoppen.

Welche Herausforderungen und Qualifikationen künftige Führungskräfte im Veränderungsprozess aus Sicht der Hochschule Osnabrück benötigten, erläuterte Prof. Dr. Julia Oswald. Zur aktuellen Krankenhausplanung in NRW sprach Wolfgang Mueller,



Vorsitzender der Geschäftsführung der Vestischen Caritas-Kliniken GmbH, Datteln und Vorsitzender der VKD-Landesgruppe NRW aus bisheriger praktischer Erfahrung der Krankenhäuser in NRW. Von den politischen Aussagen sei er als Praktiker vor Ort schlicht enttäuscht. Seine Prognose: „Wir müssen uns auf eine schwierige Lage im nächsten Jahr einstellen. Ich rechne mit einer Insolvenzwelle.“

Die psychosoziale Versorgung in der Pfalz in Anlehnung an das WHO-Pyramidenmodell stellte Alexander Joniks, Leiter stationäres Team Klienten Management des Pfalzkrankenhauses vor. Moderiert wurde die vom VKD organisierte Veranstaltung des vierten Konferenztages von Ass. Jur. Andreas Tyzak LL.M., Kaufmännischer Direktor / Prokurist des Klinikums Gütersloh.

Veranstaltet wird der jährlich durchgeführte Deutsche Krankenhaustag als wichtiger berufsgruppenübergreifender Kongress für



Andreas Schwab stellt Fragen an die Referenten

die deutschen Krankenhäuser von der Gesellschaft Deutscher Krankenhaustag (GDK). An den vier Tagen wurden in diesem Jahr 1.974 Tickets für den Deutschen Krankenhaustag an Besucherinnen und Besucher vergeben. Am ersten Kongresstag haben sich 545 Zuschauer auf die Diskussionen im Livestream zugeschaltet.

Der 46. Deutsche Krankenhaustag fand auch in diesem Jahr parallel zur weltgrößten Medizinmesse MEDICA sowie der internationalen Leitmesse für den Zulieferbereich der medizinischen Fertigung COMPAMED in Düsseldorf statt. Der VKD war wieder mit einem eigenen Messestand dabei.



Podiumsdiskussion mit Vertretern des Landespolitik, u. a. Minister Laumann, des Bundes und der Mitglieder der GDK

MEDICA 2023



Dr. Jens-Uwe Schreck (r) mit seinen Unterstützern Peter Förster, Anke Kraft und Christine Förster am VKD-Stand



Rechts: Christine Förster und Anke Kraft mit Jana Breitsprecher (r)

Der VKD ist Mitglied des Beirats der MEDICA. An dessen Sitzungen zur Vorbereitung der Messe und des 46. Deutschen Krankenhaustages nahmen Vertreter des VKD regelmäßig teil. Traditionell findet der Deutsche Krankenhaustag parallel zur MEDICA, der weltgrößten Medizinmesse und zur COMPAMED, international die Nummer 1 für den medizintechnischen Zulieferbereich, statt. Viele Teilnehmer des Deutschen Krankenhaustages nutzten auch 2023 die Möglichkeit, die MEDICA zu besuchen, sich über neueste Entwicklungen zu informieren, sich einen Überblick über Angebote und Innovationen zu verschaffen und mit Firmenvertretern Gespräche zu führen.

Wie die Messegesellschaft konstatierte, haben sich sowohl MEDICA als auch COMPAMED trotz der noch immer angespannten Rahmenbedingungen äußerst vital entwickelt. Neben einem kräftigen Buchungsplus bei den ausstellenden Unternehmen habe es auch eine markante Steigerung beim teilnehmenden Fachpublikum gegeben. So zeigte sich die

Messegesellschaft zufrieden mit den Ergebnissen der vier Messetage. Medica und Compamed verzeichneten eine Beteiligung von 5.372 bzw. 735 Unternehmen. Es wurden an den vier Tagen insgesamt 83000 Besucher gezählt.

Viel Interesse und gute Gespräche am VKD-Stand

Der VKD war wieder mit einem eigenen Messestand dabei. Mitglieder, Partner, Vertreter von Unternehmen und Interessierte trafen sich am Standort 12/A58 zu Gesprächen, zum Netzwerken und fragten Informationen zum VKD nach. VKD-Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck: „Wir konnten hier mit unseren Informationen über den Verband, seine Positionen zu wesentlichen Entwicklungen in der Krankenhaus- und Gesundheitsversorgung, seine Leistungen und Angebote sowie wichtige Partnerschaften und gemeinsame Veranstaltungen mit dem Deutschen Krankenhausinstitut (DKI) informieren und gleichzeitig ein Treffpunkt auch für individuelle Gespräche sein. Diese persönlichen Kontakte sind uns sehr wichtig. Sie geben uns die Gelegenheit,



gemeinsame Vorstellungen und Interessen auszuloten, auch über neue Projekte zu sprechen.“

Der VKD-Stand gegenüber dem NRW-Wirtschaftsministerium und dem Technikerforum war sehr gut platziert. Interessierte hatten zudem die Möglichkeit, sich auf kurzem Weg am Stand der Deutschen Gesellschaft für Telemedizin (DGTelemed) über das Thema „Hospital of the Future“ zu informieren.

Insgesamt konnten VKD-Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck und seine Unterstützer

– Peter Förster, ehemaliger Geschäftsführer des Westpfalz-Klinikums Kaiserslautern, seine Ehefrau Christine Förster sowie Anke Kraft, Mitarbeiterin der VKD-Geschäftsstelle – rund 160 Gäste zu interessanten Gesprächen begrüßen. Darunter auch Mitarbeiter der französischen Botschaft, die sich für den Verband und den Krankenhausbereich in Deutschland interessierten.

„Wir waren sehr zufrieden mit der Resonanz auf unsere Angebote. Es wurden zudem zahlreiche individuelle Gespräche geführt“, so Dr. Schreck.



Der VKD-Stand lag gut platziert neben der Vertretung NRW



v.l.n.r. Florian Albert-Chefredakteur BIBLIOMED, Peter Förster und Dr. Jens-Uwe Schreck

VERBAND LEITENDER KRANKENHAUSÄRZTINNEN UND -ÄRZTE E. V. (VLK)

Die Zusammenarbeit mit dem Verband, in denen sich die Führungskräfte der Krankenhausärzte zusammengeschlossen haben, gehört seit vielen Jahren zu den Selbstverständlichkeiten des VKD. Hier gibt es viele Gemeinsamkeiten im Engagement für die Krankenhäuser. Das war auch im Jahr 2023 der Fall. Vor allem Geschäftsführung und

Präsidium des VKD bemühten sich sehr darum, den Gesprächsfaden nicht abreißen zu lassen.

Es gab immer wieder Gespräche, vor allem der beiden Präsidenten sowie auf Ebene der Geschäftsführung, in denen Positionen ausgetauscht und abgeglichen wurden und über geplante Aktionen informiert wurde.



EUROPEAN ASSOCIATION OF HOSPITAL MANAGERS (EAHM)

Der VKD ist Gründungsmitglied der EAHM (ursprünglich Europäische Vereinigung der Krankenhausdirektoren) und engagierte sich auch 2023 für diesen wichtigen Zusammenschluss der Krankenhausmanager in Europa. Er prägte damit die Arbeit der EAHM maßgeblich mit. Erfahrungsaustausch, Fort- und Weiterbildung und regelmäßige Veranstaltungen stehen in der EAHM ebenso auf dem Programm wie der Austausch mit anderen Akteuren auf der europäischen Ebene, (Europäische Kommission, Hope, EHC, etc.).

Der VKD als engagierter Treiber für eine europäische gemeinsame Verbandsstruktur für das Krankenhausmanagement hat bereits vier Präsidenten gestellt.

Mit Heinz Kölking, der von 2010 bis 2014 Präsident der EAHM war, war der VKD auch bis zur Neuwahl des EAHM-Präsidiums am 5. Mai in Vilnius im EAHM-Präsidium vertreten und berichtete im Vorstand und Präsidium des VKD über die Arbeit des Gremiums. Diese Aufgabe übernahm VKD-Präsident Dr. Josef Düllings, der inzwischen die Position des Vicepräsident innehat.

Es fanden etliche Videokonferenzen in Vorstand, Präsidium und den Beiräten statt (in den Beiräten Wissenschaft, Europäische An gelegenheiten war der VKD aktiv. Hinzu kam erneut auch 2023 das große und europaweit gewürdigte Engagement von Holger Höhmann und seinem Team in der Fachgruppe Psychiatrie (Mental Health).

Ziel ist es weiterhin, einen systematischen Dialog mit Institutionen und Verbänden auf der europäischen Ebene auszubauen. Netzwerke und gemeinsame Projekte ermöglichen mehr Arbeitsteilung und damit Effizienz und Effektivität in der Verbandsarbeit.

Zerschlagen hat sich leider die Präsenz von Referenten aus der EHAM im Rahmen des 46. Deutschen Krankentages sowie bereits der geplante Europatag im Rahmen des 45. Deutschen Krankentags 2022 in Düsseldorf.

Subcommittee Mental Health

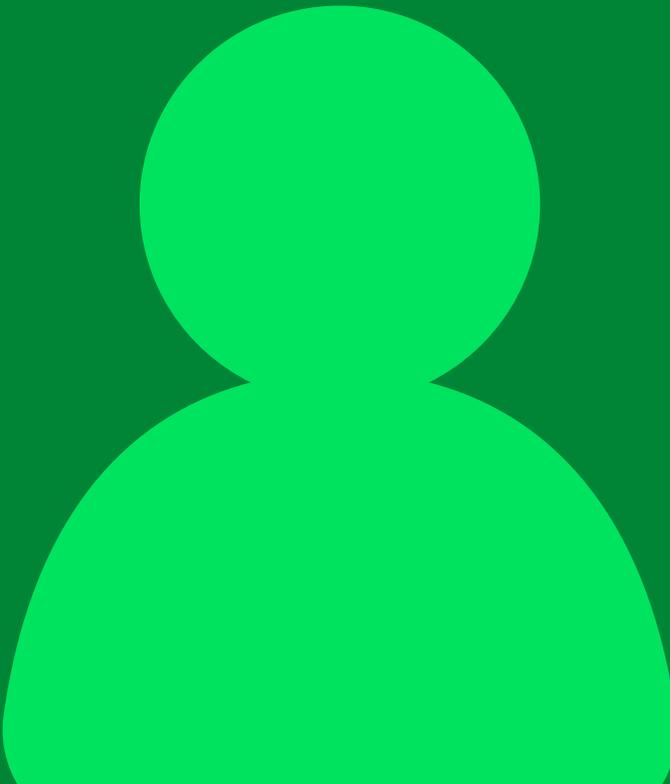
Eine intensive Zusammenarbeit gab es auch 2023 im Subcommittee Mental Health. Hier engagierten sich vor allem Holger Höhmann, Präsident des Subcommittee und bis zur Wahl des neuen Vorstands Vorsitzender der Fachgruppe Psychiatrische Einrichtungen des VKD, sowie Paul Bomke, Vorsitzender der Fachgruppe.

Die EAHM ist die größte europäische Vereinigung von Krankenhausmanagern. Sie vertritt sowohl Krankenhausdirektoren der öffentlichen als auch privaten Krankenhäuser in europäischen Gremien und auf internationaler Ebene. Sie leistet einen Beitrag zum Aufbau eines sozialen Europas durch Ausarbeitung von Vorschlägen vor allem in Bezug auf den Krankenhaussektor an die Adresse der europäischen Behörden und fördert den Erfahrungsaustausch der Mitgliedsverbände.





Organisation 2023





Vorstand, Vorsitzende der Fachgruppen, Präsidium

VORSTAND 2023

Baden-Württemberg
Bayern

Geschäftsführer Dr. Matthias **Geiser**, Villingen-Schwenningen
Vorsitzender der Geschäftsführung Dr. Thomas **Weiler**,
Starnberg

Berlin/Brandenburg
Hessen
Mecklenburg-Vorpommern
Mitteldeutschland
Niedersachsen/Bremen
Nordrhein-Westfalen
Nord
Rheinland-Pfalz/Saarland

Verwaltungsdirektorin Petra **Leiste**, Eberswalde
Geschäftsführer Hubert **Connemann**, Limburg
Geschäftsführerin Jana **Breitsprecher**, Greifswald
Kaufm. Direktor Dirk **Köcher**, Dresden
Geschäftsführer Siegfried **Ristau**, Stade
Geschäftsführer (Vors.) Wolfgang **Mueller**, Datteln
Geschäftsführerin Kerstin **Ganskopf**, Neumünster
Regionalleiter Christian **Weiskopf**, Trier

VORSITZENDE DER FACHGRUPPEN

Psychiatrische Einrichtungen
Rehabilitationseinrichtungen
Pflegeeinrichtungen

Geschäftsführer Paul **Bomke**, Klingenmünster
Geschäftsführer Achim **Schäfer**, Bad Lippspringe
Heimleiter Franz Hartinger, Ingolstadt bis 30.09.2023

Mit beratender Stimme:
Rechnungsprüfer

Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen **Winkelmann**, Siegen
Werkleiter Stefan **Nowack**, Passau

PRÄSIDIUM

Präsident
Vizepräsidenten

Hauptgeschäftsführer Dr. Josef **Düllings**, Paderborn
Kaufm. Direktor Peter **Asché**, Aachen
Geschäftsführerin Angela **Krug**, Strausberg

Schatzmeister
Fort- und Weiterbildung
Pressesprecher
Schriftführer
Vertreter in der EAHM

Geschäftsführer Bernd **Decker**, Mainz
Geschäftsführer Andreas **Schwab**, Erbach
Geschäftsführer Dr. Falko **Milski**, Rostock
Stellv. Vorstandsvorsitzender, Wolfram **Firnhaber**, Augsburg
Hauptgeschäftsführer Dr. Josef **Düllings**, Paderborn



LANDESGRUPPENVORSTÄNDE

LG Baden-Württemberg (Wahlperiode 2021–2025)

Landesvorsitzender	Geschäftsführer Dr. Matthias Geiser , Villingen–Schwenningen
Stellv. Landesvorsitzender	Kaufm. Direktor Michael Decker , Freiburg
	Geschäftsführer Thomas Böer , Bad Mergentheim
	Hauptgeschäftsführer Matthias Einwag , Stuttgart
	Stellv. Kaufm. Direktor Hartmut Masanek , Heidelberg
	Geschäftsführerin Anett Rose-Losert , Weinsberg

LG Bayern (Wahlperiode 2021–2024)

Landesvorsitzender	Vorsitzender der Geschäftsführung Dr. Thomas Weiler , Starnberg
Stellv. Landesvorsitzender	Vorstand Wolfram Firnhaber , Augsburg
	Vorstand Stefan Schilling , Neustadt an der Aisch
	Kaufm. Direktorin Amelie Becher , Rothenburg ob der Tauber
	Geschäftsführer Stefan Huber , Ebersberg
	Geschäftsführerin Dagmar Reich , Passau
	Geschäftsführer Jürgen Winter , Schweinfurt
Gast	Leiter Controlling Stefan Günther , Regensburg

LG Berlin/Brandenburg (Wahlperiode 2021–2024)

Landesvorsitzende	Verwaltungsdirektorin Petra Leiste , Eberswalde
Stellv. Landesvorsitzender	Geschäftsführer Dr. Christian von Klitzing , Berlin
	Verwaltungsleiterin Kristine Mehlitz , Strausberg
	Generalbevollmächtigter Mirko Papenfuß , Ismaning
	Geschäftsführer Dr. Johannes Danckert , Berlin
	Geschäftsführer Dr. Gunnar Pietzner , Neuruppin
Beisitzerin	Geschäftsführerin Katja Thielemann , Strausberg



Landesgruppenvorstände

LG Hessen (Wahlperiode 2021–2024)

Landesvorsitzender	Geschäftsführer Hubert Connemann , Limburg
Stellv. Landesvorsitzender	Geschäftsführer Andreas Schwab , Erbach
	Geschäftsführer Martin Engelhardt , Weilmünster
	Geschäftsführer Dr. Dirk Fellermann , Bad Nauheim
	Geschäftsführerin Barbara Robert , Fritzlär
	Geschäftsführer Volkmar Bölke , Hanau

LG Mecklenburg-Vorpommern (Wahlperiode 2022–2025)

Landesvorsitzender	Geschäftsführerin Jana Breitsprecher , Greifswald
Stellv. Landesvorsitzender	Geschäftsführer Michael Jürgensen , Wismar
	Geschäftsführer Uwe Borchmann , Schwerin
	Geschäftsführer a. D. Dr. Falko Milski , Rostock
	Kaufm. Zentrumsleitung Carsten Krüger , Rostock
	Geschäftsführer Christoph Möller , Neubrandenburg
	Geschäftsführerin Silke Ritschel , Bergen

LG Mitteldeutschland (Wahlperiode 2021–2024)

Landesvorsitzender	Kaufm. Direktor Dirk Köcher , Dresden
Stellv. Landesvorsitzender	Geschäftsführer Peter Pfeiffer , Halle/Saale
	Geschäftsführer Lutz Heimann , Merseburg
	Geschäftsführer Martin Jonas , Chemnitz
	Stellv. Geschäftsführerin Christina Fischer , Arnstadt
	Geschäftsführer Carsten Tietze , Pulsnitz
	Geschäftsführerin Dr. Franke Köditz , Hildburghausen

LG Niedersachsen/Bremen (Wahlperiode 2021–2024)

Landesvorsitzender	Geschäftsführer Siegfried Ristau , Stade
Stellv. Landesvorsitzender	Geschäftsführer Stefan Fischer , Hildesheim
	Verwaltungsdirektor Walter Borker , Haselünne
	Geschäftsführer Josef Jürgens , Delmenhorst
	Geschäftsführerin Marianne Baehr , Verden
	Geschäftsführer Matthias Bitter , Quakenbrück
	Kaufm. Direktor Jan Fricke , Rinteln



LG Nord (Wahlperiode 2021–2024)

Landesvorsitzende	Geschäftsführerin Kerstin Ganskopf , Neumünster
Stellv. Landesvorsitzender	Geschäftsführer Hans-Martin Kuhlmann , Hamburg
	Krankenhausdirektor Bernhard Ziegler , Itzehoe bis 15.11.2023
	Kaufm. Direktorin Hannah Maria Werner , Itzehoe
	Geschäftsführer Joachim Bauer , Kiel
	Personalvorstand Sven Rossmann , Kropp

LG Nordrhein–Westfalen (Wahlperiode 2021–2024)

Landesvorsitzender	Geschäftsführer (Vors.) Wolfgang Mueller , Datteln
Stellv. Landesvorsitzender	Vors. der Geschäftsführung Dr. Mark Lönnies , Coesfeld
	Geschäftsführerin Maud Beste , Gütersloh
	Geschäftsführer Jürgen Beyer , Schwerte
	Martin Blasig , Köln
	Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann , Siegen
	Geschäftsführer, Frank Dünnwald , Köln
Beisitzer Junger VKD	Kfm. Direktor Andreas Tyzak , Gütersloh

LG Rheinland–Pfalz/Saarland (Wahlperiode 2022–2025)

Landesvorsitzender	Regionalleiter Christian Weiskopf , Trier
Stellv. Landesvorsitzender	Geschäftsführer Thomas Gärtner , Wallerfangen
	Geschäftsführer Thorsten Hemmer , Kaiserslautern
	Vorstand Udo Langenbacher , Speyer
	Geschäftsführer Bernd Mege , Saarbrücken
	Vorständin Bianca Pfeuffer , Speyer
	Leiter Verwaltungsmanagement/Prokurist Jürgen Will , Ludwigshafen



FACHGRUPPENVORSTÄNDE

Fachgruppe Psychiatrische Einrichtungen (Wahlperiode 2022–2025)

Vorsitzender

Geschäftsführer Paul **Bomke**, Klingenmünster

Stellv. Vorsitzender

Dezernatsleiter Holger **Höhmann**, Langenfeld

Geschäftsführerin Anett **Rose-Losert**, Weinsberg

Geschäftsführer Thomas **Brobeil**, Rottweil

Leiter Controlling Stefan **Günther**, Regensburg

Geschäftsführer Reinhard **Belling**, Kassel

Fachgruppe Rehabilitationseinrichtungen (Wahlperiode 2021–2024)

Vorsitzender

Geschäftsführer Achim **Schäfer**, Bad Lippspringe

Stellv. Vorsitzender

Kaufm. Direktor Ulrich **Hegermann**, Bad Zwischenahn

Geschäftsführer Kai **Westphal**, Bonn

Geschäftsführer Martin **Stumpf**, Bad Rothenfelde

Fachgruppe Pflegeeinrichtungen (Wahlperiode 2021–2024)

Vorsitzender

Heimleiter Franz **Hartinger**, Ingolstadt bis 31.12.2023

Geschäftsführer Peter **Zur**, Magdeburg

Pflegedirektor Michael **Hotz**, Erbach



MITGLIEDER DER FACHAUSSCHÜSSE

Fachausschuss für Grundsatzfragen (GSA)

Vorsitzende	Geschäftsführerin Angela Krug , Strausberg
Protokoll	Geschäftsführer Hans-Martin Kuhlmann , Hamburg
Stellvertreter	Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck , Berlin
Weitere Mitglieder	<p>Geschäftsführer Hubert Connemann, Limburg (Landesgruppe Hessen)</p> <p>Geschäftsführerin Kerstin Ganskopf, Neumünster (Landesgruppe Nord)</p> <p>Heimleiter Franz Hartinger, Ingolstadt (Fachgruppe Pflegeeinrichtungen) bis 30.09.2023</p> <p>Stabstelle Dezernatsleitung Holger Höhm, Langenfeld (Fachgruppe psychiatrische Einrichtungen)</p> <p>Geschäftsführer Achim Schäfer, Bad Lippspringe (Fachgruppe Rehabilitationseinrichtungen)</p> <p>Referentin, Katrin König, Berlin (VKD-Geschäftsstelle)</p> <p>Ass. jur. Andreas Wermter, Trier (Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland)</p> <p>Hauptgeschäftsführer Hans-Jürgen Winkelmann, Siegen (Landesgruppe Nordrhein-Westfalen)</p> <p>Geschäftsführer Peter Zur, Magdeburg (Landesgruppe Mitteldeutschland)</p>
Gäste	<p>Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings, Paderborn (Präsident)</p> <p>Geschäftsführer Andreas Schwab, Erbach (Präsidium)</p> <p>Kaufm. Direktor Jan Fricke, Rinteln</p> <p>Leiter Medizincontrolling Ramon Krüger, Düsseldorf</p>



Fachausschuss für Betriebswirtschaft (FABW)

Vorsitzender	Kaufm. Direktor/Prokurist Andreas Tyzak , Gütersloh
Stellvertreter	Geschäftsführer Andreas Schwab , Erbach
Weitere Mitglieder	Geschäftsführer Uwe Borchmann , Schwerin (Landesgruppe Mecklenburg-Vorpommern) Kaufm. Direktor Ulrich Hegermann , Bad Zwischenahn (Fachgruppe Rehabilitationseinrichtungen) Stabsstelle Dezernatsleitung Holger Höhm , Langenfeld (Fachgruppe psychiatrische Einrichtungen) N.N. Landesgruppe Baden-Württemberg Verwaltungsdirektor Matthias Mudra , Saarbrücken (Landesgruppe Rheinland-Pfalz/Saarland) Prof. Dr. Julia Oswald , Osnabrück (Hochschule Osnabrück) Kaufm. Geschäftsführer Jürgen Thau , Paderborn (Landesgruppe Nordrhein-Westfalen) Krankenhausdirektor Bernhard Ziegler , Itzehoe (Landesgruppe Nord) bis 15.11.2023
Gäste	Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings, Paderborn (Präsident) Geschäftsführerin Angela Krug, Strausberg (Vorsitzende FA GSA) Dr. Jens-Uwe Schreck, Berlin (Geschäftsstelle) Dr. Rudolf Hartwig, Ratingen bis 05.07.2023 Geschäftsführer Dr. Roland Laufer, Berlin (DKG) Leiter Controlling Stefan Günther, Regensburg



MITGLIEDER DER ARBEITSGRUPPEN

TaskForce

Vorsitzende Professorin für Krankenhausfinanzierung und -management
Prof. Dr. Julia **Oswald**, Osnabrück

Weitere Mitglieder Leitung Controlling Stefan **Günther**, Regensburg
Mitglied Aufsichtsrat Irmtraut **Gürkan**, Heidelberg
Kaufm. Direktor Dirk **Köcher**, Dresden
Referent GF Christian **Pellehn**, Eberswalde
Hauptgeschäftsführer André **Sonnentag**, Recklinghausen
Kaufm. Direktor/Prokurist Andreas **Tyzak**, Gütersloh
Dr. Rudolf **Hartwig**, Ratingen bis 05.07.2023
Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe **Schreck**, Berlin

AG Young Silver

Mitglieder Robert **Schmeiser**, Neutraubling
Walter **Vorndran**, München

AG Junger VKD

Ansprechpartnerin Referentin Katrin **König**, Berlin

Gründungsmitglieder Kaufm. Direktor Jan **Fricke**, Rinteln
Fachbereichsleiter Wirtschaftliche Steuerung Ramon **Krüger**, Köln
Projektleiter Christian **Pellehn**, Eberswalde
Leiter Controlling Stefan **Günther**, Regensburg



Mitglieder der Arbeitsgruppen

Mitarbeit in Landesverbänden mit unterschiedlichem Status (Gast, Beisitzer, gewähltes Mitglied)

BADEN-WÜRTTEMBERG	Vorständin ViDia Christliche Kliniken Caroline Schubert , Karlsruhe
BAYERN	kaufm. Direktorin Amelie Becher , Rothenburg Referent des Direktors, Leiter Controlling Stefan Günther
BERLIN / BRANDENBURG	stellv. Geschäftsführung / Prokuristin Katja Thielmann , Strausberg
HESSEN	stellv. Geschäftsführung Jörg Karnelka , Gelnhausen Verwaltungsdirektor / Prokuris Benjamin Stein , Bad Homburg
NIEDERSACHSEN/BREMEN	kaufm. Direktor Jan Fricke , Rinteln
NORDRHEIN-WESTFALEN	kaufm. Direktor / Prokurist Andreas Tyzak , Gütersloh
RHEINLAND-PFALZ/ SAARLAND	Chief Compliance Officer Matthias Herscheid , Andernach

AG Kommunikation

Vorsitzender	Hauptgeschäftsführer Dr. Josef Düllings , Paderborn
Stellvertreter	Geschäftsführer Dr. Falko Milski , Rostock
Weitere Mitglieder	Geschäftsführer Dr. Jens-Uwe Schreck , Berlin Angelika Volk , Bad Harzburg



GESCHÄFTSSTELLE

Dr. Jens-Uwe **Schreck**, MPH, Geschäftsführer
 Telefon: +49 30 288859-14
 E-Mail: j.schreck@vkd-online.de

Anke **Kraft**, Assistenz
 Telefon: +49 30 288859-16
 E-Mail: a.kraft@vkd-online.de

Katrin **König**, Referentin
 Telefon: +49 30 288859-12
 E-Mail: k.koenig@vkd-online.de

Sabine **Schindler**, Teamassistenz
 Telefon: +49 30 288859-11
 E-Mail: s.schindler@vkd-online.de

Anschrift	Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V. (VKD) Oranienburger Str. 17, 10178 Berlin
Telefon	+49 30 288859-11
Telefax	+49 30 288859-15
E-Mail	vkdgs@vkd-online.de
Internet	www.vkd-online.de
Bankverbindung	Bank für Sozialwirtschaft Berlin IBAN: DE55 3702 0500 0003 2500 00 BIC: BFSW DE33 XXX





VKD-Pressmitteilungen 2023

5. Januar 2023

Reform ja – aber kein Kaltstart aus der Krise

6. Februar 2023

Mut zur Versorgungslücke – auf Kosten der Bürger

28. Februar 2023

Krankenhausreform: Wir sind optimistisch, dass es noch Änderungen geben wird

15. März 2023

Bundesregierung muss Insolvenzprozess gegen die Krankenhäuser stoppen

13. April 2023

2,5 Milliarden Euro – hört sich viel an, ist es aber nicht

17. Mai 2023

Forderungen mit einem „Geschmäcke“

5. Juni 2023

Sollen wir Lauterbach glauben?

9. Juni 2023

Strategie und 120-jährige Geschichte

VKD-Praxisberichte erschienen

16. Juni 2023

Devise der Bundespolitik: Nicht mal ignorieren

5. Juli 2023

Kämpfen wir weiter für unsere Krankenhäuser

10. Juli 2023

Zeitenwende für die Kliniken – Reform prallt auf Realität

65. Jahrestagung und 120. Verbandsjubiläum in Dresden



17. August 2023

VKD: Wir sind kurz vor dem Kipp-Punkt

13. September 2023

Stoppt das Krankenhaussterben! Wir schalten auf Alarmstufe Rot

Unterstützen Sie die Proteste am 20. September!

2. November 2023

Treffpunkt der Klinikbranche in schwieriger Zeit

Medica und 46. Deutscher Krankenhaus-tag – der VKD ist wieder mit einem eigenen Stand dabei

13. November 2023

Zeitenwende für die Krankenhäuser – in welche Richtung?

Medica und 46. Deutscher Krankenhaus-tag heute eröffnet

17. November 2023

Erneute Forderungen nach Vorschaltgesetz, doch Bundesminister Lauterbach erwartet kein Kliniksterben

29. November 2023

Der Verordnungsentwurf für ein neues System der Personalbemessung in der Krankenhauspraxis muss dringend überarbeitet werden

15. Dezember 2023

Es ist derzeit schwer für die meisten Führungskräfte der Krankenhäuser, mit Optimismus auf das kommende Jahr zu blicken

18. Dezember 2023

Es trifft inzwischen große wie kleine Häuser

Satzung

6. Auflage 2022



Verband der
Krankenhausdirektoren
Deutschlands e. V.



Inhalt

	PRÄAMBEL
§ 1	NAME UND SITZ
§ 2	AUFGABE UND ZWECK
§ 3	MITGLIEDSCHAFT
§ 4	EHRUNGEN
§ 5	ORGANE
§ 6	MITGLIEDERVERSAMMLUNG
§ 7	PRÄSIDIUM
§ 8	VORSTAND
§ 9	GESCHÄFTSFÜHRER
§ 10	PRÄSIDENT
§ 11	RECHNUNGSPRÜFER
§ 12	LANDESGRUPPEN
§ 13	FACHGRUPPEN
§ 14	FACHAUSSCHÜSSE
§ 15	AUFLÖSUNG DES VEREINS
§ 16	DATENSCHUTZ, EMAIL-KOMMUNIKATION, SCHRIFTFORM, SATZUNGSÄNDERUNGEN
§ 17	INKRAFTTRETEN

Präambel

Das Krankenhaus ist der Würde des kranken Menschen verpflichtet.

Es ist seine Aufgabe, den wissenschaftlichen Erkenntnissen und dem technischen Fortschritt Rechnung zu tragen, die Humanität für den Patienten zu wahren und die Wirtschaftlichkeit bei qualitativ hochwertigen Leistungen zu sichern. Der Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V. verfolgt diese Ziele ohne eigenwirtschaftliche Interessen.

Der Verband wurde am 5. Juli 1903 in Dresden als „Vereinigung der Verwaltungsvorstände der Krankenhäuser Deutschlands“ gegründet. 1951 wurde er in „Fachvereinigung der Verwaltungsleiter deutscher Krankenanstalten e. V.“ umbenannt und führt seit 1989 den Namen „Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V.“.

§ 1 Name und Sitz

1. Der Verband führt den Namen „Verband der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V.“ (VKD).
2. Der Verband hat seinen Sitz und seine Geschäftsstelle in Berlin. Er ist in das Vereinsregister des Amtsgerichts Berlin-Charlottenburg eingetragen.
3. Mitteilungen und Bekanntmachungen des Verbandes erfolgen durch Rundschreiben oder durch Veröffentlichungen in einer vom Vorstand bestimmten Fachzeitschrift, Tageszeitung oder mittels elektronischer Kommunikationsmedien.
4. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Aufgabe und Zweck

1. Aufgabe des Verbandes ist es, die Interessen der Mitglieder, Krankenhäuser, Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen in der Öffentlichkeit zu vertreten und die Mitglieder des Verbandes bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben zu unterstützen.

In diesem Rahmen

- a. gibt er Stellungnahmen zu Fragen des Krankenhaus- und Gesundheitswesens ab, um seine gesundheitspolitischen Ziele auf Bundes- und Landesebene zu erreichen
- b. schafft er durch Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen der Mitglieder und deren Mitarbeiter die Voraussetzungen dafür, dass die Krankenhäuser ihre Arbeit wirksamer und erfolgreicher leisten können
- c. fördert er den Austausch von Erfahrungen der Mitglieder untereinander



- d. beteiligt er sich an der Erarbeitung und Umsetzung wissenschaftlicher Erkenntnisse
 - e. arbeitet er in der Europäischen Vereinigung der Krankenhausdirektoren (EVKD) und anderen internationalen Institutionen mit
 - f. Durchführung von Veranstaltungen für die Allgemeinheit und Öffentlichkeit zur Erreichung seiner Ziele
 - g. Veröffentlichungen im Internet und den Sozialen Medien und Netzwerken
2. Der Verband trägt den wissenschaftlichen Erkenntnissen und dem technischen Fortschritt Rechnung, wahrt die Humanität für den Patienten und sichert die Wirtschaftlichkeit bei qualitativ hochwertigen Leistungen. Er ist parteipolitisch neutral und verfolgt keine wirtschaftlichen oder konfessionellen Ziele. Formulierungen dieser Satzung repräsentieren und respektieren sämtliche Geschlechter.
3. An die für den Verband ehrenamtlich tätigen Mitglieder kann eine Vergütung/Aufwandsentschädigung gezahlt werden.

§ 3 Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft können erwerben:
 - a. Führungskräfte der obersten Managementebene sowie Führungskräfte des oberen Managements mit wirtschaftlicher Verantwortung in Krankenhäusern, Vorsorge-, Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen sowie MVZs, soweit sie in überwiegender Trägerschaft eines Krankenhauses sind,
 - b. Persönlichkeiten aus der Gesundheitswirtschaft (Beschluss des Präsidiums notwendig)
 - c. Nachwuchskräfte aus Krankenhäusern, Vorsorge-, Rehabilitations- und Pflegeeinrichtungen auf Vorschlag eines Mitglieds des VKD (Beschluss des Präsidiums notwendig)

Die Mitgliedschaft bleibt bestehen, wenn ein Mitglied aus dem aktiven Dienst ausscheidet. Eine Mitgliedschaft kann nicht mehr nach Beendigung der aktiven Tätigkeit erworben werden.
2. Die Mitgliedschaft ist schriftlich über den jeweiligen Landesvorsitzenden zu beantragen. Der Präsident entscheidet über die Aufnahme.
3. Die Mitgliedschaft endet durch Austritt, Ausschluss, Streichung von der Mitgliederliste, Tod oder Wegfall der Voraussetzung gemäß § 3 Abs. 1 dieser Satzung.
4. Der Austritt ist nur zum Ende des laufenden Kalenderjahres möglich; er ist gegenüber dem Präsidenten oder der Geschäftsstelle schriftlich zu erklären.

5. Jedes Mitglied kann aus wichtigem Grund nach Anhörung aus dem Verband ausgeschlossen werden. Der Ausschluss wird vom Präsidium beschlossen und ist dem betroffenen Mitglied schriftlich mitzuteilen. Gegen den Ausschluss kann innerhalb einer Frist von einem Monat nach Bekanntgabe Einspruch beim Präsidium erhoben werden. Der Einspruch ist schriftlich einzulegen und zu begründen. Über den Einspruch entscheidet der Vorstand.
6. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Präsidiums von der Mitgliederliste gestrichen werden, wenn das Mitglied seinen zu entrichtenden Beitrag nicht fristgemäß nach § 3 Abs. 8 dieser Satzung geleistet hat oder eine an das Mitglied gerichtete Erklärung als unzustellbar (z. B. Unerreichbarkeit per Brief oder Email) zurückkommt. Der Antrag auf Neuaufnahme ist zulässig.
7. Ausgeschiedene oder ausgeschlossene Mitglieder haben keinen Anspruch an das Vermögen des Verbandes; sie verlieren ihre Vereinsämter.
8. Der Mitgliedsbeitrag wird durch die Mitgliederversammlung als Jahresbeitrag festgesetzt; er ist sechs Wochen nach Aufforderung zur Zahlung fällig.
9. Zur Gewährleistung der Vereinsarbeit ist jedes Mitglied verpflichtet, dem Verein oder der Geschäftsstelle Änderungen seiner Erreichbarkeit sowie bei juristischen Personen jede Änderung der Vertretungsberechtigung, der Firma oder Rechtsform unaufgefordert mitzuteilen.

§ 4 Ehrungen

Auf Vorschlag des Präsidiums ernennt der Vorstand des Verbandes Ehrenmitglieder, die um die Förderung der Vereinsziele besondere Verdienste erworben haben. Die Ehrung erfolgt in der Mitgliederversammlung.

§ 5 Organe

Organe des Verbandes der Krankenhausdirektoren Deutschlands e. V. sind:

- die Mitgliederversammlung (§ 6)
- der Vorstand (§ 8)
- das Präsidium (§ 7)
- der Präsident (§ 10)

§ 6 Mitgliederversammlung

1. Die ordentliche Mitgliederversammlung wird vom Präsidenten einberufen; sie hat mindestens einmal jährlich stattzufinden. Außerordentliche Mitgliederversammlungen sind auf Beschluss des Vorstandes, der einer Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder bedarf oder auf Verlangen von mindestens einem Drittel der Mitglieder innerhalb von zwei Monaten nach Berlin einzuberufen.

Die Einladung ist unter Angabe der Tagesordnung mindestens 28 Tage vorher abzusenden oder auf der Webseite des Vereins zu veröffentlichen. Der Geschäftsbericht für das abgelaufene Geschäftsjahr soll den Mitgliedern spätestens 14 Tage vor der ordentlichen Mitgliederversammlung zugesandt werden. Über das Ergebnis der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift anzufertigen.

2. Die ordentliche Mitgliederversammlung ist insbesondere zuständig für:
 - a. Behandlung von grundlegenden Fragen zum Zweck und den Aufgaben des Vereins
 - b. Feststellung der Jahresrechnung einschließlich des Tätigkeitsberichtes und Entlastung des Vorstandes
 - c. Genehmigung des Wirtschaftsplanes und Festsetzung der Mitgliedsbeiträge
 - d. Wahl der Mitglieder des Präsidiums
 - e. Wahl der Rechnungsprüfer
 - f. Beschlussfassung über die Änderung der Satzung und über die Auflösung des Vereins

Weitere Tagesordnungspunkte können vom Präsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werden.

3. Anträge zur Ergänzung der Tagesordnung sind mindestens 21 Tage vor der Mitgliederversammlung schriftlich beim Präsidenten einzureichen. Sie sind vom Präsidenten auf die Tagesordnung zu setzen. Der Nachtrag zur Tagesordnung muss mindestens 10 Tage vor der Mitgliederversammlung an die Mitglieder abgesandt werden. Über die Zulassung von später eingehenden Anträgen beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder. Auflösungsanträge (§ 15) sind als Ergänzung der Tagesordnung nicht zulässig.
4. Die Mitgliederversammlung wird vom Präsidenten oder einem seiner Stellvertreter geleitet. Die Niederschrift ist vom Versammlungsleiter und vom Schriftführer zu unterzeichnen.
5. Bei den Beschlüssen der Mitgliederversammlung entscheidet, soweit nichts anderes bestimmt ist, die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt.

Satzungsänderungen bedürfen der Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder.

6. Die Mitgliederversammlung kann auch ohne Anwesenheit der Mitglieder am Versammlungsort unter Ausübung der Mitgliederrechte im Wege der elektronischen Kommunikation stattfinden (Online-Versammlung). Bei Online-Versammlungen erfolgt die Abstimmung durch hörbare audio- oder sichtbare visuelle Mitteilung des Abstimmungsvotums bzw. durch Online-Voting mittels virtuellem Abstimmungstool oder Nutzung elektronischer Kommunikationsmittel. Eine Hybrid-Versammlung (Präsenz- verbunden mit Online-Versammlung) ist zulässig; eine Präsenzabstimmung neben Abstimmung der abwesenden Mitglieder im Wege der elektronischen Kommunikation ist zulässig. Im Übrigen gilt § 6 Abs. 2–5 entsprechend. Bei Online-Versammlungen ist ein Antrag auf geheime Abstimmung unzulässig, sofern eine geheime Abstimmung technisch nicht möglich ist. Im Zweifel obliegt die Entscheidung über die Abstimmungsart dem Versammlungsleiter.

§ 7 Präsidium

1. Das Präsidium bilden:
 - der Präsident
 - der 1. Vizepräsident
 - der 2. Vizepräsident
 - der Schriftführer
 - der Schatzmeister
 - der Pressesprecher
 - der Beauftragte für Fort- und Weiterbildung

Dem Präsidium gehört als Gast Kraft Amtes der Vertreter des VKD in der Europäischen Vereinigung der Krankenhausmanager (EAHM – European Association of Hospital Managers) an.

2. Die Landesvorsitzenden beschließen einen Vorschlag für die Wahl der Mitglieder des Präsidiums. Der Vorschlag bedarf einer Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Landesvorsitzenden. Anstelle eines Landesvorsitzenden, der zugleich Mitglied des Präsidiums ist, nimmt an der Beschlussfassung der Stellvertreter des Landesvorsitzenden teil. Der Vorschlag wird der Mitgliederversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt. Weitere Wahlvorschläge sind zulässig.
3. Wählbar sind nur Mitglieder nach § 3 Abs. 1a dieser Satzung.
4. Die Wahl der Mitglieder des Präsidiums ist von einem Wahlausschuss zu leiten, der aus der Mitte der Mitgliederversammlung gewählt wird und aus mindestens drei Mitgliedern besteht.



5. Die Wahlen werden durch offene Abstimmung vorgenommen, es sei denn, ein Mitglied beantragt eine geheime Abstimmung.

Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat; Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Wird diese Mehrheit im ersten Wahlgang nicht erreicht, so tritt Stichwahl unter den beiden Personen ein, die die höchste Stimmenzahl erhalten haben. Wenn mehrere die gleiche Stimmenzahl erhalten, entscheidet das Los, wer von diesen in die Stichwahl kommt. Ergibt auch die Stichwahl Stimmgleichheit, so entscheidet das Los.
6. Für die Sitzungen des Präsidiums gilt § 8 Abs. 3 und 6 dieser Satzung entsprechend.
7. Die Verbindung des Amtes als Landesvorsitzender (§ 12) mit einem Amt im Präsidium ist zulässig.
8. Die Amtszeit des Präsidiums beginnt mit der Vollendung der Wahlhandlung und beträgt drei Jahre. Das Präsidium bleibt bis zur Neuwahl in der ordentlichen Mitgliederversammlung im Amt.
9. Für ein während der Amtszeit ausscheidendes Mitglied des Präsidiums bestellt der Vorstand einen Nachfolger für die restliche Amtszeit. § 7 Abs. 3 gilt entsprechend.
10. Eine Wiederwahl in dasselbe Amt im Präsidium ist dreimal zulässig.

§ 8 Vorstand

1. Dem Vorstand gehören kraft Amtes für die Dauer des Amtes an:
 - die Mitglieder des Präsidiums (§ 7)
 - die Landesvorsitzenden (§ 12)
 - die Fachgruppenvorsitzenden (§ 13)
 - mit beratender Stimme die Rechnungsprüfer (§ 11).
Mitglied des Vorstandes kann nur eine Person sein, die die Voraussetzungen für die Mitgliedschaft entsprechend § 3 Abs. 1a dieser Satzung erfüllt. Als Gast gehört dem Vorstand ein Vertreter der AG Junger VKD an.
2. Dem Vorstand obliegen alle Entscheidungen, für die keine andere Zuständigkeit gegeben ist. Er trifft insbesondere die grundsätzlichen Entscheidungen und genehmigt Rechtsgeschäfte mit größeren finanziellen Verpflichtungen.

Der Vorstand gibt sich eine Geschäftsordnung. Der Vorstand kann seine Zuständigkeit delegieren. Im Einzelfall kann er die Weiterbehandlung einer Aufgabe an sich ziehen.

3. Der Vorstand ist vom Präsidenten bei Bedarf, mindestens jedoch zweimal im Jahr unter Angabe der Tagesordnung einzuberufen. Auf Antrag von mindestens der Hälfte seiner Mitglieder muss der Vorstand vom Präsidenten zu einer Sitzung einberufen werden. Die Sitzung hat innerhalb von zwei Monaten nach Antragstellung stattzufinden.

Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlussfassung entscheidet, sofern die Satzung nicht etwas anderes bestimmt, die Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt.
4. Der Vorstand hat die Beschlüsse der Mitgliederversammlung auszuführen und ihre Empfehlungen zu beachten.
5. Die Vorstandsmitglieder haften nur für Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit.
6. Vorstandssitzungen können auch als Telefon- oder Videokonferenz-Sitzung oder im Umlaufverfahren bzw. Online-Abstimmung stattfinden. Die Stimmabgabe erfolgt durch hörbare audio- oder sichtbare visuelle Mitteilung des Abstimmungsvotums bzw. Rücksendung der Abstimmungsunterlagen oder durch Online-Voting mittels virtuellem Abstimmungstool.

§ 9 Geschäftsführer

Der Vorstand richtet eine Geschäftsstelle am Sitz des Verbandes ein und bestellt einen Geschäftsführer.

Der Geschäftsführer führt die Geschäfte des Verbandes nach Maßgabe eines Anstellungsvertrages und unter Berücksichtigung des durch § 2 dieser Satzung festgelegten Verbandszweckes.

Der Geschäftsführer ist berechtigt, an den Sitzungen der Gremien des Verbandes mit beratender Stimme teilzunehmen.

§ 10 Präsident

1. Vertretungsberechtigtes Organ des Verbandes im Sinne von § 26 BGB ist der Präsident. Dieser vertritt den Verband gerichtlich und außergerichtlich. Im Falle der Verhinderung wird der Verband durch den ersten und zweiten Vizepräsidenten gemeinsam vertreten, wobei der Fall der Verhinderung nicht nachzuweisen ist.
2. Der Präsident vertritt den Verband nach außen sowohl auf nationaler als auch auf internationaler Ebene. Der Präsident kann bestimmte Aufgaben an Dritte übertragen und Vollmacht erteilen.



3. Der Präsident leitet die Mitgliederversammlung sowie die Sitzungen des Vorstandes und des Präsidiums und ist für den Vollzug der Beschlüsse durch den Geschäftsführer oder beauftragte Dritte verantwortlich.

§ 11 Rechnungsprüfer

1. Die Rechnungslegung und die Kassenführung ist durch zwei Rechnungsprüfer zu überwachen und zu prüfen. Sie haben dem Vorstand und der Mitgliederversammlung jährlich zu berichten.
2. Die Amtszeit der Rechnungsprüfer beginnt mit der Vollendung der Wahlhandlung und beträgt 3 Jahre. Diese bleiben bis zur Neuwahl in der ordentlichen Mitgliederversammlung im Amt.

§ 12 Landesgruppen

Dem Verband gehören Landesgruppen an. Etwaige Neugliederungen (Zusammenlegen von Landesgruppen) können von den Landesverbänden dem Vorstand zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Mitgliederversammlung ist in der nächsten ordentlichen Versammlung über diese Veränderungen zu informieren. Die Landesgruppen verpflichten sich, die Aufgaben und den Satzungszweck (§ 2) zu fördern.

Jährlich ist eine ordentliche Mitgliederversammlung der Landesgruppe durchzuführen. Die Mitgliederversammlung ist insbesondere zuständig für:

- a. Feststellung des Tätigkeitsberichtes der Landesgruppe und Entlastung des Vorstandes der Landesgruppe
- b. Wahl des Landesvorsitzenden, des stellvertretenden Landesvorsitzenden sowie der Mitglieder des Landesvorstandes

Eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Landesgruppe muss innerhalb von zwei Monaten einberufen werden, wenn mindestens ein Drittel der Mitglieder der Landesgruppe es verlangt.

Die Einladung ist vom Landesvorsitzenden unter Angabe der Tagesordnung mindestens 28 Tage vorher abzusenden. Im Übrigen gelten die § 6 Abs. 3, 4, 5 und 6 sowie § 7 Abs. 2, 3, 4 und 5 dieser Satzung sinngemäß. Der Präsident des Verbandes hat in der Mitgliederversammlung der Landesgruppe Sitz und Stimme.

Der Landesvorsitzende führt die Geschäfte der Landesgruppe und vertritt diese im Vorstand des Verbandes. Die Amtszeit des Landesvorsitzenden beginnt mit der Vollendung der Wahlhandlung. Die Amtszeit beträgt drei Jahre bis zur Neuwahl. Der Landesvorsitzende bleibt bis zur Neuwahl in der ordentlichen Mitgliederversammlung im Amt. Der Landes-

vorsitzende leitet die Mitgliederversammlung der Landesgruppe und die Sitzungen des Landesvorstandes.

5. Der Landesvorstand besteht aus maximal 7 Mitgliedern

- dem Landesvorsitzenden
- 1 – 2 stellvertretenden Landesvorsitzenden
- 4 – 5 weiteren Mitgliedern

Die Mitglieder des Landesvorstandes unterstützen den Landesvorsitzenden bei der Erfüllung seiner Aufgaben. Die Amtszeit richtet sich nach § 12 Abs. 4 Satz 2 und Satz 3 dieser Satzung. Eine Wiederwahl des Landesvorsitzenden ist dreimal zulässig.

Im Falle des vorzeitigen Ausscheidens eines Mitgliedes oder des/der Vorsitzenden des Landesvorstandes kann der Landesvorstand für den Rest der Amtszeit einen Nachfolger bestellen. Die Neuverteilung der Aufgaben erfolgt im Landesvorstand und wird der Mitgliederversammlung zur Kenntnis gegeben.

Der Landesvorstand ist vom Landesvorsitzenden bei Bedarf, mindestens jedoch zweimal im Jahr unter Angabe der Tagesordnung einzuberufen. Auf Antrag von mindestens der Hälfte seiner Mitglieder muss der Landesvorstand vom Landesvorsitzenden zu einer Sitzung einberufen werden. Die Sitzung hat innerhalb von zwei Monaten nach Antragstellung stattzufinden.

Der Landesvorstand ist beschlussfähig, wenn mehr als die Hälfte seiner Mitglieder anwesend sind. Bei der Beschlussfassung entscheidet die Mehrheit der anwesenden stimmberechtigten Mitglieder. Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt. Für die Sitzungen des Landesvorstandes gelten § 8 Abs. 3 und 6 entsprechend.

§ 13 Fachgruppen

- 1.** Der Vorstand kann Fachgruppen bilden und/oder auflösen, in denen die Zusammenarbeit von Mitgliedern mit gleicher fachspezifischer Interessenlage gefördert wird.
- 2.** Die Fachgruppe wählt aus ihrer Mitte den Fachgruppenvorsitzenden, dessen Stellvertreter und bis zu vier weitere beratende Mitglieder.
- 3.** Der Fachgruppenvorsitzende und die Mitglieder gem. § 13 Abs. 2 werden für eine Amtszeit von drei Jahren gewählt und können dreimal wiedergewählt werden. Diese bleiben bis zur Neuwahl im Amt.
- 4.** Die Fachgruppen-Mitgliederversammlung wird vom Fachgruppenvorsitzenden mindestens einmal im Kalenderjahr einberufen. Die Einladung ist unter Angabe der Tagesordnung



mindestens 21 Kalendertage vorher abzusenden. Sie wird vom Fachgruppenvorsitzenden oder einem Stellvertreter geleitet. Die Niederschrift ist vom Versammlungsleiter und vom Schriftführer zu unterzeichnen. Bei den Beschlüssen der Fachgruppenmitgliederversammlung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen; Stimmenthaltungen werden nicht mitgezählt. Bei Stimmengleichheit ist der Antrag abgelehnt.

5. Der Fachgruppenvorstand legt der Fachgruppenmitgliederversammlung einen Wahlvorschlag für die Wahl der Mitglieder des Fachgruppenvorstands zur Beschlussfassung vor. Der Vorschlag bedarf einer Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Fachgruppenvorstandsmitglieder. Weitere Wahlvorschläge sind zulässig. Wählbar sind nur Mitglieder nach § 3 Abs. 1 a). Die Wahl ist von einem Wahlausschuss zu leiten, der aus der Mitte der Fachgruppenmitgliederversammlung gewählt wird und aus mindestens drei Mitgliedern besteht.

Die Wahlen werden durch offene Abstimmung vorgenommen, es sei denn, ein Mitglied beantragt eine geheime Abstimmung. Gewählt ist, wer mehr als die Hälfte der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Wird die Mehrheit im ersten Wahlgang nicht erreicht, so tritt Stichwahl unter den beiden Personen ein, die die höchste Stimmenzahl erhalten haben. Wenn mehrere die gleiche Stimmenzahl erhalten, entscheidet das Los, wer von diesen in die Stichwahl kommt. Ergibt auch die Stichwahl Stimmengleichheit, so entscheidet das Los.

6. Der Präsident hat in den Fachgruppen Sitz und Stimme.
7. Für die Sitzungen der Fachgruppen-Mitgliederversammlung gilt § 6 Abs. 6 und für die Sitzung des Fachgruppen-Vorstandes gilt § 8 Abs. 6 entsprechend.

§ 14 Fachausschüsse

1. Der Vorstand kann Fachausschüsse zur Bearbeitung von Sonderaufgaben bilden und/oder auflösen.
2. Die Mitglieder der Fachausschüsse werden aus dem Kreis der Mitglieder vom Vorstand bestimmt. Der Präsident hat in den Fachausschüssen Sitz und Stimme.
3. Die Amtszeit der Mitglieder der Fachausschüsse beträgt in der Regel drei Jahre. Diese bleiben bis zur Neuwahl im Amt.

§ 15 Auflösung des Vereins

1. Ein Antrag auf Auflösung des Verbandes kann nur von mindestens einem Drittel der Mitglieder oder vom Vorstand gestellt werden. Über die Auflösung beschließt die Mitgliederversammlung mit einer Mehrheit von drei Vierteln der anwesenden Mitglieder.

2. Bei Auflösung des Vereins oder bei Entziehung der Rechtsfähigkeit fällt das Vermögen des Vereins auf Beschluss der Mitgliederversammlung an juristische Personen des öffentlichen Rechts oder andere steuerbegünstigte Körperschaften, die es ausschließlich und unmittelbar für die Förderung des öffentlichen Gesundheitswesens und der öffentlichen Gesundheitspflege zu verwenden haben.

§ 16 Datenschutz, Email-Kommunikation, Schriftform, Satzungsänderungen

1. Der Verein ist berechtigt, den Namen, Anschrift, Telefonnummer, Emailadresse, Kontaktdaten, vereinsbezogene Daten (z. B. Eintritt) und freiwillige Angaben des Mitglieds zum Zwecke der Mitgliederverwaltung, der Durchführung der Vereinstätigkeit, Bereitstellung und Nutzung Datenserver sowie zur Wahrung der berechtigten Interessen des Vereins in einem EDV-System zu speichern, zu verwalten und zu nutzen. Der Verein kann diese Daten an von dem Vorstand beauftragte Dritte zur Durchsetzung z. B. von mitgliedervertraglichen Verpflichtungen, zur Rechtsverfolgung oder zur Wahrung der berechtigten Interessen des Vereins herausgeben.

Jedes Mitglied kann vom Vorstand Auskunft verlangen, welche Daten von ihm gespeichert sind. Selbstverständlich gelten die datenschutzrechtlichen Bestimmungen z. B. der DSGVO sowie Datenschutzgesetzen uneingeschränkt.

2. Bei Angabe einer unverschlüsselten Email-Adresse erklärt sich das Mitglied mit der Versendung von unverschlüsselten Emails einverstanden. Eine Pflicht zur Angabe einer Email-Adresse besteht nicht.
3. Schriftlich im Sinne dieser Satzung umfasst auch die Abgabe von Erklärungen in Textform oder elektronischer Form.
4. Soweit vom Vereinsregister bzw. dem zuständigen Finanzamt Änderungen oder Ergänzungen der Satzung gefordert werden, können diese vom Präsidium beschlossen werden. Die Mitgliederversammlung wird auf der nächsten Sitzung hierüber informiert.

§ 17 Inkrafttreten

Diese Satzung tritt nach dem Beschluss der ordentlichen Mitgliederversammlung am 19. November 2019 und nach Eintragung in das Vereinsregister am 13. Dezember 2021 in Kraft. Zum gleichen Zeitpunkt tritt die Satzung in der Fassung vom 1. April 2016 außer Kraft. Die Satzung ist in Teilen auf der Mitgliederversammlung am 1. Oktober 2021 geändert.

IMPRESSUM

Herausgeber

Verband der Krankenhausdirektoren
Deutschlands e. V.

Geschäftsstelle

Oranienburger Straße 17
10178 Berlin
Telefon +49 30 288859-11
Telefax +49 30 288859-15
E-Mail vkdgs@vkd-online.de
Internet www.vkd-online.de

Redaktionelle Bearbeitung

Dr. Jens-Uwe Schreck
VKD-Geschäftsführer, Berlin
Angelika Volk
Redaktionsbüro Wirtschaft und Wissenschaft,
Bad Harzburg

Satz/Layout

3MAL1 GmbH
10318 Berlin
3mal1.de

Fotos (soweit nicht anders angegeben)

VKD, Georg Lopata / Axentis

Redaktionsschluss

31.03.2024

Der VKD-Geschäftsbericht ist sowohl als Printausgabe als auch online unter www.vkd-online.de im Mitgliederbereich verfügbar.

Eine Vereinheitlichung von in unterschiedlicher Weise gebrauchten Bezeichnungen von Personen mit „Genderstern“ oder „Binnen-I“ wurde redaktionell nicht vorgenommen.



Verband der
Krankenhausdirektoren
Deutschlands e. V.

120 Jahre

... und kein bisschen leise!

Gründungstag: 05. Juli 1903

Gründungsort: Dresden

